Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1951

101 (1.5.1951)

Visual Library

St 6. Jahrgang / Nummer 101/102
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH. Karlsruhe, Lammstr. 1b-5 Tel. 4051-53. Ausg.: Karlsruhe, Land, Pforzheim (Leopold- Ecke Zerrennerstr.), Bruchsal (Schillerstr. 4), Rastatt (Kaiserstr. 25a)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Sport

Karlsruhe, 30. April / 1. Mai 1951
Einzelpr. 20 Pfg. Monatl. Bezugspr. 3.20 DM. Postbezug 3 DM zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (8gesp.) Khe Bruchsal/Mittelbad. —.90, Pforzh. —.40, nur Mittelbad. —.20 DM

Zum 1. Mai

Von Prof. Dr. Carlo Schmid, Vizepräsident des Bundestages

Seitdem fast überall der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt worden ist, ist mehr und mehr vergessen worden, was dieser Tag einmal war: er war nicht ein Tag besinnlichen Feierns und fröhlicher Belustigung auf den Festwiesen vor den Städten, sondern ein Tag, an dem die organisierte Arbeiterschaft Heerschau hielt und sich und den anderen zum Bewußtsein brachte, daß ein immer mehr anwachsendes waffenloses Heer sich bereit machte, für eine grundlegende Veränderung der sozialen und politischen Lebensbedingungen — wenn auch mit friedlichen Mitteln, so doch mit aller notwendigen Härte — zu kämpfen. Man demonstrierte damals für den Achtstundentag und für den Weltfrieden, zwei Parolen, die letztlich zum Ausdruck bringen sollten, daß der Mensch nur dann verurteilt sei, bloßes Objekt der seelenlosen Mechanik des Ökonomischen und Politischen zu bleiben, wenn er sich nicht zutraut, einiges an den Dingen dieser Welt wesentlich zu verändern. Damit hat die Arbeiterschaft der ganzen Welt ein machtvolles Beispiel dafür aufgerichtet, daß der seines Wertes und seiner ordnenden Kraft bewußte Mensch stärker sein kann als die sogenannten „ewigen Gesetze", die das mechanistische Denken des rückwärts gewandten ökonomischen und politischen Fatalismus ausgeheckt hat.

In der Tat: seit den 1.-Mai-Demonstrationen vor sieben Jahrzehnten ist einiges in den ökonomischen und sozialen Verhältnissen der Welt anders geworden. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer haben sich in einer Weise verändert, die keiner derer für möglich gehalten hätte, die einstens ergrimmt, verängstigt oder skeptisch den Scharen zuschauten, die hinter den roten Bannern durch die Straßen zogen. Bezahlter Urlaub, Achtstundentag — wurde man nicht noch vor einer Generation ausgelacht, wenn man ihre Möglichkeit und ihre Notwendigkeit verkündete? Und heute kann sich kaum jemand vorstellen, daß es diese Dinge nicht seit jeher gegeben hat.

Dieses Für-selbstverständlich-Halten, daß diese Dinge undiskutierbarer Inhalt unserer Sozialverfassung sind, trägt eine Gefahr in sich: die Menschen beginnen zu vergessen, daß diese heute so dazugehörigen Dinge nicht in der Welt wären, wenn nicht dafür gekämpft worden wäre, wenn sich die Arbeiter nicht zu Gewerkschaften zusammengeschlossen hätten und wenn sich nicht politische Parteien gebildet hätten, die diesen Forderungen auf der politischen Ebene die Bahn gebrochen haben. Der 1. Mai sollte darum gefeiert werden als der Tag, an dem man derer gedenkt, die die ersten Breschen in die Wand der egoistischen und gedankenlosen Vorurteile und in die Bastionen des Interessentenegoismus gebrochen haben. Und man sollte seiner gedenken als eines Tages, an dem man sich auf die Dinge besinnt, die noch der Veränderung harren.

Dies alles läßt sich in eine einfache Formel zusammenfassen: die Sozial- und Wirtschaftsordnung muß so geändert werden, daß der Arbeiter und der Angestellte nicht mehr nur Objekte, sondern bestimmende Herren der wirtschaftlichen und sozialen Wirklichkeiten werden, in denen ihr Leben sich vollzieht. Die nächste Etappe, die auf diesem Wege zurückzulegen sein wird, ist die Schaffung eines echten allgemeinen Mitbestimmungsrechts der Arbeitnehmerschaft in den Betrieben und in den Selbstverwaltungskörpern der Wirtschaft. Im Bergbau und in der eisenschaffenden Industrie ist dieses Mitbestimmungsrecht erkämpft worden, und der Bundestag und der Bundesrat haben das Ergebnis der Auseinandersetzung der Sozialpartner zum Gesetz erhoben. Sie haben recht daran getan. Für die anderen Industrien wird eine enstprechend angepaßte allgemeine Ordnung des Mitbestimmungsrechts geschaffen werden müssen. Der Bundestag ist dabei, dieses Gesetz in seinen Ausschüssen zu beraten. Hoffen wir, daß wir am 1. Mai des nächsten Jahres ein Mitbestimmungsrecht feiern können, das dem Arbeiter dort, wo der Schwerpunkt seines Lebens ruht, im Betriebe nämlich, die Rechte gibt, die ihm die Verfassung des Staates für die Beteiligung an den staatlichen Entscheidungen schon längst gegeben hat. Dann, aber erst dann, werden wir eine echte, volle, das ganze gesellschaftliche und politische Dasein der Menschen unseres Landes durchdringende Demokratie haben. Und hoffen wir weiter, daß übers Jahr von den Menschen die Kriegsangst genommen sein werde, die heute an ihnen zehrt und sie lähmt. Aber auch dafür wird gekämpft werden müssen, mit wachen Sinnen gekämpft werden müssen. Denn mancher sagt „Friede", um um so bessere Chancen für seinen Krieg zu schaffen. Stehen wir zusammen und machen wir die Augen auf — dann werden wir es schaffen!

(Foto: Bauer)

Für Völkerfrieden, soziale Sicherheit und Freiheit

Aufrufe der Gewerkschaften an die Werktätigen zum 1. Mai

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat an alle Werktätigen in der Bundesrepublik folgenden Aufruf gerichtet:

„In einer Welt voll Unfrieden, Unfreiheit, Furcht und Not begehen wir den 1. Mai des Jahres 1951. Deshalb steht auch in diesem Jahr der 1. Mai wieder im Zeichen unseres Kampfes für den Völkerfrieden, für die soziale Sicherheit und für die Freiheit. Der Kampf der Gewerkschaften ist und bleibt gerichtet gegen jede Diktatur, gegen jeden Diktator. Krieg und Unterdrückung sind ein Fluch für die ganze Menschheit.

Wir fordern die Demokratie in Staat und Wirtschaft für unser Volk und für alle Völker. Solange Staaten und Klassen die Völker beherrschen, kann der Friede nicht gewonnen werden. In unserem Lande haben wir in diesem Jahr einen ersten Schritt zur wirtschaftlichen Gleichberechtigung und Mitbestimmung in bedeutsamen Wirtschaftszweigen getan. Große Aufgaben auf allen Gebieten des sozialen und wirtschaftlichen Lebens stehen noch vor uns. Dazu gehört auch die baldige und freie Wiedervereinigung mit unseren Brüdern und Schwestern in der Ostzone und das Recht aller Menschen auf ihre Heimat.

Die deutschen Gewerkschaften, vereint mit den freien und unabhängigen Gewerkschaften der demokratischen Welt, sind ein Bollwerk des Friedens und der Freiheit und sind Eure große und einzige Kraft für die Neuordnung der Wirtschaft.

In diesem Geiste rufen und mahnen wir Euch zur Arbeitsruhe und zur Teilnahme an den Kundgebungen zum 1. Mai.

Unser besonderer Gruß gilt auch in diesem Jahre der arbeitenden Jugend.

Alle Menschen guten Willens rufen wir auf, sich mit uns zu vereinen in dem Gedanken: „Nie wieder Krieg, nie wieder Diktatur, für Völkerfrieden, soziale Sicherheit und Freiheit!"

*

Der internationale Bund freier Gewerkschaften richtet an seine Mitglieder in aller Welt einen Appell, den Frieden zu erhalten und die Störenfriede zu vertreiben. Der kommunistische Friedensappell bezwecke nur, den Verteidigungswillen der Demokratien zugunsten der Angriffspläne des sowjetischen Imperialismus zu schwächen. Der internationale Gewerkschaftsbund fordert seine Mitglieder auf, sich für einen baldigen Friedensvertrag mit Deutschland und für eine sofortige Entlassung aller Kriegsgefangenen einzusetzen. Er werde nicht eher ruhen, bis die Greuel der Sklavenarbeitslager in den totalitären Staaten für immer ein Ende haben. Der Bund fordert ferner die volle Mitwirkung der Arbeitnehmer bei der Gestaltung der Wirtschaft und des sozialen Geschehens. Dazu müßten alle produktiven Kräfte der Welt zusammengefaßt und die praktische Hilfe für zurückgebliebene Gebiete verstärkt werden.

Abschließend heißt es in der Erklärung: „Wenn wir in den demokratischen Ländern den Diktatoren jeden Boden entziehen, dann wird es uns auch gelingen, dieses Übel gänzlich aus der Welt zu schaffen. Die Millionen frei organisierter Arbeiter sind in ihrem Streben nach Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit eine moralische und materielle Kraft, über die kein Diktator hinweg kann."

*

In einem Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesbezirk Württbg.-Baden, heißt es:

„Völkerverständigung, soziale Sicherheit und Freiheit sind die Forderungen, die im Jahre 1951 mit ganz besonderem Nachdruck erhoben werden müssen. Alle drei Forderungen sind unlöslich miteinander verbunden. Durchführung und Sicherung ist nicht nebeneinander, sondern nur gemeinsam und miteinander möglich. Gerade wir in unserem Landesbezirk wissen die Bedeutung der Gesetzgebung auf dem Gebiet der Sozialpolitik und des Arbeitsrechts und damit auch der sozialen Sicherheit richtig zu schätzen. Seit 1945 haben wir in den drei Ländern Gesetze geschaffen, die für die Gesetzgebung auf Bundesebene richtunggebend sein können. Das was wir heute haben, ist uns nicht als ein Geschenk mühelos in den Schoß gefallen. Es ist das Ergebnis der Forderungen und Kämpfe der Gewerkschaften, die in den letzten 60 Jahren geführt worden sind.

Wenn auch heute der 1. Mai ein gesetzlicher Feiertag ist, dann ist und bleibt er doch ein Kampftag für die arbeitende Bevölkerung. Am 1. Mai demonstrieren die Arbeiter für ihre Rechte und für ihre Forderungen und bringen sie dem Staat, der Gesetzgebung und darüber hinaus der gesamten Öffentlichkeit zur Kenntnis. Das geschieht auch dieses Jahr. Unser Ruf daher: Beteiligt Euch vollzählig an den Veranstaltungen und Kundgebungen für den 1. Mai.

Aus der Welt der Arbeit

IBFG: Sowjetunion hat Schuld

Der über 70 Millionen Mitglieder zählende Internationale Bund Freier Gewerkschaften erklärte vor aller Öffentlichkeit, den sowjetischen Diktatoren falle die Verantwortung für die „im Zuge der Aufrüstung unvermeidliche Senkung des Lebensstandards" der westlichen Arbeiterschaft zu.

KZ's in der Tschechoslowakei

Der internationale Bund freier Gewerkschaften veröffentlicht in der letzten Ausgabe seines Organs „Der Scheinwerfer" eine Liste von 30 der größten Zwangsarbeitslager in der Tschechoslowakei, in denen sich über 89 000 Insassen befinden sollen. Das Blatt gibt Standort und Zahl der Häftlinge der Lager an. Es fordert die Vereinten Nationen auf Maßnahmen gegen das von den Ostblockstaaten „unter Mißachtung aller Gebote der Menschlichkeit angewandte System der Sklaven-Arbeit" zu treffen. In der Tschechoslowakei existieren, wie das Blatt berichtet, insgesamt 46 Zwangsarbeitslager von denen einige Konzentrationslager nach Art der Nazis darstellen, wo ausschließlich politische Gegner des Regimes inhaftiert sind. Andere Lager wiederum werden als „Fabriken hinter Stacheldraht" bezeichnet, in die man schon auf Grund einer Denunziation bei der Geheimpolizei eingeliefert werden kann.

Ein Sieg der amerikanischen Gewerkschaften

Die amerikanischen Gewerkschaften hatten ihre Vertreter aus der Maschinerie des „Mobilmachungszars" Charles Wilson abberufen, um ihren Protest gegen Wilsons Sozial- und Wirtschaftspolitik zu unterstreichen. Gerufen von Präsident Truman, nehmen sie jetzt wieder einen einflußreichen Platz im amerikanischen Wirtschaftskontroll-Apparat ein.

Neues in Kürze

Frankfurt a. M. Eine Gesamtzählung für die Landtagswahlen von Rheinland-Pfalz ergibt folgendes Endergebnis: Zahl der Wahlberechtigten 2 015 362; abgegebene Stimmen 1 513 838 (75,5 Proz.) CDU 564 393 (39,0 Proz.), SPD 488 391 (33,9), FDP 240 087 (16,8), KPD 62 432 (4,3), BHE 27 474 (1,9), restliche Stimmen 55 590 (3,8) Bei den Bundestagswahlen 1949 waren wahlberechtigt: 1 900 797, abg. 1 313 756 (79,6 Proz.). CDU 781 125 (49,1), SPD 408 908 (28,6), FDP 226 625 (15,8), KPD 89 026 (6,2)

Kiel (AP). Die schleswig-holsteinischen Kommunalwahlen verliefen äußerst ruhig. Das Gesamtergebnis und die Feststellung der Wahlbeteiligung werden nach Angaben des Landeswahlamtes erst heute vorliegen. Eine inoffizielle Schätzung spricht von einer geringen Wahlbeteiligung. Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis der schleswig-holsteinischen Kommunalwahlen für die Stadt Flensburg haben die deutschen Parteien zum erstenmal seit 1948 eine Mehrheit von drei Sitzen gegenüber den dänischen Vertretern im Stadtparlament.

Stuttgart (AP). Bei der informatorischen Volksbefragung der Bad Wimpfener Stadtverwaltung haben sich am Sonntag 57,8% der Einwohner für den Verbleib bei Württemberg-Baden entschieden. Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier versicherte, Württemberg-Baden werde den Willensentscheid der Bad Wimpfener Bürger auf alle Fälle respektieren. Er werde sich bemühen, die Wünsche der Wimpfener nach Möglichkeit zu erfüllen.

Freiburg (dpa). In einer Sitzung des erweiterten Landesvorstandes der südbadischen CDU wurden alle Gerüchte über eine mögliche Spaltung der CDU Südbadens zurückgewiesen. Meldungen über einen vetl. Übertritt südbadischer CDU-Bundestagsabgeordneter zum Zentrum seien frei erfunden.

Bonn (AP). Die deutsche Industrie hat der Bundesregierung einen Plan zur freiwilligen Aufbringung von einer Milliarde DM Investitionsmittel in der Zeit vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952 zur Überwindung der Engpässe in der Grundstoffindustrie überreicht.

Bonn (AP). Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde in einem Schreiben des Interessenverbandes Übersee aufgefordert, sich für die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Deutschen in Afrika einzusetzen.

Göttingen (dpa). Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr sprach sich für eine ausreichende Besoldung der Berufsbeamten aus. Das neue Berufsbeamtengesetz, das dem Bundestag vorgelegt werde, enthalte den Gedanken, daß die Beamten dem Staat und der Verfassung treu dienen. Der Staat werde ihnen dafür die Sorge um ihre Existenz nehmen.

München (dpa). Drei im Ausländerlager Unterpfaffenhofen bei München wohnende Russen wurden Opfer eines Amokläufers. Ein Ukrainer fiel plötzlich über seine Lagergenossen her und tötete zwei von ihnen. Anschließend stürzte er sich auf den Lagerleiter, den er durch mehrere Messerstiche tödlich verletzte. Die entsetzten Lagerbewohner flohen vor dem Tobenden. Eine halbe Stunde nach der Bluttat wurde er von der Polizei verhaftet.

Paris (AP). Der französische Ministerpräsident Henri Queuille hat der Nationalversammlung in Zusammenhang mit der Wahlgesetzvorlage die Vertrauensfrage gestellt. Die umstrittene Wahlreformvorlage, für die am Freitagabend nicht die erforderliche Mehrheit zustande gekommen war, wurde in der Nacht zum Sonntag von der Nationalversammlung in dritter Lesung abschnittsweise gebilligt. Man glaubt, daß die Regierung bei der Gesamtabstimmung, die am Dienstag stattfindet die notwendige absolute Mehrheit erhalten wird.

Teheran (AP). Das persische Parlament hat einstimmig beschlossen, die persischen Ölvorkommen und den Besitz der anglo-iranischen Ölgesellschaft unverzüglich zu verstaatlichen. Dem Schah wurde empfohlen, den wegen seiner antibritischen Einstellung bekannten Abgeordneten Mohammed Mussadiq zum Ministerpräsidenten zu ernennen.

Tokio (AP). Die kommunistischen Sturmtruppen haben sich gestern bei starken Regenfällen der südkoreanischen Hauptstadt Soeul am Norden und Nordwesten bis auf wenige Kilometer genähert. Der Fall der Stadt steht unmittelbar bevor.

Die nächste Ausgabe erscheint am Freitag, 4. Mai, als Doppelnummer in erweitertem Umfange. Schluß der Anzeigenannahme in unseren Geschäftsstellen am Mittwoch, 2. Mai, 16 Uhr.

Landesbibliothek Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Süddeutschland benachteiligt

München (ko). Der bekannte Kommentator und Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks, Walter v. Cube, griff das vom Bundestag verabschiedete Gesetz über die Volksbefragung zum Südweststaat scharf an. Eine der wesentlichsten Folgen werde eine erhebliche Gewichtsverschiebung im Bundesrat sein, in dem Süddeutschland nunmehr nur noch 10 Stimmen gegenüber 30 Stimmen des Nordens, einschließlich Berlins, haben werde. Das bisherige Ergebnis sei wenigstens 15 zu 27 Stimmen gewesen.

Von Cube griff auch die Haltung des Bundesratspräsidenten und bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard scharf an. Dr. Ehard hatte sich im Bundesrat der Stimme enthalten. Der bayerische Ministerpräsident habe damit die Interessen seiner Partei, aber vor allem Bayerns, dessen Aufgabe die Wahrung und der Schutz des föderalistischen Deutschland sei, verletzt.

Zollfreigrenze heraufgesetzt

Bonn (AP). Die Zollfreigrenze für Waren aus dem Ausland ist vom Bundesfinanzministerium heraufgesetzt worden.

Danach können Lebensmittel in Geschenksendungen künftig bis zu 15 kg monatlich für einen Empfänger abgabenfrei eingeführt werden. Kleider, Wäsche, Stoffe, Schuhwerk, notwendige Haushalts- und Gebrauchsgüter, Medikamente und Bücher können ohne Gewichts- oder Wertbegrenzung zollfrei eingeführt werden.

Kaffee darf als „Beipack" bis zu einem Pfund je Monat und Empfänger abgabenfrei eingeführt werden, während Tee, Tabak- und Luxuswaren von der Zollbefreiung ausgeschlossen sind.

Auslandsanleihen möglich

Bonn (AP). Die Marshallplan-Verwaltung in Washington habe angekündigt, daß der amerikanische Staat in Zukunft ECA-Garantien für private Investitionen in Marshallplan-Ländern in größerem Umfang als bisher erteilen werde. Die Einzelheiten des Verfahrens sind in einem Notenwechsel zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem Leiter der ECA-Sondermission in Frankfurt, Jean Cattier, festgelegt worden.

Segelflugverbot aufgehoben

Frankfurt a. M. (dpa). Die alliierte Hohe Kommission hat in einem Brief an Bundeskanzler Dr. Adenauer bekanntgegeben, daß die Alliierten sich grundsätzlich darüber geeinigt haben, die bisher bestehenden Verbote des Segelflugs aufzuheben.

In acht Bundesländern verboten

Hamburg (dpa). Acht Bundesländer haben bis jetzt die von den Kommunisten geplante Volksbefragung über Remilitarisierung und Friedensvertrag verboten und sich damit der am Donnerstag im Bundestag verkündeten Maßnahme der Bundesregierung angeschlossen. Das Verbot wurde in den Ländern Hessen, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz, Württemberg-Baden und NRW ausgesprochen. Der Berliner Senat und die Regierungen von Bayern, Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern werden sich wahrscheinlich Anfang dieser Woche mit dem Verbot befassen.

FDJ und VVN verboten

Düsseldorf (AP). Die kommunistische Freie Deutsche Jugend und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) sind vom nordrhein-westfälischen Innenminister verboten worden.

Eigenartige Vorgänge um Auerbach

München. In Bayern begann eine Presse-Kampagne gegen den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard und den Landtag. Ursache derselben war eine Erklärung des Ministerpräsidenten vor dem Landtag, in der er die Beantwortung einer Frage über den Stand der Dinge im Fall Dr. Auerbach ablehnte. Es war jedoch allgemein bekannt, daß der bayerische Justizminister Dr. Müller in der Sitzung des Landtags anwesend war, mit der Absicht, den bereits fertiggestellten Bericht dem Landtag bekanntzugeben. In einer vorausgehenden Fraktionssitzung der CSU war die Absicht Dr. Müllers, dem Landtag über den Stand der Dinge zu berichten, mit Mehrheit abgelehnt worden. Der Bericht soll zunächst den Ältestenrat des bayerischen Landtags beschäftigen.

Prügel für Gefangenenschinder

Göttingen (dpa). Im Flüchtlingslager Friedland verprügelten aus Rußland entlassene Heimkehrer einen ihrer ehemaligen Mitgefangenen, weil er seine Kameraden in sowjetischer Kriegsgefangenschaft mißhandelt habe. Er wurde in Schutzhaft genommen.

Die Kommunisten erhalten die Stefanskrone nicht

Vogeler wurde gegen Erfüllung von Bedingungen freigelassen — Ein Blick hinter den eisernen Vorhang

Wien (AP/dpa). Der seit einiger Zeit von den ungarischen kommunistischen Behörden festgesetzte amerikanische Geschäftsmann Robert A. Vogeler wurde freigelassen. Die Kommunisten hatten dafür drei Bedingungen gestellt, welche von der Regierung der Vereinigten Staaten erfüllt wurden: 1. Wiedereröffnung der im Vorjahre geschlossenen ungarischen Konsulate in New-York und Cleveland; 2. Wiederzulassung des privaten amerikanischen Reiseverkehrs nach Ungarn; 3. Einstellung der Sendungen der Stimme Amerikas über die Welle von Radio München. Die Herausgabe der St. Stefanskrone der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie, die als 4. Bedingung gestellt worden war, hatte das amerikanische Außenministerium abgelehnt.

Der 38jährige Amerikaner Robert Vogeler, der von der ungarischen Regierung nach 14 Monaten aus dem Gefängnis entlassen wurde, sollte wegen Spionage und Wirtschaftssabotage eine Freiheitsstrafe von 15 Jahren verbüßen. Vogeler, Vizepräsident der Internationalen Telefon- und Telegrafengesellschaft, war im November 1949 von der ungarischen Polizei verhaftet worden. Seine Frau und seine beiden Söhne erwarten ihn sehnsüchtig in Wien. Wenige Stunden nach seiner Entlassung hielt er eine Pressekonferenz ab. Stockend, fahrig und sichtlich unter den Auswirkungen der Haft leidend, antwortete er auf die Fragen der Korrespondenten.

Zu den Verhören wurde er aufgepäppelt

Er sei während seiner Gefangenschaft ständig beobachtet worden. Die Zelle sei eng gewesen und nur mit dem Notwendigsten ausgestattet. Während seiner Verhöre, auf die er nicht eingehen wollte, sei es ihm klar geworden, daß man nicht ihn persönlich anklage, sondern die Vereinigten Staaten beschuldigen wollte. Er war also das Opfer eines politischen Prozesses geworden. Wenn er vor einem hohen Beamten zu erscheinen hatte, bekam er genügend zu essen, damit er, auf diese Weise aufgepäppelt, einen guten Eindruck erweckte. Er könne schwer darüber entscheiden, ob ihm chemische Mittel verabreicht worden seien. Er sei aber unter geistigem und psychischem Druck gestanden. Er habe bei den Verhören aufreizende Mittel erhalten, um wach zu bleiben. Es tue ihm leid, sagte Vogeler mit stockender Stimme, daß es ihm unter diesem Druck nicht gelungen sei, gemäß amerikanischer Tradition Haltung zu bewahren. Das von ihm erpreßte Geständnis sei rechtsungültig, wenngleich es einiges Wahre enthielte.

Vogeler vermied offensichtlich jede Äußerung, die von den ungarischen kommunistischen Behörden als zu kritisch aufgenommen werden konnte. Rundfunksendungen, in denen er sprechen wollte, ließ er durch seine Frau absagen, da er noch zu sehr unter den seelischen Nachwirkungen seiner plötzlichen Entlassung und Wiedervereinigung mit seiner Familie leide. Vor dem im amerikanischen Sektor Wiens gelegenen Hause Vogelers parkte den ganzen Tag über ein Arztwagen. Seine Wohnung wird dauernd von zwei österreichischen Polizisten und einem Beamten des amerikanischen Geheimdienstes bewacht.

Die Stefanskrone ist den Ungarn heilig

Bei den ungarischen Vermögenswerten, deren Rückerstattung zugesagt wurde, handelt es sich nach Angabe des amerikanischen Außenministeriums um Gegenstände, die niemals aus Ungarn verschleppt, sondern den amerikanischen Besatzungsbehörden zur treuhänderischen Verwahrung übergeben worden seien. Das betrifft aber nicht die Stefanskrone. Sie hat bei den Ungarn einen außerordentlichen Traditionswert und gilt als heilig. Mit ihr ist die Autorität eines jeden ungarischen Herrschers verknüpft, und deshalb legt die kommunistische Regierung Ungarns großen Wert darauf, sie zurückzuerhalten.

Die größte technische Ausstellung wurde eröffnet

Sonderbericht von unserem nach Hannover entsandten Redaktionsmitglied Dr. A. N.

Noch niemals hat die deutsche Technik sich in solchem Umfang und in solcher Vollendung der Weltöffentlichkeit vorgestellt wie auf der am gestrigen Sonntag in Hannover vom Bundespräsidenten eröffneten Technischen Messe.

Seit im Jahre 1947 auf Befehl der Besatzungsmächte eine deutsche Exportmesse geschaffen werden mußte und mangels Gegenliebe bei anderen deutschen Städten Hannover samt dem Land Niedersachsen die Kosten einer solchen übernahm, ist ein geschlossener Messerahmen geschaffen worden, der sich den größten europäischen Messen an die Seite stellen kann und in technischer Hinsicht auch die frühere Leipziger Messe übertroffen hat. Neue Hallen wurden errichtet, wie es sie kaum sonst in Europa gibt, so als neueste erstaunliche Schöpfung die 160 Meter lange, vollkommen freitragend in Steilbauweise ausgeführte Europa-Halle, deren mächtige Stahlbinder 86 m frei überspannen.

Deutsche Technik zeigt ihre ungeheure Fortentwicklung

Eine Leistungsschau wird hier geboten, wie sie gewaltiger bisher in Deutschland nicht zu sehen gewesen ist. Nachdem weitere Fesseln von der deutschen Konstruktion genommen worden sind und der Patentschutz sich weiterhin verbessert hat, zeigt diesmal noch weitaus mehr als im vorigen Jahr die deutsche Technik ihre Fortschritte, die geradezu eine ungeheure Fortentwicklung einer nun im wesentlichen wieder freigewordenen Wirtschaft darstellen. Diese technische Schau gibt ein ganz anderes Bild der wirklichen Leistungsfähigkeit und des wirklichen Standes der deutschen Industrie als alle bisherigen Messen. Die Zahl der Neuheiten oder konstruktiven Weiterentwicklungen ist sehr groß. Entsprechend konzentriert sich auch die Erwartung des Auslands auf sie, das die deutsche Industrie in großen Schritten einzuholen sich anschickt.

Württemberg-Baden an zweiter Stelle

Diese Schau deutscher Technik ist wahrhaft überwältigend. Die Maschinen, von den schwersten und größten bis zu den kleinen, beherrschen es etwa zur Hälfte. Die Elektroindustrie folgt als zweitstärkste Gruppe. Auch sie ringt mit geballter Energie um ihre alte Weltgeltung, stellte sie doch einmal die Hälfte der gesamten Elektroausfuhr der Welt, heute freilich erst wieder 6 v. H.

Mit 15,10 (i. V. 13,78) v H. der Aussteller steht Württemberg-Baden an zweiter Stelle; aus Gesamtbaden allein kommen etwa 80. Das Ausland ist mit 148 Ausstellern vertreten, die Ostzone mit einem einzigen.

Bundespräsident Heuß stattete bereits am Samstagvormittag der Messe einen Vorbesuch ab.

„Hunderttausend Blumen auf blühender Erde"

Gleichzeitig mit der Industrieausstellung läuft auch die Bundesgartenschau in Hannover, die am vergangenen Samstag von der Gattin des Bundespräsidenten Frau Elli Heuß-Knapp eröffnet wurde. Sie soll bis zum Herbst dauern. Tausende von Hyazinthen, Tulpen, Osterglocken und anderen Frühlingsblumen erfreuen die Besucher. Die warmen Sonnenstrahlen und der Regen der letzten Tage haben das rund 20 Hektar große, bisher noch recht trostlos wirkende Ausstellungsgelände fast über Nacht in einen blühenden Garten verwandelt. Die Ausstellung steht unter dem Motto: Hunderttausend Blumen auf blühender Erde.

Rita Hayworth trennt sich von Ali Khan

Großbritannien exportiert einen Harem nach Arabien

New York (AP/dpa). Die bekannte Filmschauspielerin Rita Hayworth will sich gesetzlich und für immer von ihrem zweiten Mann, dem Prinzen Ali Khan, trennen. Sie habe dies, wie sie erklärte, nach eingehender Prüfung und ohne äußere Einflüsse beschlossen. Ein glückliches und zufriedenes Familienleben, das sie für ihre Kinder und sich selbst wünsche, sei besonders wegen den umfangreichen gesellschaftlichen Verpflichtungen und weitreichenden Interessen des Prinzen nicht zu erreichen. Nach ihrer Angabe sei ihre einzige Sorge zur Zeit das Wohl ihrer Kinder.

Prinz Ali Khan erklärte auf Anfrage, er werde sich im Augenblick zu den Scheidungsabsichten seiner Frau nicht äußern. Seine französische Sekretärin, von der erwähnt wird, daß sie hübsch sei, teilte mit, daß der Prinz darüber noch sprechen werde. Dieser hat sich unsichtbar gemacht und war in Nizza, seinem bisherigen Aufenthaltsort, nicht mehr zu sprechen.

Ärmer als vor der Hochzeit

Rita Hayworth sagte, sie sei jetzt ärmer als bei ihrer Hochzeit mit Ali Khan. Dennoch wolle sie keine Unterstützung, sondern erwarte nur, daß Ali Khan zum Unterhalt ihrer Tochter Jasmine beitragen werde. Eine Scheidung halte sie nicht für notwendig. Sie bestritt energisch, daß ein anderer Mann hinter ihrem Entschluß, sich von Ali Khan zu trennen, stecke.

Harem mit 40 Schlafzimmern

Wie aus London gemeldet wird, wird demnächst ein mit allem neuzeitlichem Komfort ausgestatteter arabischer Harem und ein dazu gehöriger Palast, der sogar über eine elektrisch betriebene Wäscherei verfügen wird, exportiert. Der Empfänger ist der Bruder des Königs von Saudi-Arabien, Emir Abdullah. Der Spaß kostet ihn etwa 4,5 Millionen DM. Der Harem enthält 40 Schlafzimmer und erhält eine besondere Umfriedung, die von seinen Bewohnerinnen nicht überschritten werden darf. Emir Abdullah ist offensichtlich durch seinen Bruder Ibn Saud, dem König von Zentralarabien, der den kostspieligsten Harem der Welt unterhält, zu seinem Vorhaben angeregt worden. Der 71jährige Herrscher Saudi-Arabiens, der als reichster König des Orients gilt, hat einmal rund 20 000 DM nur dafür ausgegeben, seine Frauen bei einer einzigen Festlichkeit mit Parfüm zu versorgen.

Johannesburg (dpa). Der deutsche Flugzeugkonstrukteur, Willi Messerschmitt, hält sich gegenwärtig in Südafrika auf und wurde von dem südafrikanischen Verteidigungsminister empfangen. Messerschmitt beabsichtigt, in Südafrika eine Fabrik zum Bau von Flugzeugen, Autos und Traktoren zu errichten, hat aber bisher noch keine Genehmigung erhalten.

Sabotageakt in Gibraltar vermutet

Vergangener Freitag ein Unglückstag

London (dpa). Die Marinekorrespondenten zahlreicher britischer Zeitungen vermuten, daß die Explosion des britischen Munitionsschiffes in Gibraltar, worüber wir in der letzten Nummer berichteten, auf einen Sabotageakt zurückzuführen sei. Eine Gruppe britischer Sachverständiger begab sich nach Gibraltar, um den Fall zu untersuchen. Ein Sprecher der englischen Admiralität erklärte, es sei beschlossen worden, die Untersuchungsbeamten sofort auf dem Luftweg zu entsenden, da die Möglichkeit der Sabotage bestehe.

Fünf Katastrophen

Der vergangene Freitag brachte ein Zusammentreffen von fünf Katastrophen in Europa, Asien und Amerika, die eine hohe Zahl von Todesopfern forderten und wobei über 1000 Personen zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Das größte Unglück war die Explosion des britischen Munitionsschiffs „Bedenham" im Hafen von Gibraltar. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 10 Personen getötet. Von über 1000 Verletzten ringen 20 mit dem Tode.

Munitionslager flog in die Luft

Am gleichen Tag explodierte in der persischen Stadt Schiras ein Munitionslager. Die Zahl der Toten und Verletzten sowie der Umfang der angerichteten Zerstörungen ist nicht genau bekannt. Beim Absturz von drei amerikanischen Flugzeugen über einem Flugplatz auf den Azoren fanden insgesamt 17 Menschen den Tod. Bei einem Zusammenstoß eines Bombenflugzeuges in den Vereinigten Staaten mit einem Jäger wurden am gleichen Tage sechs Flieger getötet. Schließlich ereignete sich noch ein schweres Explosionsunglück in den Benzinlagern der Sinclair-Gesellschaft in Troy-Ohio (USA), wie bereits gemeldet wurde. Die Brände konnten erst nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden.

180 Studentinnen mußten flüchten

Durch die Explosion eines Gasbehälters in Maryville (Missouri) wurde ein Studentinnenwohnheim zerstört. Die 180 Insassinnen suchten in Schlafanzügen fluchtartig das Weite. 30 von ihnen wurden verletzt oder erlitten Brandwunden.

Südwestdeutsche Umschau

Zehn-Zentner-Bombe an der Ankerkette

Ludwigshafen. Die Besatzung eines bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen im Rhein festgemachten Motorschiffes bemerkte beim Aufziehen des Ankers, daß sich in der Ankerkette eine 10-Zentner-Bombe festgehakt hatte. Das in aller Eile geräumte Schiff mußte mehrere Stunden im Rhein liegenbleiben, bis ein Sprengkommando die Bombe entschärft hatte.

Nordbadische Verkehrssorgen

Mosbach. Auf einer Verkehrstagung im Rathaus von Mosbach unter Vorsitz von Ministerialrat Wilhelm (Stuttgart) wurden die Verkehrsverhältnisse in den nordbadischen Landkreisen östlich von Heidelberg behandelt und nach eingehenden Referaten die Möglichkeiten zur Verbesserung des Straßenzustandes und der Verbindungen, vor allem der zahlreichen Omnibuslinien erörtert. Bei dieser Gelegenheit kamen auch die mißlichen Bahnverbindungen zwischen Karlsruhe und dem badischen Frankenland sowie die einseitige Zuteilung der beliebten Eiltriebwagen zugunsten von Stuttgart und Heidelberg kurz zur Sprache. Vor allem wurde der Wunsch ausgesprochen, die Eisenbahndirektion Karlsruhe möge bald wieder ihr nordbadisches Betätigungsfeld bis Würzburg erhalten.

*

Frankenthal (SWK). Ein 33jähriger Kraftfahrer, der wegen eines Notzuchtverbrechens zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war, erhängte sich kurz nach der Urteilsverkündung in seiner Zelle.

Heidelberg (cwf). Rund zwanzig amerikanische Journalisten, die sich auf einer Informationsfahrt durch die Bundesrepublik befinden und vom Presseamt der Bundesregierung in Bonn und der Deutschen Zentrale für den Fremdenverkehr in Frankfurt betreut werden, trafen dieser Tage in Heidelberg ein. Unter ihnen befanden sich der Bürgermeister von Mannheim und Redakteure bekannter Tageszeitungen. Auch der amerikanische Rundfunk war an diesem Deutschland-Trip, der der erste Besuch einer größeren amerikanischen Journalisten-Gruppe im Bundesgebiet war, vertreten.

Weikersheim (lid). Ein Kapellenwagen ist jetzt in den katholischen Diaspora-Gemeinden der Dekanate Mergentheim, Crailsheim, Satteldorf und Kirchberg eingesetzt worden. Diese „Rollende Kirche", die von Kardinal Frings geweiht wurde, soll den in protestantischen Gemeinden wohnenden Katholiken den Besuch katholischer Gottesdienste ermöglichen. Der Wagen, der durch Spenden holländischer Bauern finanziert wurde, ist 15 Meter lang und beherbergt Altarraum, Sakristei und einen Schlafraum für zwei Geistliche. Im vorderen Teil des Wagens sind mehrere Tonnen holländischer Liebesgaben für Flüchtlinge untergebracht.

*

Wertheim (swk). In einer Waldhütte in Oberhaid wurde ein 26jähriger tot aufgefunden. Eine Granate, die er dort zerlegen wollte, war explodiert.

Ravensburg. Zu vier Monaten Gefängnis verurteilte das Schöffengericht Ravensburg einen Autofahrer, weil er im November im betrunkenen Zustand auf ein stehendes Motorrad aufgefahren war und dadurch den Tod der Soziusfahrerin und Verletzungen des Motorradfahrers verursacht hatte. 2,3 Prozent Alkohol hatte der Verurteilte im Blut. Er ist — Bierführer.

Lörrach (hb). Vier Wochen Gefängnis erhielt ein Kraftfahrer, der mehrere Tonnen Feinaluminium, Bleikabel und Kupferdraht aus den Rheinfelder Aluminiumwerken weggefahren und an zwei Altmaterialhändler verkauft hatte. Die Händler bekamen vier Monate. — Ostdeutsche Landsmannschaften wollen sich in diesem Jahre erstmals aktiv am „Hebeltag" beteiligen, um dadurch der Verbundenheit mit ihrer neuen Heimat Ausdruck zu geben.

Aalen. Ein Landwirt aus Hohenstadt kam durch seine scheuenden Kühe unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Stuttgart. Vertreter von elf Nationen, die sich gegenwärtig auf einer Reise durch Europa befinden um die Müllabfuhr und die Abfallverwertung zu studieren, sind in Stuttgart eingetroffen. Beachtung fanden vor allem die neuzeitlichen Müllwagen der Stadt Stuttgart.

Würzburg. Als Erfüllung eines in der Kriegsnot 1945 geleisteten Gelübdes veranstaltete die Gemeinde Krensheim bei Würzburg einen Pferderitt mit Kreuz und Fahnen.

Regensburg (lid). Als er sich beim Aufstellen einer Fuchsfalle entdeckt sah, wollte ein Wilderer fliehen. Er trat in die Falle, sie schlug zu und hielt ihn fest, bis der Förster ihn befreite — und aufschrieb.

Basel (da). Fünf französische Staatsbürger wurden in dem Augenblick festgenommen, als sie versuchten, in einer Luxuslimousine dreihundert Schweizer Uhren nach Frankreich zu schmuggeln.

Im Dutzend billiger

FRANK B. GILBRETH UND ERNESTINE GILBRETH CAREY

Copyright 1949 by Frank B. Gilbreth jr. und Ernestine Gilbreth Carey

Übersetzt von Susanna Rademacher. Alle deutschen Rechte beim Lothar Blanvalet Verlag, Berlin-Wannsee

2. Fortsetzung

Und dann fuhr er mit uns zum Eagle Rock Way 68, und das war ein altes, aber schönes Haus im Stile des Indischen Grabmals, mit vierzehn Zimmern, einem zweistöckigen Schuppen, einem Gewächshaus, Hühnerhof, Weinspalieren, Rosenstöcken und einigen Dutzend Obstbäumen. Zuerst glaubten wir, Paps führe uns wieder an und übertreibe nun nach der anderen Seite: dieses Haus sei viel besser als das wirklich von ihm gekaufte.

„Das ist's nun wirklich", sagte er. „Warum ich euch erst zu dem andern fuhr und warum ich nicht versuchte, euch dieses zu beschreiben — nun ja, ihr solltet nicht enttäuscht sein. Könnt ihr mir verzeihen?"

Ja, das taten wir.

Paps hatte das Auto im Jahr vor dem Umzug gekauft. Es war unser erster Wagen, und Autos waren damals das Allerneueste. Natürlich war auch der Wagen eine Überraschung. Paps hatte mit uns allen einen Spaziergang gemacht, der vor einer Garage endete, und da stand der Wagen.

Obwohl Paps seinen Lebensunterhalt damit verdiente, sich in komplizierte Mechanismen hineinzudenken, um die dafür erforderlichen Bewegungen zu vermindern, hat er den verzwickten Mechanismus unseres Autos doch nie richtig begriffen. Es war ein grauer Pierce-Arrow mit zwei Handhupen und einer elektrischen Hupe, die Paps womöglich alle zugleich ertönen ließ, wenn er jemand überholen wollte. Die Motorhaube war eckig und langgestreckt, und wenn man in der Morgenkälte Treibstoff zum Starten nachfüllen wollte, mußte man sie aufmachen.

Paps hatte den Wagen in der Fabrik gesehen und sich in ihn verliebt. Diese Zuneigung war völlig einseitig und wurde nicht erwidert. Er nannte den Wagen die Narrenkutsche, denn er sagte, ein Mann mit so vielen Kindern wie er, müsse ein Narr sein, wenn er sich einbilde, sich einen Kraftwagen leisten zu können.

Die neumodische Maschine trat nach ihm, wenn er sie ankurbelte, spuckte ihm Öl ins Gesicht, wenn er ihr in die Eingeweide sah, quietschte, wenn er auf die Bremse trat, und rumpelte drohend, wenn er die Gänge schaltete. Manchmal spuckte, quietschte und rumpelte Paps wider, aber er zog immer den kürzeren.

Ehrlich gesagt: Paps fuhr keineswegs gut. Aber er fuhr schnell. Er versetzte uns alle in Schrecken, vor allem aber die Mutter. Sie saß, die beiden Kleinsten auf dem Schoß, gleich neben ihm auf dem Vordersitz und griff bald krampfhaft nach Pap's Arm, bald schickte sie mit geschlossenen Augen ein Stoßgebet zum Himmel. Sobald wir um eine Ecke fuhren, versuchte sie, mit ihrem Körper die Babys wie mit einem Schild vor Tod oder Verstümmelung zu bewahren.

„Nicht so schnell, Frank, nicht so schnell", flüsterte sie und biß die Zähne zusammen. Paps aber schien das nie zu hören.

Die Narrenkutsche hatte Rechtssteuerung; deshalb mußte derjenige, der vorne links von Mutter und den Babys saß, die Straße im Auge behalten und Paps sagen, wann er den vor uns fahrenden Wagen überholen könne.

„Jetzt kannst du!" brüllte der Aufpasser.

„Hand raus!" brüllte Paps.

Elf Hände — nur Mutter und die Jüngsten ließen die Hände aus dem Spiel — fuhren auf beiden Seiten zum Wagen hinaus: vom Vordersitz, Rücksitz und von den Klappsitzen mittschiffs. Wir hatten erlebt, wie Paps Kotflügel abgerissen, Hühner gemordet, Verkehrspolizisten dahingemäht und ausgewachsene Bäume umgefahren hatte, und wollten uns keiner Gefahr mehr aussetzen.

Die Idee, daß vorne ein Aufpasser saß, stammte von Paps selber. Die anderen Sicherheitsmaßnahmen, die wir aus Selbsterhaltungstrieb einführten, stammten von uns.

Einer übernahm es, auf Wagen zu achten, die aus linken Seitenstraßen auf uns zukamen; einer mußte auf die rechte Seite aufpassen, und einer mußte auf dem Rücksitz knien und nach hinten durch das Fenster aus Marienglas sehen.

„Wagen von links, Paps!" grölte der eine Aufpasser. „Zwei von rechts!"

„Motorrad von hinten!"

„Ich seh' ja schon, ich seh' ja schon", sagte Paps gereizt, obwohl er meistens gar nichts sah. „Habt ihr denn gar kein Vertrauen zu eurem Vater?"

Ganz besonders liebte er die elektrische Hupe, ein ohrenzerreißendes Instrument, das mit schreckenerregendem metallischem Bariton „Tatütah" heulte. Wie Paps es fertigbrachte, gleichzeitig diese und die beiden Handhupen ertönen zu lassen, Gas zu geben, zu steuern, „elender Sonntagsfahrer!" zu brüllen und eine Zigarre zu rauchen — das spricht schon an sich für seine Fähigkeiten als Fachmann für Bewegungs-Rationalisierung.

Einige Tage, nachdem er den Wagen gekauft hatte, nahm er uns Kinder eins nach dem andern, zum Wagen mit, klappte die Haube auf und sagte, wir sollten mal hineinsehen, ob wir das Piepvögelchen im Motor entdecken könnten. Während wir ihm den Rücken drehten, ging er auf Zehenspitzen wie ein komischer Nikolaus in Zivil zum Steuersitz und drückte auf die elektrische Hupe.

„Tatütah, tatütah!" Wenn einem das Horn so direkt ins Ohr tutete, machte man vor Schreck und Verblüffung einen Satz. Paps lachte, bis ihm die Tränen kamen.

„Hast du das Piepvögelchen gesehen? Ha, ha, ha!" schrie er. „Du bist zwei Meter weit gehopst, wetten? Ha, ha, ha!"

Als wir eines Tages von einem besonders anstrengenden Ausflug zurückkamen, begann der Motor zu bocken; er hustete, spuckte und blieb stehen.

Paps war verschwitzt und müde. Wir Kinder waren ihm auf die Nerven gegangen. Er ließ uns alle aussteigen, denn der Wagen war überhitzt und dampfte. Paps bemühte sich, aus dem Rücksitz die Werkzeuge herauszuholen. Der Sitz klemmte, Paps trat dagegen. Er zog die Jacke aus, krempelte die Ärmel auf und öffnete die linke Seite der Motorhaube.

Paps fluchte selten. Vielleicht hier und da mal ein „Verdammt", aber sonst fand er, daß er mit gutem Beispiel vorangehen müsse. Gewöhnlich hielt er sich an Redensarten wie „Donnerwetter!" und „Potz Blitz!" Beide gebrauchte er auch jetzt, aber bei dem Ton, in dem er sie hinausbrüllte, konnte einem angst und bange werden.

Sein Kopf und seine Schultern verschwanden in der Haube. Man sah nur noch sein patschnasses Hemd, das ihm am Rücken klebte.

Niemand hatte auf Bill geachtet. Der war auf den Steuersitz gekrabbelt und — „Tatütah! Tatütah!"

Paps machte einen solchen Satz, daß er kopfüber in den Motor plumpste und seine Füße in der Luft baumelten. Er stieß sich den Kopf an der Haube und kam mit dem rechten Handgelenk an das rotglühende Auspuffrohr. Man konnte sein Fleisch direkt zischen hören. Schließlich gelang es ihm, sich zu befreien. Er rieb sich den Schädel und schmierte sich dabei die Stirn voller Öl. Er pustete sich das verbrannte Handgelenk. Er sah leichenblaß aus.

„Allmächtiger!" schrie er, als habe er sich diesen Fluch seit seinem Hochzeitstage gerade für diese Gelegenheit aufgespart.

„Allmächtiger! Wer war das?"

„Ach, du liebes bißchen!" sagte Mutter, und das war das Fluchähnlichste, was sie je hervorgebracht hat.

Bill, der sechs Jahre alt war und immer irgend etwas ausgefressen hatte, war einzig imstande zu lachen. Aber dieses Lachen klang etwas nervös.

„Hast du das Piepvögelchen gesehen, Pappi?" fragte er.

Paps langte nach ihm, und Bill lachte nicht mehr.

„Das war doch ein netter Spaß mit dir, Pappi", sagte Bill hoffnungsvoll, aber sehr zuversichtlich klang es nicht.

„Es gibt eine Zeit und einen Ort für Piepvögelchen", sagte Paps mit zusammengebissenen Zähnen, „und es gibt eine Zeit und einen Ort für Prügel."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

DER SPORT

In Zahlen

I. Liga Süd:

1. FC Nürnberg — BC Augsburg	4:0
VfR Mannheim — FSV Frankfurt	2:1
Kickers Offenbach — 1860 München	4:2
VfB Stuttgart — FC 04 Singen	3:1
Bayern München — Spvgg Fürth	2:0
Schwaben Augsburg — VfB Mühlburg	1:1
SV 98 Darmstadt — Schweinfurt 05	3:1
SV Waldhof — SSV Reutlingen	3:4

II. Liga Süd:

Kickers Stuttgart — VfL Konstanz	10:1
Wacker München — ASV Durlach	2:2
Viktoria Aschaffenburg — Union Böckingen	3:2
SV Wiesbaden — TV Straubing	1:2
ASV Cham — Bayern Hof	2:2
TSG 46 Ulm — FC Freiburg	2:0
SV Tübingen — Jahn Regensburg	3:2
Hessen Kassel — 1. FC Bamberg	3:1
1. FC Pforzheim — SG Arheilgen	1:2

I. Bad. Amateurliga:

Phönix Karlsruhe — Amicitia Viernheim	6:1
KFV — TSG Rohrbach	1:0
FV Daxlanden — ASV Freudenheim	4:0
SV Birkenfeld — SV Schwetzingen	1:7

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block	1 1 1 1 2 1 2 0 1 1 1 1 1 1
Rheinland-Pfalz	1 1 0 1 1 2 1 1 1 1 2 1 2
Bayern-Toto	1 1 0 1 1 0 2 2 1 1 0 1 1 0
Internationale Zehn:	1 1 1 1 0 2 1 0 0 2
Nord-Toto	1 1 1 0 1 2 0 2 1 1 0 2 2 1

I. Liga West:

Borussia Dortmund — 1. FC Köln	2:0
Spfr Katernberg — Schalke 04	1:4
Horst/Emscher — RW Essen	4:1
Preußen Dellbrück — Preußen Münster	4:0
Borussia M.-Gladbach — Alem. Aachen	2:1
Fortuna Düsseldorf — Rheydter SV	6:1

I. Liga Nord:

Hannover 96 — Werder Bremen	5:0
TSV Eimsbüttel — Göttingen 05	5:0
Bremerhaven 93 — Hamburger SV	1:2
Bremer SV — Osnabrück	2:1
St. Pauli — Arminia Hannover	3:2
Eintr. Osnabrück — Concordia Hamburg	2:2
Eintr. Braunschweig — VfB Oldenburg	3:1

Stadtliga Berlin:

SC Westend — SC Südring	2:2
BSV 92 — Spandauer SV	2:3
Tasmania — Hertha/BSC	3:3
Union 06 — Tennis-Borussia	0:1
Wacker 04 — Blauweiß	1:1
VfB Britz Alemannia	0:3

Österreich:

Vienna Wien — Wiener SC	2:2
Sturm Graz — Austria Wien	3:2
Rapid Wien — Vorwärts Steyr	6:1
Wacker Wien — Elektra	8:1
FC Wien — LASK	1:1
Admira Wien — Wiener Neustadt	5:3

Schweiz:

Chiasso — Servette Genf	5:1
Lausanne — Zürich	4:1
Basel — Locarno	2:1
Grenchen — Lugano	2:0
Young Fellows Zürich — Chaux de Fonds	0:3

Italien:

Rom — Lucchese	0:1
Turin — Mailand	0:4
Triest — Padua	0:0
Internazionale Mailand — Atalanta Bergamo	3:1
Novara — Juventus Turin	3:1
Neapel — Lazio Rom	0:0
Sampdoria — Udine	1:1
Como — Palermo	2:1

Frankreich:

Nancy — Bordeaux	2:2
Nizza — Lille	4:1
Roubaix — Sete	6:0
Reims — Rennes	0:1
St. Etienne — Straßburg	1:1
Roubaic — Sete	6:0
Marseille — Lens	3:0
Racing Club Paris — Le Havre	2:3
Nimes — Stade Francais Paris	6:2

England Cup-Endspiel:

Blackpool — Newcastle United	0:2

Meisterschaft:

Charlton Athletic — Middlesbrough	3:0
Derby County — Everton	0:1
Fulham — Chelsea	1:2
Manchester Utd — Huddersfield Town	6:0
Sunderland — Westbromwich Albion	1:1
Tottenham Hotspurs — Sheffield Wednesday	1:0

1. FC Nürnberg Südmeister – Spvgg Fürth Zweiter

Wie erwartet, vertreten Club und Kleeblatt die süddeutschen Farben in den Endrundenspielen der deutschen Fußballmeisterschaft. Der 1. FC Nürnberg als Meister und Spvgg Fürth als Zweiter. Der 1. FC Nürnberg kam durch einen 4:0-Sieg über den BC Augsburg auf den ersten Platz, da die Spvgg Fürth im Münchener Stadion gegen die Bayern mit 0:2 unterlag. Die Fürther hatten dabei insofern Glück, als der ebenfalls noch im Wettbewerb stehende FSV Frankfurt bereits am Samstag beim VfR Mannheim durch eine 1:2-Niederlage seine Chancen verspielte. Man darf feststellen, daß der Süden mit Nürnberg/Fürth wohl am besten vertreten sein wird. Da die absteigenden Vereine mit SSV Reutlingen, FC 04 Singen, BC Augsburg und Darmstadt 98 bereits feststanden, hatten die übrigen Spiele keine besondere Bedeutung mehr.

1. FC Nürnberg	34	93:46	47:21
Spvgg Fürth	34	86:43	45:23
VfB Mühlburg	34	94:55	44:24
FSV Frankfurt	33	70:48	43:23
VfB Stuttgart	34	82:55	43:25
1860 München	33	92:65	40:26
1. FC 05 Schweinfurt	34	69:57	36:32
Eintracht Frankfurt	34	56:64	34:34
Bayern München	34	64:53	33:35
VfL Neckarau	34	74:94	32:36
VfR Mannheim	33	70:67	31:35
Kickers Offenbach	33	63:64	30:36
Schwaben Augsburg	34	46:67	29:39
SV Waldhof	34	54:67	28:40
SV 98 Darmstadt	34	54:86	25:43
BC Augsburg	33	55:81	22:44
FC 04 Singen	33	56:106	22:44
SSV Reutlingen	34	49:109	22:46

Nürnberg spielte verhalten

Nach diesem 4:0-Sieg über den BC Augsburg hat sich der 1. FC Nürnberg endgültig die Teilnahme im Kampf um die Viktoria gesichert. Nach einer Reihe von Auswärtsspielen war der Club im letzten Treffen dieser Saison wenigstens zu Hause im Zabo. 12 000 Zuschauer wollten sehen, wie der siebenfache Deutsche Meister gegen den Absteiger aus Augsburg aufspielt. Man muß sagen, daß sich die Nürnberger etwas Reserve auferlegten. Morlock hatte keinen guten Tag, und bester Stürmer war somit Brenzke, obwohl er keines der vier Tore schoß. Mittelläufer Baumann war diesmal als rechter Läufer eingesetzt und für ihn spielte Sippel als Stopper. Der verletzte Linksaußen Kallenborn wurde von Stauffer ersetzt, der zwei Tore schoß. Beim BC Augsburg gefiel besonders Torwart Schmid und die Läuferreihe mit Niklasch, Hilner und Hagen. Nachdem in der 61. Minute Winterstein den Club in Führung gebracht hatte, erhöhte Stauffer auf 3:0, bevor ein Kopfball Wintersteins nach Freistoß von Brenzke den Weg zum 4. Treffer ins Augsburger Tor fand.

FSV fabrizierte Eigentor

Nur 8000 Zuschauer stärkten dem VfR Mannheim den Rücken in seinem letzten Spiel, das er ausgerechnet gegen den FSV Frankfurt austragen mußte, der sich große Hoffnungen auf einen der beiden ersten Plätze machte. Der VfR spielte in der ersten Halbzeit überlegen, mußte jedoch 30 Minuten der zweiten Halbzeit bange Zeit überstehen, ehe er sich dann eine Viertelstunde vor Schluß aus der Einschnürung frei machen konnte. Ohne selbst ein Tor zu schießen, ging Mannheim in der 16. Minute in Führung. Der rechte Verteidiger des FSV, Schaffner, schlug den Ball ins eigene Netz. Als dann Mannheims Halbrechter Langlotz in der 34. Minute wieder auf 2:0 erhöhte, hatte der FSV seinen Traum, auf einen der beiden ersten Plätze zu kommen, ausgeträumt. Minuten nach Seitenwechsel konnte zwar Wirth auf 2:1 verkürzen, wobei es aber bis zum Schluß auch blieb.

Schwache Vorstellung in Stuttgart

Wenn im Stuttgarter Neckarstadion die gegnerische Mannschaft angefeuert wird, dann muß die Leistung des VfB sehr schwach gewesen sein. Wohl gewann Stuttgart mit 3:1 Toren, doch das Spiel war alles andere als überragend. Wenn man sich die Umständlichkeit der VfB-Stürmer ansah, konnte man nur den Kopf schütteln. Wohl ging der VfB nach 30 Sekunden durch Läpple in Führung und die 5000 Zuschauer glaubten an einen klaren Sieg der Stuttgarter. Als dann der zweite Treffer 7 Minuten vor Halbzeit durch Baitinger fiel, dachte man, daß der VfB in der zweiten Halbzeit überlegen aufspielen würde. Daraus wurde jedoch nichts. Eine Viertelstunde vor Schluß gelang Schroff der Anschlußtreffer. Eine Minute vor Abpfiff des Schiedsrichters Horn, München, stellte dann Wehrle das 3:1 sicher.

Offenbach nahm Revanche

Der Abschluß der Punktespiele am Bieberer Berg brachte den Kickers einen verdienten 4:2-Sieg. Die Löwen gingen durch Fottner 0:1 in Führung und es schien so, als sollte es nicht bei diesem einen Treffer bleiben. Aber langsam fand sich die Offenbacher Mannschaft. Maier wendete schon vor der Pause das Spiel durch zwei Treffer zum Vorteil für die Platzherren, die dann weiterhin überlegen spielten und den Vorsprung durch Baas auf 4:1 ausdehnten. Erst wenige Minuten vor Schluß kam München durch Schmidthuber zum zweiten Gegentor.

Feine Darmstädter Abschiedsvorstellung

Auch der FC Schweinfurt mußte die bittere Erfahrung machen, daß in Darmstadt die Punkte hoch hängen. Die Gastgeber triumphierten mit 3:1 (3:0), wobei schon vor der Pause die Treffer durch Michel, Barth und Thalheimer fielen. Das flotte Tempo vermochten die Darmstädter indessen nicht über die ganze Distanz durchzustehen. So kamen die Schweinfurter stark auf. Aber es blieb bei einem Gegentreffer durch Kupfer.

Fürth wenig meisterlich

Der süddeutsche zweite Vertreter, Spvgg Fürth, lieferte vor 30 000 Zuschauern gegen Bayern in München eine schwache Partie und verlor leistungsgerecht mit 0:2 (0:2). Bayern zeigte mit sieben Ersatzleuten ein erstklassiges Spiel und war überlegener, als es das Ergebnis ausdrückt. Nach Schweizers Führungstor (7. Min.) lenkte der Fürther Verteidiger Knoll fünf Minuten vor der Pause in bedrängter Lage den Ball ins eigene Tor. In der zweiten Hälfte ließen die Bayernstürmer trotz großer Feldüberlegenheit zahlreiche Chancen aus. Fürth verlor Verteidiger Plawky durch Verletzung.

Waldhof unterlag im Endspurt

Mit einem unerwarteten Auswärtssieg verabschiedeten sich die tapferen Reutlinger aus der Oberliga. Der SV Waldhof hatte solch zähen Widerstand nicht erwartet. Anders ist es nicht zu erklären, daß nach einem 2:0-Vorsprung die Gastgeber am Schluß noch verdient 3:4 unterlagen. Schnepp und Lipponer (2) für Waldhof, Kilian, Langjahr (Elfmeter) und Huber für Reutlingen, zeichneten sich als Torschützen aus.

Mühlburg beschloß die Spielserie mit einem Unentschieden

Für Mühlburg hatte das letzte Spiel in Augsburg keine Bedeutung mehr, denn der Torvorsprung der Fürther war nicht mehr aufzuholen. 14:0 hätte der VfB gewinnen müssen, um mit dem Tabellenzweiten der Oberliga Süd gleichzuziehen. Da auch die Schwaben gesichert sind, kam dem Spiel keine besondere Bedeutung zu, was auch in dem schwachen Besuch — 6000 Zuschauer waren anwesend — zum Ausdruck kommt.

Mühlburg hatte seine Mannschaft umgruppiert. Wally Scheib wurde durch seinen Bruder Hans vertreten, und in der Verteidigung setzte man neben Roth Hauer ein.. Dafür rückte Max Fischer auf den linken Läuferposten und Trenkel auf Linksaußen. Grobs hatte man durch Schäfer ersetzt. In dieser Besetzung lieferten die Karlsruher keine überragende. aber durchaus befriedigende Partie. Das gilt besonders für die Hintermannschaft, während der Sturm reichlich ungenau schoß und außerdem Schußpech hatte. Trenkel hatte als Außenstürmer weitaus weniger Gelegenheit, sein großes Können auszuspielen wie als Läufer und wurde vor allem zu wenig eingesetzt. Das lag hauptsächlich an dem Halblinken Schäfer, der keinen Kontakt finden konnte. Er ließ oft den Spielinstinkt vermissen und muß besonders hinsichtlich des Aufbaues noch Entscheidendes lernen. Der beste Stürmer war ohne Zweifel Buhtz, aber auch Rastetter zeigte besonders vor der Pause sehr gute Leistungen. Der Allroundspieler Fischer kam auch als Läufer zu sehr guter Wirkung und stand Dannenmaier nicht nach. In der Abwehr tat sich wiederum Gärtner hervor, der nur selten einen Zweikampf verlor.

Die Schwabenelf hatte in der Abwehr ihre besten Kräfte und hier war es vor allem der außerordentlich gewandte Torhüter Süßmann, der sich mit großem Erfolg bemühte. Nach ihm muß der Stopper Struzina genannt werden, der allerdings manchmal zu hart einstieg. Der Innensturm hatte in Strittmatter seinen gefährlichsten Mann, der reichlich Proben seiner enormen Schußkraft gab. Träger des Angriffs waren die Außen Harlacher und Schäfer.

Mühlburg erzwang zunächst eine leichte Feldüberlegenheit. Die Schwabenabwehr hatte viel Mühe, um den sehr beweglichen Angriff der Karlsruher zu stoppen. Pech hatte Buhtz mit einem Freistoß, der an der Querlatte landete. Auf der Gegenseite hielt Scheib eine Bombe Strittmatters ausgezeichnet. In der 27. Minute war er aber gegen einen Schrägschuß des gleichen Spielers machtlos. Vor dem Wechsel traf diesmal Schäfer wiederum an die Latte.

Auch der zweite Durchgang verlief ziemlich ausgeglichen. In der 57. Minute kam Mühlburg zum Ausgleich, als der von Rastetter bedrängte Struzina den Ball über den herauslaufenden Süßmann ins Netz hob. Nun hatte Scheib Glück, als Strittmatter einen Schuß an den Pfosten jagte. Buhtz schien Mühlburg einen knappen Sieg zu sichern, als er unwiderstehlich davonging und den Ball über den herauslaufenden Süßmann hinweghob. Struzina erspurtete aber die Kugel noch vor der Torlinie und rettete den Schwaben ein Unentschieden, das den beiderseitigen Leistungen entsprach.

Altmeister Schalke sicherte sich die Meisterschaft im Westen

Mit einem 4:1 (2:1) in Katernberg sicherte sich Schalke 04 am letzten Spieltag der westdeutschen ersten Fußballiga die Meisterschaft mit einem Punkt Vorsprung vor Preußen Münster, das in Dellbrück mit 0:4 (0:1) überraschend glatt verlor. Damit stehen Schalke und Münster als westdeutsche Vertreter in der deutschen Fußballmeisterschaft fest. In der Abstiegsfrage ist ein Entscheidungsspiel zwischen Borussia M.-Gladbach und Alemannia Aachen erforderlich, das darüber Aufschluß geben soll, wer neben dem Duisburger SV abzusteigen hat. Borussia M.-Gladbach schlug Aachen am Sonntag mit 2:1 und brachte es damit auf 25 Punkte gegen 24 der Aachener. Da aber M.-Gladbach zwei Punkte am grünen Tisch erwarb, ist nach den Satzungen des westdeutschen Fußballverbandes ein Entscheidungsspiel erforderlich, wenn ein solcher kampfloser Punktgewinn über Auf- oder Abstieg entscheidet.

Newcastle zum vierten Male Cupsieger

Das 76. Endspiel um den englischen Fußballpokal gewann Newcastle Utd vor 100 000 Zuschauern im Londoner Wembley-Stadion gegen Blackpool mit 2:0 Toren und holte sich damit zum vierten Male die höchste englische Fußball-Trophäe. Die siegreiche Mannschaft hatte in ihrem überragenden Mittelstürmer Milburn, der beide Tore schoß, und Mittelläufer Brennan die besten Kräfte. Auch die Innenstürmer Robledo und Taylor kamen vor allem nach dem Wechsel gut ins Spiel. Newcastles Vorderreihe wirkte weitaus gefährlicher als Blackpool und gewann verdient das Spiel. Auch die Abwehr war ohne Tadel, wobei Torwart Fairbrother nur wenige Male sein großes Können zeigen konnte. Blackpool, das als 5:4-Favorit ins Spiel ging, enttäuschte insgesamt, und die Hoffnung von Tausenden auf einen Cupsieg Matthews erfüllte sich nicht. Mortensen konnte sich nie gegen Brennan durchsetzen, und auch Mudie und Slater waren weit von ihrer Bestform entfernt. Nur Matthews zeigte seine grossen Dribbelkünste, vermochte es aber allein auch nicht zu schaffen. Die Abwehr war dagegen bis auf die ersten zehn Minuten der zweiten Hälfte, die das Spiel entschieden, voll auf der Höhe. Insgesamt gesehen stand das Endspiel leistungsmäßig hinter denen anderer Jahre zurück.

Torlos endete die erste Hälfte des Cupfinals. Nach Wiederbeginn übernahm Newcastle sofort das Kommando und schuf gefährliche Situationen in Blackpools Strafraum, und ging in der 50. Min. in Führung. Milburn erhielt einen langen Paß von Harvey, Blackpools Abwehr reklamierte Abseits, doch ließ Schiedsrichter Ling weiterspielen. Milburn steuerte auf das Tor zu und schoß aus 10 m Entfernung unhaltbar ein. Blackpool war nun für einige Zeit durcheinander, und bereits fünf Min. später brachte erneut Milburn auf Vorlage Walkers mit einem 18-m-Schuß seine Mannschaft mit 2:0 in Front.

An Rohrbachs tüchtigem Torhüter Waiz schien der KFV zu scheitern. Bis zur 88. Minute war er nicht zu schlagen. Dann mußte er einen Bombenschuß Hegers passieren lassen.

Tottenham englischer Ligameister

Mit einem 1:0-Sieg über Sheffield Wednesday sicherten sich am Samstag die Tottenham Hotspurs die englische Fußball-Meisterschaft der ersten Division Wie Everton 1931/32 und Liverpool 1905/06 gelang den „Heiß-Spornen" damit auf Anhieb der Gewinn des Titels, nachdem sie im vergangenen Jahre erst in die erste Division aufstiegen. Vor 47 000 Zuschauern erzielte Duquemin vor der Pause den einzigen Treffer des Tages, und nur die hervorragende Abwehrleistung von Mc Intosh im Tor von Sheffield verhinderte eine höhere Niederlage. Die Abstiegsfrage der ersten Division ist immer noch offen und dürfte eventuell durch das Torverhältnis zwischen Everton, Chelsea und Sheffield Wednesday entschieden werden. Sheffield steht dabei am ungünstigsten. Die Frage nach dem zweiten Aufsteiger in die erste Division neben Preston Northed ist ebenfalls noch nicht entschieden, obwohl Manchester City gegenüber Cardiff City einen Punkt gutmachte, und damit die besseren Aussichten hat.

1. Badische Amateurliga:

Feudenheim in Daxlanden geschlagen

Einen unerwarteten Seitensprung leistete sich der frischgebackene Amateurmeister Nordbadens in Daxlanden. Eine Niederlage gegen die spieltüchtigen Karlsruher Vorstädter hätte keineswegs überrascht. Überraschend war aber das klare Ergebnis, und mit 4:0 mußten die Feudenheimer ihre bisher höchste Niederlage hinnehmen. Dabei hatten sie die komplette Elf zur Stelle, die sich allerdings nicht zu der Einheit zusammenfand, wie sie es in den entscheidenden Spielen war. Andererseits spielte Daxlanden groß auf und brachte mit Einsatz und Elan die stabile Abwehr der Mannheimer ins Wanken. Die besten Kräfte der Daxlander waren Burger und Beck. Beck erzielte nach 10 Minuten, nach feiner Leistung, das Führungstor. Die Niederlage der Feudenheimer besiegelte Kropp durch einen prächtigen Schuß in der 61. Minute und dann verwertete Müller eine verunglückte Rückgabe Scheids in der 70. Minute zum dritten Treffer. Sieben Minuten vor Schluß schoß Müller eine Flanke Oberts zum vierten Treffer ein.

Im Kampf um den zweiten Platz schien Rohrbach für die Entscheidung zu sorgen. 88 Minuten lang stürmte der KFV vergeblich gegen die sich wacker wehrenden Rohrbacher an. Der Altmeister führte allerdings ein wenig zweckvolles Spiel vor, wobei besonders der Angriff vollkommen versagte. Es war gut, daß die Hintermannschaft mit Heger als überragendem Mann keinen Fehler machte, sonst hätte es vielleicht eine Überraschung gegeben. Wie schußschwach der Sturm war, geht am besten daraus hervor, daß Heger den Siegestreffer erzielen mußte, der einen herrlichen Schuß aus 25 m im Netz unterbrachte.

Auch Phönix überzeugte gegen Viernheim in der ersten Hälfte nicht und fand sich erst im zweiten Durchgang zu guten Leistungen. Dann war der Widerstand der überraschend gut spielenden Viernheimer schnell gebrochen. Zunächst befanden sich nur Motzer, Held und Sommerlatt in gewohnter Form, und im Sturm war Wippert der einzige Lichtblick. Er sorgte durch zwei Tore für eine knappe 2:1-Halbzeitführung, nachdem ein Fehler Rohrers zu einem Gegentreffer durch den Viernheimer Mittelstürmer geführt hatte. Als Lichter nach Halbzeit auf Außen wechselte, bekam das Stürmerspiel des Phönix Fluß und Linie. Zunächst sicherte Olbach aus spitzem Winkel den Sieg und dann erhöhte Wippert durch unhaltbaren Schrägschuß auf 4:1. Reeb markierte mit einem Bombenschuß Nr. 5 und den letzten Treffer erzielte Kunkelmann nach feiner Kombination.

Wippert war im Spiel Phönix — Viernheim mit drei Treffern der erfolgreichste Stürmer der Karlsruher. Viernheims Torhüter kommt zu spät; Wippert hat bereits geschossen und den ersten Treffer erzielt.

Eine Bombenüberraschung gab es in Birkenfeld, wo sich die auf eigenem Gelände sonst so starken Platzherren eine 1:7-Niederlage gegen Schwetzingen leisteten. Das Ergebnis ging leistungsgemäß durchaus in Ordnung, denn die Birkenfelder schienen von allen guten Geistern verlassen zu sein und lieferten gegenüber den sehr spielfreudigen Gästen eine klägliche Partie. Selbst die sonst so sichere Verteidigung leistete sich Schnitzer auf Schnitzer, so daß der Gastgeber froh sein mußte, daß er kene zweistellige Niederlage bezog. Die Torschützen für Schwetzingen waren: Körber (2), Bixler, Haug, Neubert (2) und Balk. Den einzigen Gegentreffer erzielte der Birkenfelder Dingler.

ASV Feudenheim	30	84:30	48:12
Phönix Karlsrune	30	104:30	46:14
KFV	29	97:27	44:14
FV Daxlanden	28	64:47	36:20
SV Schwetzingen	28	78:37	33:23
SV Birkenfeld	29	70:47	33:25
Germania Brötzingen	29	59:49	33:25
VfR Pforzheim	27	44:50	31:23
Germ. Friedrichsfeld	29	70:44	30:28
TSG Rohrbacn	28	62:60	26:30
Amicitia Viernheim	28	52:66	24:32
KSG Leimen	29	48:73	24:34
FV 08 Hockenheim	29	53:78	22:36
1. FC Eutingen	28	30:73	12:44
FV Mosbach	28	28:103	10:46
Germ. Adelsheim	27	40:169	4:50

*

In der Zwischenrunde zur Deutschen Hockeymeisterschaft standen sich in Hamburg die Zweitvertreter Hamburgs und Niedersachsens gegenüber. Der Vorjahrsdritte Uhlenhorster Klipper konnte einen verdienten 2:0-Sieg über Hannover 78 erzielen.

Viktoria Aschaffenburg begleitet die Kickers

In der zweiten Division im Süden werden die Stuttgarter Kickers und Viktoria Aschaffenburg zur ersten Liga aufsteigen. Jahn Regensburg, die Favoritenelf, ließ sich zum Schluß noch alle Trümpfe aus der Hand nehmen. Während Viktoria Aschaffenburg gegen Union Böckingen leicht 3:0 siegte, versagten die Regensburger selbst beim Tabellenletzten SV Tübingen. Durch einen 3:2-Sieg der Tübinger müssen die Regensburger ihre Aussichten auf den zweiten Platz in der Tabelle endgültig begraben. Die Stuttgarter Kickers erreichten durch einen 10:1-Sieg über den VfL Konstanz mit 115:47 Toren das absolut beste Torergebnis aller deutschen Vertragsspielermannschaften. Selbst der bisher führende Hamburger SV mit 113:54 Toren wurde damit übertroffen.

Wacker München — Durlach 2:2 (1:2)

Das Spiel war sehr schwach besucht. Es waren auch die Leistungen nicht außergewöhnlich. Anfangs des Spieles rückten die Wackerianer stark auf das Tor der Durlacher, konnten aber kein Tor erzielen. Mitte der ersten Halbzeit entwickelten die Durlacher einen schönen Angriff und erzielten durch Streibel das erste Tor. Sie konnten sich aber der Führung nicht lange erfreuen, denn Penzkofer, der rührige Wacker-Rechtsaußen, spurtete in die Mitte, nahm einen Ball von rechts auf und verwandelte zum 1:1. Die Durlacher waren aber nicht verdrossen und griffen weiter energisch an. Ein Durchbruch des Innensturms in der 35. Minute schloß der Halblinke Wasco mit einem schönen Schuß ab, so daß die Führung mit 2:1 wieder an die Karlsruher überging. Mit diesem Resultat ging man in die Pause. Nach dem Seitenwechsel gruppierten die Münchener Schwarz-Blauen ihre Mannschaft etwas um. Sie nahmen den früheren Durlacher Hutzler auf Linksaußen, während Grunner in die Verteidigung zurückging. Die Münchener bekamen etwas Übergewicht und behielten im Feld leichte Vorteile. Oles, der Stopper von Durlach, mußte sich mit seinen Kameraden arg wehren, um das Tor rein zu halten. Besonders die rechte Seite von Wacker machte den Gästen schwer zu schaffen. Trotzdem dauerte es bis 10 Minuten vor Schluß, ehe Hutzler mit einem zweiten Tor für Wacker gleichziehen konnte. Kurz vor Schluß wurde ein Wackerspieler wegen Tätlichkeit vom Feld verwiesen. Schiedsrichter Reinhardt, Stuttgart, leitete sehr gut.

Freundschaftsspiel TSG Pasing — ASV Durlach 4:2.

Kickers Stuttgart	34	115:47	52:16
Vikt Aschaffenburg	34	84:59	43:25
Jahn Regensburg	33	58:37	40:26
Hessen Kassel	34	81:58	40:28
ASV Cnam	34	65:44	39:29
1. FC Pforzheim	34	65:51	39:29
Bayern Hof	34	51:45	38:30
TSG 46 Ulm	34	62:63	36:32
SV Wiesbaden	33	72:53	35:31
1. FC Bamberg	33	46:42	35:31
Wacker München	32	69:69	34:40
ASV Durlach	33	68:61	33:33
TSV Straubing	31	65:56	32:30
FC Freiburg	33	54:70	29:37
SG Arheilgen	34	52:94	27:41
Union Böckingen	34	38:66	22:46
VfL Konstanz	33	40:92	19:47
SV Tübingen	33	25:103	7:59

*

Preußen Münster nahm einen Trainerwechsel vor. Multhaupt wird nach einjähriger Unterbrechung für Fabra seine Tätigkeit sofort bei Preußen Münster wieder aufnehmen.

Schweinfurt 05 trennte sich in einem Freundschaftsspiel in Esch/Luxemburg von der Mannschaft Fola unentschieden 3:3.

Um den Rhein-Main-Fußballpokal schlug die Wormatia Worms den VfL Neckarau mit 3:1 Toren.

Der Engländer Meilenläufer Bannister gewann die Benjamin-Franklin-Meile in Philadelphia in 4:08,3 mit rund 12 Meter Vorsprung vor dem Amerikaner Fred Wilt, dem weitere 12 Meter zurück Don Gehrman (USA) folgte. Bannister brach mit dieser Leistung den alten Rekord für diesen Meilenlauf, der im Jahre 1934 mit 4:11,7 von Glenn Cunningham (USA) aufgestellt worden war.

Abstiegsfrage im Norden noch offen

Im norddeutschen Fußball interessierten die Kämpfe der Abstiegskandidaten. Neben Itzehoe scheint VfB Oldenburg der zweite Absteiger zu sein, der gegen Eintracht in Braunschweig mit 1:3 unterlag. Nur wenn Eintracht Osnabrück noch alle ausstehenden Spiele (gegen Eimsbüttel, Holstein und Göttingen) verliert und auch Altona 93 im letzten Kampf gegen Hannover 96 ohne Erfolg bleibt, sind die Oldenburger noch einmal gerettet. Eintracht Osnabrück und Concordia Hamburg bewahrten ihre Hoffnungen durch ein 2:2. Der HSV schaffte trotz der Nachwirkungen seiner Englandreise mit siebenfachem Ersatz in Bremerhaven gegen die „93er" einen schönen Abschlußerfolg von 2:1. Auch St. Pauli beschloß seine Serienspiele mit einem 3:2 über Arminia Hannover.

*

Die „Mille Miglia", das klassische italienische Autorennen über tausend Meilen, gewann Luigi Villoresi (Italien) auf einem 4.080 ccm Ferrari. Der Sieger legte die 1564 Kilometer lange Strecke in 12:50,18 Stunden zurück.

Tommy Wood gewann auf Norton die 500-ccm-Klasse des „Großen Motorradpreises von Bordeaux" über 125 km mit einem Durchschnitt von 93,611 km/std. In der 3500-ccm-Klasse mußte sich der als Favorit startende Wood mit dem zweiten Platz begnügen, da er in der ersten Runde stürzte. Sieger wurde der Schweizer Gerber auf AJS mit einem Durchschnitt von 91,993 km/std.

Die Skiverbände der Bundesrepublik, der Sowjetzone und Japans sind in den internationalen Skiverband aufgenommen worden. Ein Aufnahmeantrag des Saarlandes wurde von dem 18. Kongreß in Venedig abgelehnt.

Deutschland Mitglied der Ebu. Der Bund deutscher Berufsboxer (BdB), wurde auf dem Londoner Kongreß der Europäischen Box-Union (Ebu) wieder in die Ebu aufgenommen. Auch das Saarland und die Türkei wurden Mitglieder.

Die 19 Partie um die Schachweltmeisterschaft endete mit dem Sieg von Botwinik. Der Titelverteidiger führt damit mit 10:9 Punkten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weltrekordfahrer Herz gestürzt

Wilhelm Herz, der Inhaber des absoluten Motorrad-Weltrekordes, ist bei den Probefahrten des NSU-Werkes auf dem Hockenheimring schwer gestürzt. Die Probefahrten fanden vollkommen überraschend statt. Herz, der nach Heiner Fleischmann auf die Strecke ging, raste mit hoher Geschwindigkeit die Gerade entlang. In der berüchtigten Stadtkurve konnte er aus bis jetzt ungeklärten Gründen das Gas nicht rechtzeitig wegnehmen. Augenzeugen berichteten, daß Herz mit allen Mitteln versucht habe, die Gangschaltung einzusetzen, was ihm jedoch nicht gelang. Er kam in der Kurve zu Fall, überschlug sich mehrere Male und blieb einen Meter vor der neuen Betonmauer an der Außenseite der Stadtkurve besinnungslos liegen. Trotz des bös ausschauenden Sturzes erlitt er keine inneren Verletzungen.

Deutsche Schwimmersiege in Genua

Die deutschen Teilnehmer konnten bei internationalen Schwimmwettkämpfen in Genua schöne Erfolge erzielen Herbert Klein, dem besonderer Beifall zuteil wurde, gewann das 200-m-Brustschwimmen in 2 Minuten 35,2 Sekunden. Zweiter wurde der Jugoslawe Barbieri mit 2:48,2 Min., gefolgt von dem Italiener Grilz mit 2:49,8 Min. Den vierten Platz belegte der Österreicher Hartel mit 2:53,1 Min. Zusammen mit Lehmann und Ditzinger ging Klein außerdem aus der 3mal 100 Meter Staffel in 3:25,8 Min. als Sieger hervor. Zweiter wurde Italien vor Österreich. Im 200-m-Freistil siegte Heinz Günther Lehmann, der die Strecke in 2:16,1 Min. zurückiegte. Auf dem zweiten Platz folgte Kaliaga (Italien) mit 2:16,3 Min. und als Dritter der Jugoslawe Stefanovic mit 2:20,9 Min.

Über 100-Meter-Freistil war der Italiener Pedersoli in 58/9 sek. siegreich. An zweiter Stelle folgte Ditzinger (Deutschland) mit 1:03 Min.

Bei den Frauen besiegte im 100-Meter-Freistil die Italienerin Gamacchio mit 1:09,5 Min. die Deutsche Gisela Herrbruck, die 1:11,5 Min. benötigte.

Internationale Sternfahrt des AVD

Zum Abschluß der internationalen Automobilausstellung startete der Automobilclub von Deutschland (AVD) eine internationale Sternfahrt nach Frankfurt. Die nach Luftkilometern größte Fahrstrecke wurde als beste Leistung gewertet. Von den gemeldeten 30 Teilnehmern erfüllten 29 die gestellte Aufgabe. Die Gesamtsieger, Dr. Dehmke / Dr. Schwind (Frankfurt), legten mit ihrem Mercedes 170 von Mogador/Nordafrika eine Entfernung von 2577 Luftkilometern (330 auf der Landstraße) zurück. Sie gewannen den Ehrenpreis des hessischen Ministerpräsidenten.

Essen 88 hob 40 Pfund mehr

Den Vorkampf der diesjährigen deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben gewann in Essen der Meister von 1949, Essen 88, mit einem Vorsprung von 40 Pfund gegen den Titelverteidiger München (3730:3690 Pfund). Ob dieser Vorsprung für den Rückkampf am 13. Mai in München genügt, ist fraglich. Zunächst wogte der Kampf in der ersten Übung, dem beidarmigen Drücken, hin und her. Der zehnfache deutsche Meister Schuster legte gegen den 20 Jahre jüngeren Hellermann (Essen 88) 20 Pfund vor, die aber Breßlein mehr als aufholte. Lamcke brachte wiederum München in Front. Exweltmeister Adolf Wagner zog mit 205:185 gegen seinen Widersacher, Olympiasieger Rudi Ismayer, die Partie wieder gleich. Theo Aldering sorgte dann gegen Schattner für einen Vorsprung von 30 Pfund im ersten Gang. (Essen 1135 Pfund, München 1105 Pfund).

Die Gleichwertigkeit beider Mannschaften kam auch in der zweiten Übung, dem beidarmigen Reißen, zum Ausdruck. Immerhin legten die Gastgeber insgesamt noch fünf Pfund zu, so daß es nach dem Reißen 226:225 für Essen hieß. Adolf Wagner schlug Ismayer knapp (200:195), dagegen war Schattner 10 Pfund besser. Bei dem Vorsprung blieb es im wesentlichen in der dritten Übung, dem beidarmigen Stoßen, wobei Weiß (München) alle neun Versuche gelangen. Den Höhepunkt bildeten dabei die Schwergewichtler Aldering und Schattner, die sich gegenseitig zu persönlichen Bestleistungen antrieben.

Hein ten Hoff besiegte Jones nach großem Kampf

30 000 in der Waldbühne — Nat Fleischer: Heins Punktsieg verdient — Hecht schlug Ex-Europameister Yvel ko.

Unfreundliches Wetter war dem großen internationalen Boxkampftag in der Berliner Waldbühne am Sonntag beschieden, in dessen Mittelpunkt der vom In- und Ausland mit großer Spannung erwartete Kampf des Deutschen Schwergewichtsmeisters Hein ten Hoff gegen den am Samstag 29 Jahre alt gewordenen Amerikaner Gene Jones stand. Trotzdem füllten 30 000 Zuschauer die Freilichtarena. Zum erstenmal war der Kampfring überdacht. Großer Beifall klang auf, als die Amerikaner Nat Fleischer und Lew Burston vorgestellt wurden, die sich für die Aufnahme des deutschen Boxsports in die europäische Boxunion eingesetzt hatten. Die Spannung unter den Zuschauern war bis zum Siedepunkt gestiegen, als Jones und ten Hoff den Ring betraten. Gene Jones wurde von seinem Landsmann Ken Stribling sekundiert, während in der Ecke des Deutschen Schwergewichtsmeisters Hans Wichmann stand. Beide Boxer erschienen mit Decken und Trainingsanzügen eingepackt im Ring. Der Deutsche Meister wog 99,1 sein Gegner 95,3 Kilo.

ten Hoff hielt Jones auf Distanz

ten Hoff eröffnete den Kampf mit seiner schnellen linken Geraden, die fast pausenlos kam und von dem Amerikaner offenbar als recht unangenehm empfunden wurde. Die Versuche des Amerikaners, zum Nahkampf zu kommen, wurden schon im Keime erstickt. Runde für ten Hoff.

Auch die zweite Runde stand fast durchweg im Zeichen des Deutschen Meisters, der dem Amerikaner auch hier keine Gelegenheit gab, zum Nahkampf zu kommen. Runde für ten Hoff.

Jones hatte auch in der dritten Runde mit seinen Nahkampfversuchen kein Glück. Ein Leberhaken verfehlte knapp das Ziel, während ten Hoff mehrmals mit seiner Rechten Erfolg hatte. Runde ausgeglichen.

Hein am Boden

In der vierten Runde forcierte der Amerikaner das Tempo. Eine blitzschnell geschlagene Rechte auf das Kinn zwang den Deutschen Meister bis acht auf die Bretter. Jones nützte aber die Chance schlecht, so daß ten Hoff wieder Anschluß fand. Runde für Jones.

ten Hoff begann die fünfte Runde gut erholt und konnte sich den Amerikaner durch geschickten Distanzkampf vom Leibe halten. Runde ausgeglichen.

Auch in der sechsten Runde kam Jones mit seinen Nahkampfattacken nicht voll zum Zuge. Der Deutsche boxte konsequent lang links und vermied jede gefährliche Situation. Runde ausgeglichen.

Jones eröffnete die siebente Runde mit wilden Angriffen, wurde aber von dem Deutschen, der sich wieder gefunden hatte, zurückgewiesen. ten Hoff, der anscheinend über bessere Luftreserven als sein Gegner verfügte, kam nun immer mehr auf und konnte mehrmals gut placierte linke und rechte Haken und Gerade anbringen. Runde für ten Hoff.

Jones ließ nach

Der Deutsche Meister übernahm von der achten Runde an endgültig die Kampfesführung und drängte den Amerikaner durch seine blitzschnell gestochenen linken Geraden, denen oftmals die Rechte folgte, in die Verteidigung. Runde für ten Hoff.

Das Störungsfeuer der linken Hand des Deutschen Meisters ließ Jones auch in der neunten Runde nicht zum Zuge kommen. Seine Nahkampfversuche wurden stets im Keime erstickt. Runde für ten Hoff.

In der Schlußrunde setzte Jones noch einmal alles auf eine Karte. Eine schwere Rechte brachte ten Hoff in Verwirrung. Für die Folge war der Deutsche Meister aber auf der Hut, revanchierte sich mehrfach mit linken und rechten Haken und hatte auch die Schlußrunde für sich.

Großer Erfolg Hechts

Bei den abschließenden Rahmenkämpfen kam der Berliner Halbschwergewichtler Gerhard Hecht (78,6 Kilo) zu einem schönen Erfolg über den französischen Ex-Europameister Albert Yvel (71,2). Zunächst sah es nach einem schnellen Siege des Franzosen aus, denn Hecht mußte bereits in der ersten Runde auf einen rechten Kinnhaken bis acht die Bretter aufsuchen. Kurz vor Schluß dieser Runde konnte sich der Berliner aber mit dem gleichen Schlag revanchieren, Yvel mußte zu Boden und wurde nur durch den Gong vor dem ko. gerettet. In den nächsten beiden Runden mußte der Franzose bei dem erbitterten Schlagabtausch sehr viel einstecken und gab in der Mitte der vierten Runde den Kampf auf. Der Schwergewichtskampf zwischen Al Hoosman. USA (93,8 Kilo), und dem Luxemburger Werner Wiegand (97,7 Kilo), nahm insofern einen unerwarteten Verlauf, als sich Hoosman in einer bemerkenswert guten Form präsentierte. Wiegand mußte in der zweiten Runde sogar einmal kurz zu Boden, holte dann aber wieder auf und konnte nach Abschluß der sechs Runden ein Unentschieden erzwingen.

Federgewichtsmeister Walter Demke, Berlin (59,2 Kilo) hatte mit dem Kampf gegen den Weltergewichtsmeister Walter Schneider, Bad Sachsa (66,3 Kilo), eine undankbare Aufgabe übernommen, deren Lösung nicht ganz gelang. Bei leichten Punktvorteilen für Demke gab es ein beifällig aufgenommenes Unentschieden.

Nat Fleischer: ten Hoffs Sieg berechtigt

Die beiden amerikanischen Gäste, Lew Burston und Nat Fleischer, fanden unmittelbar nach dem Kampf anerkennende Worte für Hein ten Hoff, dessen Sieg nach ihrer Meinung durchaus berechtigt war. Burston sagte bereits vor dem Urteilsspruch: ten Hoff hat gewonnen. ten Hoff hat schnell und mit Herz gekämpft. Jones ist ein außerordentlich gefährlicher Mann, der für jeden Klasseboxer eine Gefahr bedeutet. Am meisten zeigte sich Burston davon beeindruckt, daß ten Hoff wußte, daß er in jeder Sekunde in Gefahr war und die Übersicht trotz des Niederschlags behielt. Fleischer sprach sich besonders über die Linke des Deutschen Meisters anerkennend aus.

„Ich bin sehr glücklich"

Unmittelbar nach dem Kampf sagte der deutsche Schwergewichtsmeister: „Ich bin sehr glücklich, daß ich diesen Kampf gewonnen habe. Gene Jones war ein schwerer Gegner, der vor allen Dingen außerordentlich hart schlägt, ich hoffe, daß ich auch außerhalb Deutschlands zu neuen Kämpfen kommen werde."

Der Jones-Betreuer Stribling sagte: Es war ein wertvoller Kampf, auch für Gene. Aber Hein hat ihn als der bessere Boxer gewonnen."

Freistil-Weltmeisterschaften abgeschlossen

Türkei errang als erfolgreichste Nation sechs Weltmeisterschaften

Die deutschen Ringer kämpften bei den Weltmeisterschaften im freien Stil am Samstagabend in Helsinki wieder mit wechselndem Erfolg. Nachdem im Fliegengewicht Heinrich Weber (Göppingen) dem Schweden Bengt Johannsson mit 0:3 Punkten unterlag, und damit auf den letzten Platz der Tabelle rutscht, mußte im Federgewicht Ferdinand Schmitz (Köln) eine gleiche Niederlage durch den Schweden Holmberg hinnehmen. Dagegen vermochte der deutsche Leichtgewichtsmeister, Wolfgang Ehrl (München), einen 3:0-Punktsieg über Nizzola (Italien) zu erringen, der aber das Ausscheiden Ehrls nicht verhindern konnte. Im Bantamgewicht fiel bereits die Entscheidung. Weltmeister wurde Nasuh Akar (Türkei), der sich bereits 1949 diesen Titel holte und auf den Olympischen Spielen 1948 in London auch die Goldmedaille gewann. Im Endkampf wurde Yaghoubi (Persien) mit 3:0 besiegt, nachdem der Türke vorher auch den dritten Finalisten Rurkkila (Finnland) geschlagen hatte.

Bei der Fortsetzung der Weltmeisterschaften im Freistilringen, die zur Zeit in Helsinki stattfanden, konnte Max Leichter (Eckenheim) gegen Sepponen (Finnland) einen 3:0-Punktsieg herausholen. Der Finne befreite sich unter großen Anstrengungen aus einer Brücke. Bei Wiederholung dieses Griffs geriet Leichter in die Unterlage. In der letzten Phase überraschte der Deutsche durch einen Umarmungsgriff, der den Finnen aus dem Gleichgewicht brachte, doch kam dieser über die Zeit. Im Weltergewichtstreffen unterlag der Deutsche Heini Nettesheim (Köln) dem Türken C. Atik mit 3:0 Punkten.

Die Türkei errang am Sonntag einen grandiosen Erfolg. Sie konnte sechs von acht Titeln gewinnen, die beiden anderen Meister stellte Schweden.

Von den deutschen Teilnehmern holte sich Max Leichter (Frankfurt) im Halbschwergewicht die Bronzenmedaille, die übrigen vier konnten sich nicht placieren.

Die Sieger in den einzelnen Klassen sind: Fliegengewicht: 1. und Weltmeister Ali Yuecel (Türkei), 2. Mollaghassemi (Persien), 3. Bengt Johansson (Schweden). Federgewicht: 1. Nureddin Zafer (Türkei), 2 Ilmari Ruikka (Finnland), 3. Henry Holmberg (Schweden). Bantamgewicht: 1. Nasuh Akar (Türkei), 2. Turkkila (Finnland), 3. Yaghoubi (Persien) Leichtgewicht: 1. Olle Anderberg (Schweden), 2. Garibaldi Nizzola (Italien), 3. Ibrahim Zengin (Türkei). Weltergewicht: 1. Cecal Atik (Türkei), 2 Santeri Keisala (Finnland), 3. Abdullah Modjtabatvi (Persien). Mittelgewicht: 1. Haydar Zafer (Türkei), 2. Takhti (Persien), 3. Goete Ekstroem (Schweden). Halbschwergewicht: 1. Yesar Dogu (Türkei), 2. Viking Palm (Schweden), 3 Max Leichter (Deutschland). Schwergewicht: 1. Bertil Antonsson (Schweden), 2. Pauli Riihimaeki (Finnland), 3. Natale Vecchi (Italien).

In der Landeswertung belegte die Türkei mit 41 Punkten den ersten Platz vor Schweden mit 35 Punkten. Es folgten Finnland mit 28,5, Persien mit 25, Italien mit 11,5, Deutschland mit 10, die Schweiz mit 5, Frankreich mit 3 und Dänemark mit 2 Punkten.

Um die Badische Meisterschaft im Freistilringen

KSV Kirrlach siegt auch im Rückkampf über Germania Bruchsal

Bei den Kämpfen um die Badische Mannschaftsmeisterschaft im Freistilringen wurden in den drei Gruppen die Sieger mit KSV Kirrlach, ASV Lampertheim und ASV Heidelberg ermittelt. Während in der Gruppe III von vornherein mit einem Sieg der Heidelberger Staffel gerechnet wurde, endeten die Kämpfe in der Gruppe I (Kreis Karlsruhe) und in der Gruppe II (Kreis Mannheim) mit Überraschungen. In der Gruppe I siegten nicht die favorisierten Mannschaften von KSV Wiesental oder Gemania Karlsruhe, sondern die junge Ringerstaffel von KSV Kirrlach.

Bruchsal verlor auch den Rückkampf

Den Vorkampf in Bruchsal gewann die Kirrlacher Staffel klar mit 6:2. Am Samstag standen sich in Kirrlach beide Mannschaften zum Rückkampf gegenüber. Die Bruchsaler konnten zwar durch Umstellung ihrer Mannschaft ein günstigeres Ergebnis als im Vorkampf erzielen, der Gesamtsieg der Kirrlacher Mannschaft stand aber — besonders nach dem hohen Vorkampfsieg nicht in Frage. Bruchsal ging durch einen Schultersieg von Lautenschläger über Hoffner-Kirrlach in Führung. In den folgenden fünf Gewichtsklassen gewannen die Kirrlacher Ringer. Der schnelle Schultersieg von Hock-Kirrlach über Fritz Seeburger-Bruchsal und der Punktsieg von Schumacher-Kirrlach über W. Schmidt-Bruchsal im Leicht- und Federgewicht verdienen besondere Beachtung Schweickert und Martus-Kirrlach kamen im Welter- und Mittelgewicht über Liebgott und Wörner-Bruchsal zu den erwarteten Schultersiegen. Den 5. Sieg für die Gastgeber errang Heiler über Stalf-Bruchsal nach Punkten. In den beiden schweren Klassen dominierten die Bruchsaler Adolf Seeburger und Bauer. Seeburger gewann über Heeger-Kirrlach nach Punkten und Bauer schulterte nach 3 Minuten den Kirrlacher Öchsler. Nach diesem 11:5 Gesamtsieg von KSV Kirrlach sind die Unterländer Gruppensieger und kämpfen am kommenden Samstag auf eigener Matte gegen den Sieger der Gruppe II, ASV Lampertheim

Kurz und neu

Das Nationale Olympische Komitee der Deutschen Demokratischen Republik hat nach Mitteilung des Generalsekretariats des CIO in Lausanne einen offiziellen Aufnahmeantrag an das CIO gerichtet.

Im Bad Pyrmonter Europa-Ausscheidungsturnier für die Schachweltmeisterschaft hat sich der deutsche Meister Wolfgang Unzicker (München) mit drei Punkten an die Spitze gesetzt.

Im Entscheidungsspiel um die Norddeutsche Handball-Meisterschaft unterlag in Hamburg der Deutsche Meister TV Hassee-Winterbek dem Deutschen Hallenmeister Polizei Hamburg verdient mit 5:8 Toren. Damit sind die Hamburger Polizisten Norddeutscher Handball-Meister.

Der deutsche Skiverband, die Ski-Sektion der Sowjetzone Deutschlands und der nationale Skiverband von Japan wurden von dem in Venedig tagenden Kongreß des internationalen Skiverbandes wieder in die FIS aufgenommen. Das Gesuch des saarländischen Verbandes lehnte der von 15 Nationen beschickte Kongreß ab. — Zum neuen Präsidenten des internationalen Skiverbandes wurde der bisherige Vorsitzende der technischen Kommission für Abfahrt und Slalom, der Schweizer Marc Hodler, gewählt. Als Vizepräsidenten werden ihm Bjoern Kjellstroem (Schweden), Knud Hill (USA) und der Pole Kasimir Zelnki zur Seite stehen. Neuer Generalsekretär wurde Arnold Kasch (Schweiz).

Der Lehrgang für Wasserballschiedsrichter des Bad. Schwimmverbaneds beginnt am Himmelfahrtstag (3. Mai) vormittags 9 Uhr im Städt. Vierordtbad in Karlsruhe.

Boxweltmeister Ray Robinson will im Juli seinen Titel in einem Kampf gegen den Kölner Boxer Peter Müller aufs Spiel setzen.

Packende Meisterschaftskämpfe beim Eilenriede-Rennen

Große Erfolge der Karlsruher Motorradasse Gablenz und Schnell — Neukonstruktionen überzeugten nicht

Wohl noch nie erlebte Hannover einen solchen Fremdenzustrom, wie am letzten Aprilsonntag. Nicht nur daß die Bundes-Gartenschau und die Deutsche Industriemesse ihre Tore öffneten, auch draußen im Stadtpark gab es ein besonderes Ereignis, denn auf der 4,8 km langen Rundstrecke rollte das klassische Eilenriede-Rennen zum 18. Male ab. Trotz trüber, winterlich kalter Witterung und des schon auf 7 Uhr angesetzten Veranstaltungsbeginns, hatten sich am frühen Morgen bereits 80 000 Zuschauer eingefunden, die gegen Mittag auf 120 000 Menschen anwuchsen. Unter den Ehrengästen befand sich auch Bundespräsident Dr. Theodor Heuß, Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm und Berlins Oberbürgermeister Dr. Reuter. Das Hauptinteresse der Motorsportfanatiker galt nicht nur den Meisterschaftsläufen, die diesmal auf kompressorlosen Maschinen mit 80er OZ-Benzin gefahren werden mußten, und über die erhöhten Distanzen von 148,8 km für die Soloklassen sowie 100,8 km für die Gespannklassen führten, sondern genau so interessierte man sich für die neuen deutschen Saugmotormaschinen.

Während die Neukonstruktionen der Horexwerke, Bad Homburg, noch Schmierungsschwierigkeiten hatten und schon vorzeitig im Rennen der 500-ccm-Klasse ausschieden, kamen die übrigen Fabrikate zu mehr oder minder schönen Erstlingserfolgen. Allerdings hatte NSU insofern Pech, als die neue Vierzylindermaschine, die Heiner Fleischmann in der Halbliterklasse steuerte, schon nach fünf Runden mit Vergaserdefekt ausschied. Dafür aber konnte sich Böhm, der Weltrekordmann, auf seinem 500-ccm-Gespann im Rennen der Seitenwagenmaschinen immerhin einen zweiten Platz erkämpfen, obwohl sein Motor offensichtlich zu hoch übersetzt war und sich Böhm nicht traute, die Maschine auf die höchste Drehzahl von 11 000 Touren zu jagen. Auch DKW, d. h. die Autounionwerke Ingolstadt, haben ihre Zweizylindermaschinen seit Dieburg schneller getrimmt. Zwei der neuen Typen, von Siegfried Wünsche und H. P. Müller gefahren, hielten auch über die größere Distanz von 148,8 km durch, aber sie wurden doch von den beiden Spitzenreitern dieser Klasse, dem Karlsruher Hermann Gablenz auf Parilla und seinem Konkurrenten Thorn-Prikker, Godesberg, auf Guzzi mit einer bzw. zwei Runden Rückstand am Ziel distanziert. Gablenz fuhr das Rennen seines Lebens, jagte vom Start weg wie ein Pfeil über die Strecke und konnte seinen Verfolger Thorn-Prikker zum Schluß immer klarer distanzieren, so daß schließlich am Ziel ein Abstand von über einer Minute zwischen beiden lag. Mit 116,8 km/std holte sich der Deutsche Meister zugleich in dieser Klasse die ersten sechs Meisterschaftspunkte. Sein Landsmann Roland Schnell stand ihm im Rennen der 350-ccm-Maschinen über dieselbe Distanz nicht nach. Wie sehr auch der Reutlinger Baltisberger auf AJS sich mühte, sein Tempo zu halten, konnte Schnell doch den erbitterten Konkurrenten nach der 17. Runde endgültig abschlagen und in fabelhaftem Endspurt einen klaren, wenn auch knappen Sieg landen. Mit 125,0 km/std Gesamtdurchschnitt holte sich damit auch Roland Schnell die ersten sechs Meisterschaftspunkte vor Baltisberger, Reutlingen, der am Ziel nur fünf Sekunden zurücklag und einen Gesamtdurchschnitt von 124,9 km/std erzielte.

Das Rennen der Halbliterklasse stand, wie schon gesagt, im Zeichen des talentierten neuen BMW-Fabrikfahrers Walter Zeller, der mit 130,4 km/std Tagesbestzeit fuhr und Eilenriede-Meister 1951 wurde. Übrigens war der auch hier gestartete Reutlinger Baltisberger hinter Georg Meier, München, auf BMW mit seiner Norton als einziger noch nicht überrundeter Fahrer auf den dritten Platz gekommen.

Einen weiteren BMW-Privatfahrer-Sieg gab es schließlich im Rennen der Gespanne bis 750 ccm, und zwar durch den Münchener Josef Müller, der mit seinem Beifahrer Fuchs auf einen neuen Streckendurchschnitt von 114,8 km/std kam. Allerdings führte vom Anfang bis zur letzten Runde der Nürnberger Ebersberger. Da ihm das Benzin in der letzten Runde ausging und er von einem Zuschauer mit Sturzhelm neuen Sprit übernahm, mußte er disqualifiziert werden, weis das Tanken, ebenso wie alle Reparaturen während eines Rennens nur an den Boxen gestattet ist. Alebü.

Beiertheims Handballer müssen absteigen

St. Leon — Birkenau 7:8. Ketsch — Weinheim 3:5

Recht turbulent ging es bei dem für den Abstieg in der Handballverbandsliga bedeutenden Spiel in Ketsch zu, denn Weinheim zog alle Register, um dieses entscheidende Spiel für sich zu entscheiden. Allerdings konnte Weinheim den Sieg erste gegen Ende sicherstellen.

Wie wir erfahren, hat Beiertheim gegen den Schiedsspruch des Verbandsgerichts Einspruch erhoben, das bekanntlich den Protest Beiertheims gegen die Wertung des mit 4:5 von Weinheim gewonnenen Spiels verworfen hat. Das Berufungsgericht wird heute endgültig entscheiden.

Leon konnte gegen Beiertheim die Führung bis weit in die zweite Halbzeit hinein erfolgreich verteidigen, mußte dann aber beim Stande 6:6 den Birkenauer Gästen die Führung überlassen, die sich nicht mehr überrunden ließen.

Rot	22	210:127	28:16
Oftersheim	20	190:146	27:13
Birkenau	22	201:157	27:17
Ketsch	22	146:132	26:18
Rintheim	22	205:176	25:19
Waldhof	22	123:137	22:22
St. Leon	20	145:132	20:20
Leutershausen	22	175:182	20:24
Weinheim	22	143:173	16:28
Mühlburg	20	148:167	15:25
Beiertheim	21	114:186	12:30
Neckarau	22	114:197	10:34

Badische Meisterschaft der Frauen
VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe 1:4

Trotz zahlreichem Ersatz gelang den spieltüchtigen Handballerinnen gegen VfR Mannheim ein klarer und verdienter Sieg. Beiderseits begann das Spiel recht nervös, und bereits in der ersten Minute kam der VfR Mannheim zum Führungstor. Nun drehten die Phhönixfrauen auf und spielten eine klare Überlegenheit heraus. Durch Frl. Maisch fiel nach zehn Minuten der Ausgleich, wenig später durch Frl. Kirstetter der Führungstreffer. Eine kurze Kombination verwandelte Frl. Mildenberger zum 3:1-Halbzeitstand. Nach Wiederanspiel mußte die Phönixabwehr alles aufbieten, um die anrollenden VfR-Angriffe erfolgreich abwehren zu können. Als dann die VfR-Frauen einen 13-Meterball verschossen hatten, übernahm Phönix wieder die Initiative und erzielte durch Frl. Kästel den vierten Treffer.

Süddeutsche Meisterschaft:

SV Harleshausen — TSV Rot	12:7
FA Göppingen — TSV Freilassing	12:6

Karlsruher Schwimmernachwuchs vor Pforzheim und Ludwigshafen

Der Klubvergleichskampf der Nachwuchsmannschaften des Karlsruher Schwimmvereins Neptun 1899, 1. BSC Pforzheim und SV Ludwigshafen im Städt. Vierordtbad brachte den Karlsruhern nach spannenden Rennen einen verdienten Gesamtsieg. Bei der Herren-Jugend erreichten die KSNler 115 Punkte vor Pforzheim (105) und Ludwigshafen (66). Sie gewannen mit der Mannschaft Haas, Kotterisch, Katzorke, K. Koch und Lutkat die Kraulschwellstaffel 50-100-200-100-50 Meter und mit Koch, Pfeiffer und Katzorke die 3mal 100 m Lagenstaffel vor Pforzheim und den Pfälzern. Dagegen sicherten sich die Pforzheimer Gäste mit Keck E., Kiefer St., Pailer R. und Weissert die 4mal 100 Meter Bruststaffel und durch Distanzierung des KSN auch den Sieg über 10mal 50 m Kraul vor KSN II. und Ludwigshafen. In Abwesenheit von Pfeiffer, KSN, gewann Müller, Ludwigshafen die 100 Meter Brust in 1:24,6 vor Kiefer, Pforzheim, und dem Karlsruher Ersatzmann Kurz. Dagegen waren die 100 Meter Kraul eine sichere Sache für Katzorke, KSN, 1:11 Min. vor dem Pforzheimer Kraus (1:12,7). Auch die 100 Meter Rücken fielen durch Kurt Koch in 1:20,1 Min. nach Karlsruhe. Im Wasserball setzten die Karlsruher ihre Siegesserie fort und schlugen mit Lutkat; Pfeiffer, Koch; Knodel und Kotterisch den SV Ludwigshafen sicher mit 9:3 Toren.

Die Damen-Jugend des KSN 99 siegte gegen Ludwigshafen mit 102:87 Punkten. Die Gäste waren nur in der Brustlage überlegen und gewannen die 4mal 100 Meter Staffel und die 100 Meter Einzelrennen. Mit Stahl, Chr. Lang und Bornhäuser holten sich die KSN-Mädels die 3mal 100 Meter Kraul und mit Benz. Blasy, Bornhäuser die 3mal 100 Meter Lagenstaffel. In den Einzelrennen wurde Margot Benz über 100 Meter Rükken in 1:33,9 Min. Siegerin vor ihren Klubkameradinnen Seeger (1:39,4 Min.) und Oberst (1:40,5) und die 100 Meter Kraul waren der Badischen Meisterin Bornhäußer in der guten Zeit von 1:18,9 Min. vor Chr. Lang, 1:34,6, nicht zu nehmen.

Einen Pforzheimer Sieg mit 94:74 Punkten gab es bei den Knaben gegen KSN 99. Die Gebrüder Lutz, Schweigert, H. Hillenbrand, R. Wittwer und Engelmann gewannen für die Goldstädter die 4mal 50 m Brust, 3mal 50 m Lagen und 3mal 50 m Rückenstaffel, während die Karlsruher in der Besetzung Ruppert, Stöhrer, Neff und Killes über 4mal 50 m Kraul Sieger wurden.

2. Badische Amateur-Liga

Dillweißenstein schlägt Frankonia 4:2

Frank. Karlsruhe	24	61:32	35:13
Spvgg. Dillweißenst.	23	77:40	34:12
FG Rüppurr	23	63:31	32:14
Südstern Karlsruhe	22	61:32	30:14
Spvgg. Söllingen	26	62:52	29:23
FV Ettlingen	23	45:33	28:18
VfB Grötzingen	26	48:57	26:26
FV Niefern	25	48:55	24:26
Spvgg. Durlach-Aue	24	42:41	21:27
FV Göbrichen	24	43:64	21:27
Vikt. Berghausen	24	33:53	20:28
1. FC Ispringen	22	37:40	19:25
FV 08 Mühlacker	24	42:59	18:30
SV Königsbach	26	39:53	17:35
1. FC Ersingen	24	16:75	6:42

In der Staffel 1 der II. Amateurliga fand die wichtigste Begegnung in Dillweißenstein statt, wo die Karlsruher Frankonen durch eine 2:4-Niederlage ihren Punktevorsprung einbüßten. Nesper und Klauß sorgten für eine 2:0-Führung der Einheimischen, ehe Frankonia durch den Rechtsaußen zum ersten Gegentreffer kam. Als Klauß und Nesper nach schnellen Angriffen auf 4:1 erhöhten, war die Niederlage der Gäste besiegelt. Ein durch Dillweißensteins Verteidiger Burkhardt verursachter Elfmeter verkürzte zwar den Stand, konnte aber den doppelten Punktgewinn Dillweißensteins nicht mehr gefährden. Während der Tabellenzweite in vorzüglicher Verfassung spielte, zeigten die Frankonen nicht ihre beste Form.

Zur Spitzengruppe gehören weiterhin Südstern Karlsruhe und FG Rüppurr. Rüppurr überflügelte die spielfreie Südsternmannschaft durch einen verdienten 2:1-Erfolg in Durlach-Aue. Die Spvgg. Durlach-Aue erreichte in der 8. Minute das Führungstor, das Jädecke unhaltbar einschoß, doch im weiteren Verlauf erwies sich die Stürmerreihe als sehr harmlos. Noch vor der Pause erzwangen die Rüppurrer einen 2:1-Vorsprung, der bis zum Schlußpfiff gehalten werden konnte. In der 5. Minute wehrte der Torwart Aues einen Elfmeterball und sieben Minuten vor Ende gelang dem Schlußmann Rüppurrs das gleiche Kunststück.

Von Bedeutung für die Abstiegsfrage war der 5:1-Sieg des FV 08 Mühlacker über den VfB Grötzingen. Ein Eigentor Schweigers ergab den ersten Treffer, den Benz in der 47. Minute ausglich. Erfolge von Schindel, Zimmermann (Handelfmeter), Hölzer und Büchler schraubten im weiteren Verlauf das Resultat auf 5:1, so daß die Position gegenüber dem SV Königsbach gefestigt wurde.

Die Königsbacher, die in Niefern 0:2 unterlagen und in großer Abstiegsgefahr schweben, kämpften ohne Glück. In der schnellen, harten und fairen Partie schoß Keller vor der Pause ein Tor für den Platzverein und im zweiten Abschnitt erhöhte Kressel auf 2:0. Einen Elfmeter für Königsbach konnte Deninger nicht verwerten; im Endspurt hatten die Gäste zwar einige gute Torchancen, ließen aber die nötige Durchschlagskraft vermissen.

In Ettlingen mußte der ebenfalls noch nicht gesicherte 1. FC Ispringen eine 0:2-Niederlage hinnehmen. Das Ergebnis stand schon beim Seitenwechsel fest, nachdem Buchleither (Strafstoß) und Mitschele zu Torehren gekommen waren. Technisch war der FV Ettlingen auch in der folgenden Zeit überlegen, ohne die gut deckende Abwehr des Gegners schlagen zu können.

Der Tabellenletzte 1. FC Ersingen erlitt auf eigenem Platz einen neuen Mißerfolg. Der Gast aus Göbrichen war spielerisch keineswegs besser, verstand es jedoch, den in der 40. Minute errungenen 1:0-Vorsprung durch verstärkte Verteidigung zu halten.

Kirrlach oder Weingarten?

FC Kirrlach	26	67:32	35:17
FV Weingarten	25	43:31	33:17
FC Neureut	25	49:34	32:18
VfB Knielingen	26	60:39	31:21
FV Odenheim	24	53:47	28:20
Phönix Durmersheim	26	51:51	28:24
ASV Hagsfeld	25	57:33	27:23
Alem. Eggenstein	25	58:45	27:23
FV Wiesental	25	40:57	22:28
SV Blankenloch	24	45:51	20:28
FC Grünwinkel	24	41:60	18:30
Germania Forst	25	45:80	18:32
Germ. Karlsdorf	23	35:47	17:29
FV Hochstetten	25	40:78	12:38

In der Staffel 2 ist die Meisterschaftsfrage immer noch ungeklärt und es ist leicht möglich, daß zwischen den führenden Vereinen FC Kirrlach und FV Weingarten ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz angesetzt werden muß. Voraussetzung ist natürlich, daß der FV Weingarten das noch ausstehende Treffen in Odenheim am Himmelfahrtstag erfolgreich beendet. Aus der Reihe der Bewerber schied der FC Neureut endgültig aus, da die Mannschaft in Kirrlach überraschend deutlich 0:4 unterlag. Während der Spitzenreiter mit großem Einsatz kämpfte und durch schön eingeleitete Angriffe immer wieder die gegnerische Abwehr ausspielte, wirkten die Neureuter matt und ohne Zusammenhang. Schuhmacher, Hoffner (2) und Hoffahrt erzielten die vier Treffer.

Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte der FV Weingarten, der die Eggensteiner Alemannen glatt mit 6:1 distanzierte. Trotz des Platzvorteils war Alemannia dem Gegner nicht gewachsen, der besonders in der zweiten Halbzeit überlegen spielte und neben prächtigen Treffern von Wolf (2), Fritscher, Windbühl, Gaß und Föry mit einigen Lattenschüssen aufwartete.

In Hagsfeld erlitt Phönix Durmersheim eine unerwartet hohe 0:5-Schlappe. Die einheimische Elf stellte sich endlich wieder einmal in der gewohnten Form vor, deckte vorzüglich und kombinierte im Sturm rasch und zweckmäßig, so daß Phönix nicht zur Entwicklung kam. Murr (3), Heck und Klein waren die Torschützen.

Ohne Eißenbeißer hatte der VfB Knielingen gegen den FV Wiesental keinen leichten Stand. Mit 4:0 fiel der Sieg zwar klar aus, doch wehrten sich die Gäste beim 0:2-Rückstand bis zur 75. Minute erbittert. Treffer von Bertsche und Hachtel stellten die Partie bis zur Pause auf 2:0 und erst in der letzten Viertelstunde ließ der Widerstand Wiesentals nach, so daß Meinzer und Knobloch auf 4:0 erhöhen konnten

Der FV Hochstetten schlug Blankenloch 4:2, kann aber aus dem doppelten Punktgewinn keinen entscheidenden Nutzen mehr ziehen, da der Rückstand gegenüber den übrigen Vereinen zu groß ist. Heidinger, Beideck (2) und Schweiger waren die Torschützen des Siegers. Während Blankenloch einen Elfmeter verwandelte, ließ der Gastgeber die gleiche Gelegenheit aus.

Im Zusammentreffen der abstiegsbedrohten Vereine Germania Forst und Germania Karlsdorf sicherten sich die Karlsdorfer nicht ganz erwartet die Punkte. In der 80. Minute stand der Kampf noch 2:1 für Forst, doch im Endspurt glückten den Karlsdorfern die zum Abschluß an die Mittelgruppe wichtigen Treffer.

Durch einen 3:1-Sieg über Grünwinkel schob sich der FV Odenheim auf den fünften Tabellenplatz vor Grünwinkel hatte in der ersten Viertelstunde mehr vom Spiel und zog auch nach schnellem Durchbruch in Front. Ein Kopfball von Zund führte drei Minuten später zum 1:1 und in der 61. bzw. 76. Minute schossen Ferscbing und Zund die weiteren Treffer, die die Niederlage der Gäste besiegelten.

Bezirksmeisterschaften der Jugend
am 1. Mai auf dem Platz des VfB Knielingen.

14 Uhr KFV C-Jugend — Vertreter von Pforzheim (FC, VfB oder Niefern), 15 Uhr Daxlanden B-Jugend — SC Pforzheim, 16 Uhr VfB Mühlburg A-Jugend — Eutingen A-Jugend.

Daxlandens B-Jugend gewann das Entscheidungsspiel gegen Linkenheim mit 3:1.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die unteren Fußballklassen

A-Klasse, Staffel 1: Graben — Kleinsteinbach 4:0, Friedrichstal — Rußheim 2:2, VfB Südstadt gegen Wössingen 4:2, FC Karlsruhe-West gegen Leopoldshafen 3:2, Jöhlingen — Germania Neureut 1:0, ASV Durlach 1b — Spöck 4:1.

Graben	24	60:17	44:4
Rußheim	25	70:32	38:12
Spöck	24	53:41	27:21
Friedrichstal	22	44:40	25:19
Wöschbach	23	45:45	25:21
Jöhlingen	23	41:39	22:24
FC Karlsruhe-West	21	42:40	21:21
Linkenheim	23	43:43	21:25
Leopoldshafen	23	46:43	20:26
VfB Südstadt	23	33:64	18:28
Kleinsteinbach	21	46:55	17:25
FV Wössingen	22	41:63	14:30
Germania Neureut	23	35:47	14:32
Wolfartsweier	23	39:70	14:32
ASV Durlach 1b a. K.	25	123:25	39:11

Staffel 2: Sportfreunde Forchheim — VfR Ittersbach 1:1, Pfaffenrot — FrT Forchheim 0:3, FV Bulach — Stupferich 3:0, TuS Beiertheim gegen Bruchhausen 2:1, FV Malsch — SV Mörsch 3:4, Spessart — Alemannia Rüppurr 4:1, Busenbach gegen FC 21 Karlsruhe 1:0.

Spfr. Forchheim	26	112:13	51:1
SV Mörsch	25	107:34	41:9
VfR Ittersbach	24	94:31	39:9
FV Malsch	26	68:42	32:20
Bruchhausen	25	66:48	31:19
TuS Beiertheim	23	48:39	25:21
FrT Forchheim	23	41:42	24:22
Busenbach	23	39:49	22:24
FV Bulach	25	43:59	22:28
Spessart	26	45:102	17:35
Neuburgweier	24	28:64	16:32
FC 21 Karlsruhe	25	33:51	16:34
Stupferich	26	31:76	13:39
Pfaffenrot	24	36:72	11:37
Alemannia Rüppurr	25	31:104	10:40

B-Klasse, Staffel 1: FC Baden — Olympia Hertha 2:2 TSV Weingarten — Liedolsheim 0:3.

Liedolsheim	21	61:18	36:6
Olympia/Hertha	20	50:26	31:9
Fortuna Kirchfeld	19	33:18	28:10
ASV Agon	21	40:32	25:17
Nordstern Rintheim	22	23:39	23:21
Büchig	21	41:52	20:22
FrSSV Karlsruhe	21	28:34	19:23
Polizei SV Khe.	18	18:33	14:22
TSV Weingarten	19	18:33	14:24
FC Baden	21	30:72	14:28
ASV Durlach Am.	16	28:12	8:24
FC Karlsruhe-Ost	17	12:20	4:30

Staffel 2: Phönix Grünwettesbach — Etzenrot 3:1, Weiler — Mutschelbach 2:1, Reichenbach geg. Palmbach 1:1, Langensteinbach — Spinnerei Ettlingen 2:0, Spielberg — Auerbach 4:1.

Langensteinbach	23	74:16	24:4
Herrenalb	22	61:30	33:11
Phönix Grünwettersb.	21	41:28	28:14
Palmbach	22	57:34	28:16
Reichenbach	24	55:35	26:22
Hohenwettersbach	21	46:38	24:18
Weiler	20	37:32	22:18
ASV Grünwetetrsb.	23	39:65	21:25
Spielberg	22	45:41	20:24
Etzenrot	21	37:50	17:25
Spinnerei Ettlingen	22	43:63	12:32
Auerbach	23	21:81	6:40
Mutschelbach	20	28:69	5:35
Busenbach 1b a. K.	21	40:45	23:19

Staffel 3: Schöllbronn — FrT Bulach 1:3, Ettlingenweier — Malsch 1b 1:5, TSV Bulach — ASV Malsch kampflos für TSV Bulach.

FrT Bulach	21	81:17	40:2
TSV Bulach	20	81:18	38:2
TuS Ettlingen	20	86:32	28:12
VfB Mühburg Am.	19	86:24	25:13
FrT Mörsch	20	41:31	24:16
Völkersbach	22	44:49	22:22
Schöllbronn	21	57:35	20:22
FV Hardeck	21	37:43	17:25
Ettlingenweier	18	34:46	15:21
ASV Malsch	19	20:64	6:32
Oberweier	22	23:122	6:38
Sulzbach	21	15:105	3:39
FV Malsch 1b a. K.	21	44:72	13:29

Die unteren Handballklassen

Bezirksklasse Staffel 3. Blankenloch — Durlach 6:6, Bulach — KTV 46 7:3, Freie SSV gegen Grünwinkel 7:2.

Bretten	22	234:105	48:0
Daxlanden	23	222:146	33:13
Ettlingen	22	211:129	33:11
Blankenloch	24	221:191	31:17
Linkenheim	24	217:172	27:21
Bulach	23	159:124	27:19
Durlach	22	144:130	24:20
Fr. SSV Karlsruhe	23	134:175	20:26
TG Pforzheim	23	156:195	18:28
Mühlacker	23	122:203	15:31
Grünwinkel	23	145:217	12:34
Ispringen	23	108:205	7:39
KTV 46	23	113:231	5:41

Staffel 4: Oberhausen — Philippsburg 13:9, Bruchsal — Philippsburg 11:9.

Odenheim	20	131:69	34:6
Kronau	20	141:76	33:7
Bruchsal	19	148:117	27:11
Forst	20	118:105	21:19
Philippsburg	19	133:123	18:20
Spöck	20	105:145	15:25
Oberhausen	20	111:153	14:20
Kirrlach	19	109:109	13:26
Östringen	20	91:126	13:27
Büchenau	20	106:156	12:28

Kreisklasse A: Polizei — Eggenstein 7:4, Malsch geg. Rüppurr 10:5, Neureut — Ettlingenweier 5:8.

Knielingen	18	197:188	32:4
Polizei	19	150:101	30:8
Grötzingen	18	150:90	24:12
Malsch	18	132:124	21:15
Eggenstein	17	173:139	19:15
Friedrichstal	17	106:131	16:18
Mühlburg	18	170:182	16:20
Ettlingenweier	17	110:130	14:20
ASV Durlach	17	128:143	12:22
Neureut	17	107:122	8:26
Rüppurr	16	65:231	5:32

Frauen: Freie SSV Karlruhe — Beiertheim 0:0.

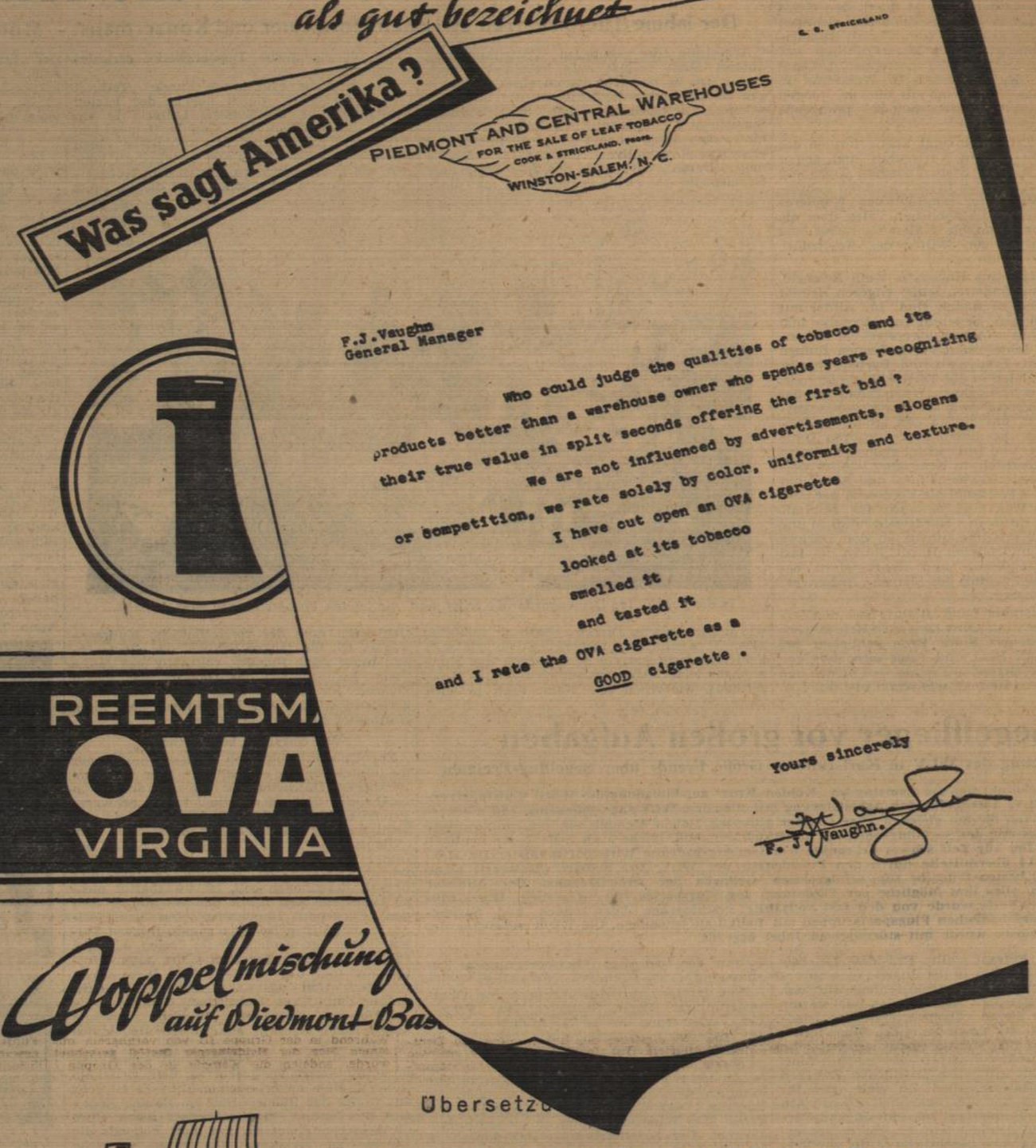
Nagel gewann den ersten Bezirksmeisterschaftslauf

Im Hauptrennen der Junioren über 50 Runden zu je 1,3 km gingen 22 Fahrer an den Start. Schon in den ersten 10 Runden kristallisierte sich eine klar führende Spitzengruppe von etwa 15 Fahrern heraus. In den Wertungen gab es prächtige Duelle. 5 Runden vor Schluß des Rennens hatte sich das Feld durch Maschinenschaden und Stürze gelichtet. Nur 8 Fahrer passierten das Ziel. Willi Nagel, Eggenstein, der durch seine taktische kluge Fahrweise und seine überlegene Spurtkraft alle Wertungen für sich entschieden hatte, setzte sich auch in der Schlußrunde durch und beendete das Rennen mit 25 Punkten als Sieger. Auf dem zweiten Platz landete nach großartiger Fahrt Brendle (RSV v. Drais) mit 14 Punkten vor Heinz Vogel (Sturm Mühlburg) mit 4 Punkten und Jäger (Sturm Mühlburg) mit 3 Punkten. Den reichen Prämiensegen, den es in der spannenden Endphase des Rennens gab, teilten sich in der Hauptsache Nagel, Jäger und Vogel. Ein großes Rennen fuhr auch der junge Berkner (Bauer-Sport Karlsruhe), der in den Anfangsrunden mit Reifenschaden ausschied.

Das Rennen der A-Jugend über 20 Runden sah ebenfalls einen Eggensteiner an der Spitze. Schaaf lag vom Beginn des Rennens unter den ersten Fahrern und konnte zwei der vier Wertungen knapp für sich entscheiden. Mit insgesamt 13 Pkt. erreichte er damit den 1. Platz vor Oehlke (Vorwärts Graben) mit 9 Punkten, Roth (Badenia Linkenheim) mit ebenfalls 9 Punkten und Essig (Concordia Forchheim) mit 8 Punkten. Die Endplazierung bei der B-Jugend lautete: 1. Bauer (Bauer-Sport) 18 Punkte, 2. Werner 13 Punkte,

Es gehört schon etwas dazu, wenn ein Amerikaner eine ausländische Cigarette als gut bezeichnet

Was sagt Amerika?



. . . . . wir urteilen ausschließlich nach Farbe, Gleichmäßigkeit und Textur.

Ich habe eine OVA-Cigarette aufgeschnitten, den Tabak auf Aussehen, Aroma und Geschmack untersucht, und mein Urteil lautet, daß die OVA-Cigarette eine gute Cigarette ist.

Badisches Staatstheater:

„Der fliegende Holländer"

Es war ein Wagnis, den „Fliegenden Holländer" für eine kleine Behelfsbühne szenisch auszuarbeiten und vorzubereiten; denn gerade die romantische „Holländer"-Ballade Richard Wagners, die eine Brücke schlägt vom Opernpomp des „Rienzi" zur musikalischen Dramatik der späteren Werke, bedarf notwendig der szenischen Illusion, und diese wiederum setzt einen angemessenen Bühnenraum und einen umfangreichen technischen Apparat voraus. Beide fehlen dem Badischen Staatstheater in seinem Nachkriegs-Zufluchtsort, und doch ließ ein sorgfältig durchdachtes System von Aushilfen das Inszenierungs-Experiment — cum grano salis — gelingen, ja es war zumal im ersten und dritten Bild verblüffend, was an optischer Wirkung erreicht wurde. Diese Wirkung ist freilich nicht nur den malerisch-illustrativen Bildern Torsten Hechts (Kostüme: Margarete Schellenberg) zuzuschreiben, sondern sie ist auf entsprechende Weise auch das erhebliche Verdienst des technischen Personals, das der zielstrebigen Leitung Rudolf Ratherts unterstellt ist.

Die räumlichen Behinderungen nahmen selbstredend Einfluß auch auf die Personalregie, für die Staatsintendant Wolff im besonderen verantwortlich zeichnete. Mit der relativen Unfreiheit der Gruppierungen und Bewegungsabläufe hatte man sich zunächst abzufinden. Als Frage möge allerdings hier stehen bleiben, ob man nicht besser sich zu Kürzungen entschließen sollte, als etwa dem Publikum am Ende des ersten Aktes den belustigenden Anblick eines Matrosenchores zu bieten, der sich in gedrängter Formation wie ein Gesangverein auf dem Heck seines zu kleinen Schiffes mit Blickrichtung zum Kapellmeister (weil der es wahrscheinlich so will) postiert hat? Ob man weiterhin nicht daran denken sollte, Wagners Regieanweisung bezüglich des sehr langen Duetts Senta-Holländer im zweiten Akt insofern zu übergehen, als man wenigstens hier ein unserem Gefühl für dramatische und psychologische Wahrheit entsprechendes Verhalten der Partner zuläßt? Dabei ist es gewiß nicht Wagners, erst recht nicht seiner gegenwärtigen Interpreten Schuld, daß heute nicht mehr alle Intentionen des Bayreuther Meisters so selbstverständlich bei einem beträchtlichen Teil des Publikums „ankommen" und von ihm aufgenommen werden, wie es einmal vielleicht der Fall war.

Walter Born gab dem Klang der Partitur die Herbheit des nordischen Meeres und dessen urtümliche Kraft, auch die leuchtenden Farben volkstümlicher Elemente ins Überdimensionale gesteigerten Balladenstils, mit denen er allerdings die noch vorhandenen Einflüsse der italienisch-französischen Opernmelodie ziemlich überdeckte. Eine gültige musikalische Ausformung in jedem Falle! Die Staatskapelle hätte sich auch bei dieser Gelegenheit wieder auszeichnen können, wenn sie der einheitlichen Intonation aller Gruppen mehr Sorgfalt gewidmet hätte.

Hans Hofmann verkörperte mit größtem Vorteil für diese Inszenierung als ein rechter Seebär den Daland, und alle Charakteristika seines markigen, beinahe raumsprengenden Basses bestimmten ihn zudem für diese Rolle. Sie wurde die eindrucksvollste Leistung des Abends, obwohl sich Edmund Eichinger als Holländer weniger mit der Substanz seiner Stimme, doch um so mehr mit der Kultur des Singens und mit der Intensität der Gestaltung auf ähnlicher Höhe bewegte. Die Senta Paula Baumanns war ganz im Sinne Wagners als ergreifende Mädchengestalt geglückt und mit der zu erwartenden Perfektion im Gesanglichen verknüpft. Jan Michael Schroeders Stimmform hat, wie man jetzt mit aller Berechtigung feststellen kann, im Laufe der letzten Monate eine wesentliche Verbesserung erfahren, die ihn zu einer überzeugenden gesanglichen Demonstration in der Rolle des Erik befähigte. Hubert Weindel sang mit sich ständig mehrendem Können den Steuermann, und Melanie Geißler fand für die Amme besonders schöne, warme Töne. Das Publikum huldigte lange allen Beteiligten für eine wohlgelungene Aufführung.

Eb.

Michel de Ghelderode: „Barabbas"

Deutsche Erstaufführung am Stadttheater Pforzheim

Zwei Jahrtausende lang war der Name in der Schrift aufbewahrt, er wurde in der „Passion" verlesen, damit war es abgetan. Es blieb unserer Generation mit ihrer Sucht nach dem Absonderlichen vorbehalten, den Barabbas für die Literatur zu entdecken als ein interessantes Sujet, wie ja heute der Verbrecher und die Unterwelt die Literaten mehr fesseln als irgendeine andere Erscheinungsform des Menschlichen. Mit den Mitteln der Tiefenpsychologie will man dem Mysterium des Bösen auf die Spur kommen, seine Gründe und Untergründe ertasten. Seiten geschieht es um der Brüderlichkeit willen, die alles, was Menschenantlitz trägt, hineinholen will in den Bereich dessen, der den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis schuf. Das aber ist das eigentliche Anliegen Ghelderodes, des flämischen Dichters, der mit seinen ausgefallenen Stoffen den Snob anzusprechen scheint, in Wirlichkeit aber aus einer eminent christlichen Haltung heraus stärkste Erschütterungen auszulösen vermag. Das Böse ist für ihn — ähnlich wie bei Graham Greene — der notwendige polare Widerpart des Guten, des Erbarmens und der Gnade würdig.

So wird am Barabbas das uralte Problem des Menschen zwischen Satan und Gott demonstriert in einer kraß realistischen Weise, die den halluzinatorisch veranlagten Dichter als eine Kraftnatur von dämonischer Genialität ausweist und ihn in die geistige Nachbarschaft seiner Landsleute Hieronymus Bosch, Pieter Breughel und Charles de Coster stellt. Auch der deutsche Expressionismus hat ihn beeinflußt; die Gestalten seines „Barabbas" scheinen unmittelbar aus der Welt eines Matthias Grünewald zu kommen, den der Dichter Huysmans für das 20. Jahrhundert wieder entdeckt hat.

Der junge Regisseur Hanskarl Zeiser versuchte, das Volksschauspiel in seiner ganzen komödiantischen Fülle auszubreiten, ohne dem Ideengehalt ein besonderes Gewicht zu geben. Im ganzen ging es auf der Bühne denn doch etwas arg turbulent zu. Es fehlten — wie übrigens auch bei den meisten Schauspielern — die Zwischentöne, die Ruhepunkte; sie waren zum Glück wenigstens in den eindrucksvollen, überzeitlich gestalteten Bühnenbildern Axel Torsten Hechts zu finden, dessen Intentionen von Hans Tonndorf glänzend verwirklicht worden waren.

Das Stück bedarf, um seine aufrüttelnde Wirkung entfalten zu können, einer erstklassigen Besetzung und sorgsamen Einstudierung, Voraussetzungen, die in Pforzheim — bei nur zwei Wochen Vorbereitungszeit — nicht erfüllt sein konnten. Da sämtliche Mitglieder des Ensembles „eingespannt" werden mußten, gab es natürlich Fehlbesetzungen, so Georg Sertel als Kaiphas, eine unmögliche Figur, die mehr peinlich als komisch wirkte, und sein Amtskollege Franz Huck, der zum Glück nicht viel zu sagen hatte.

Wir gestehen, nur von einer Gestalt wirklich erschüttert gewesen zu sein, von der Magdalena Gisela Hagenaus, eine wie aus einer Grünewald-Kreuzigung herabgestiegene Figur, die mit ihrer expressiven, aufwühlenden Darstellung sich als Schauspielerin von Format erwies. Ihr Scheiden von Pforzheim bedeutet für das dortige Ensemble einen Verlust, den man nach dem Eindruck ihrer Abschiedsrolle um so schmerzlicher empfindet. Auch Erich Schudde wußte seinem Herodes Bedeutung und Gewicht zu geben.

Dem technischen Leiter Kurt Hoffmann und vor allem der Kostümbildnerin Ingrid Giese gebührt ein besonderes Lob. Ohne ihre ausgezeichnete Arbeit wäre der Erfolg der Aufführung gefährdet gewesen. Trotz aller Mängel in der Besetzung hinterließ der Abend bei dem ausverkauften Haus einen starken Eindruck. Es dauerte geraume Zeit — und das ist für Pforzheim schon recht bemerkenswert — bis sich der Beifall um die Hauptdarsteller, den Regisseur und den Bühnenbildner legte.

Sollte es für manchen zweifelhaft sein, ob das Stück mit dieser seiner deutschen Erstaufführung für uns gewonnen wurde, so mag man berücksichtigen, daß die hier zutage getretenen Unzulänglichkeiten an personell und technisch besser ausgestatteten Bühnen vermieden werden können. Das Stück ist so stark und bühnenwirksam, daß es bei guter Inszenierung ein Erfolg werden muß!

Dr. G.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wanderfeiertage

Die nur durch einen Werktag voneinander getrennten Feiertage des 1. Mai und der Himmelfahrt Christi werden, bedingt durch den etwas späten Aufbruch des Lenzes, die ersten richtigen Wandertage dieses Jahres sein. Christi Himmelfahrt im Sonnenglanz des Maienfrühlings war schon immer ein Fest der hoffenden Lebensfreude und des beglückenden Wanderns in Gottes erlöste Natur und in die im jungen Maiengrün und Blütenschmuck prangende heimatliche Landschaft.

Berg und Tal, Strom und Ebene formen das landschaftliche Gesicht Karlsruhes und seiner Umgebung. Aus der Stadt zwischen Turmberg und Rhein ergießt sich in den heiteren Jahreszeiten der Strom der sonntäglichen Wanderer und Ausflügler in die lieblichen Täler, über die waldigen Höhen, an die stillen Gewässer und durch die idyllischen Dörfer des Karlsruher Landkreises.

Der Wanderer aus Karlsruhe weiß Bescheid, wo die Naturschönheiten seiner engeren Heimat zu suchen und zu finden sind. Im Albtal mit seinen anmutigen Seitentälern, Moosalb- und Holzbachtal mit seinen waldversteckten Höhendörfern, mit seinen naturverwachsenen Ruinen aus alter Zeit, Frauenalb und Barbarakapelle, mit seinen Mühlen in der Täler kühlem Grunde, mit seinen verschlungenen Waldpfaden, die der Schwarzwaldverein dem Wanderer eigens vorgezeichnet hat, um ihn zu den schönsten Partien der Karlsruher Landschaft zu führen. Diese sind im Pfinz- und Boxbachtal ebenso zu finden wie im Walzbachtal, im Kraichgau wie im welligen Hügelland zwischen Pfinz- und Albtal mit Turmberg und Wattkopf als Vorposten nach der Rheinebene. Was sind es auch für reizvolle Wanderwege durch den Hardtwald nördlich und südlich von Karlsruhe hinaus zu den Dörfern der unteren und oberen Hardt, durch die fast nur Wasserwanderern und Sportanglern bekannte Altrheinwildnis des kleinen „Bodensees" bei Leopoldshafen.

Unser Karlsruher Land ist auch nach den Zerstörungen des hinter uns liegenden Krieges noch ein gottgesegnetes Stück Erde geblieben, bei dessen Anblick Herz und Auge sich stets von neuem der beseligenden Freude weit öffnen und laut jubilieren: Heimat, wie schön bist du! L.A.

Ein Blick hinter die Kulissen

Der lahme Thespiskarren zwischen Hoftheater und Konzerthaus – Mottenkammer unterm Dach

Angesichts der sauberen Enttrümmerung unserer Stadt vergißt man leicht, was noch zu tun ist. Es bedurfte einmal eines neugierigen Blickes hinter die Kulissen, um mit Verwundern festzustellen, daß das Badische Staatstheater auf technischem Gebiet noch sehr hinter dem Mond ist und sich noch immer mit erschütternd primitiven Notlösungen abfinden muß. Daran hat auch der Bau des neuen Schauspielhauses nichts geändert, da man dort, wie der technische Direktor Rathert anläßlich einer Presseführung bemerkte, die gleichen Fehler gemacht hat, an denen schon das Konzerthaus leidet. Aber schließlich war das Konzerthaus, wie schon sein Name sagt, ja auch nicht für eigentliche Theaterzwecke errichtet worden.

In der überfüllten Damengarderobe trifft man die letzten Vorbereitungen zum Auftritt.

Nun sind die Fragen um Fundus, Technik und Werkstätten durch die in der letzten Stadtratssitzung beschlossene Lotterie in ein akutes Stadium getreten. Man hofft, aus dem Erlös der Lotterie zunächst wenigstens einen Malersaal und die Tischlerei erstellen zu können, die in Barackenform hinter dem Konzerthaus errichtet werden sollen. Auf diesem Platz steht jetzt noch der vorsintflutliche Kulissenwagen, ein überlanges Vehikel, das nicht einmal mehr seine Planken vollzählig hat. Sechs Mann hoch müssen das Gefährt, das jedem Museum für altgermanische Funde zur Zierde gereichen würde, vom Konzerthaus zum alten Hoftheater hin- und herfahren.

Die Turandot beim Othello

Zur Unterbringung von Kulissen muß sogar die hintere Bühne herhalten. Hier steht im herrlichen Durcheinander die „Turandot" in gefährlicher Nähe des „Othello", der „Schwarze Peter" und „Der fliegende Holländer" in der nicht weniger gefährlichen Nachbarschaft vom „Wiener Blut". Und so geht es hinter der Bühne fort, wo ein Behelfsmagazin eingerichtet ist. Der Direktor Technikus, der sich hier überall durchfinden soll, ist wahrhaftig nicht zu beneiden! Man nennt ihn seit einiger Zeit den „Fliegenden Hamburger". Das Schiff seines holländischen Kollegen mußte in zwei Teilen angefertigt werden, die im Freien, auf dem Pflaster zwischen der Ruine des alten Hoftheaters und den provisorischen Werkstätten trocknen. Und wenn es regnet? Vielleicht müßte dann „aus technischen Gründen" die Aufführung verschoben werden? Beinahe könnte man so etwas glauben, so unglaublich es auch klingt.

Aber zurück zum Konzerthaus, ohne den vorsintflutlichen Thespiskarren, dem sich kein fühlend' Herz anvertrauen möchte. Es ist sehr eng hinter der Bühne. „Hart im Raume stoßen sich die Sachen", und es bedarf schon einer dichterischen Phantasie, um nicht vollends die Illusion zu verlieren. Die ganze exotische Pracht der „Turandot" geht vor die Hunde. Der „Schleifstein", der bei der Vorstellung so schöne Funken sprühte, ist — aus Holz, er klappert hohl und brummig. Der „gleißende Thron des Himmelssohnes" ist ebenfalls aus Holz, ganz banal, aber billig!

Entzauberte Illusion

Ehe wir den „Friseur-Salon" betreten, wird darauf aufmerksam gemacht, daß es ein nur 3 qm großer Raum sei, wo allabendlich 50 bis 60 Menschen „fertiggemacht" werden. Wir geben als nüchterne Chronisten etwas zu: sagen wir 6 qm statt 3! Aber es ist trotzdem noch eng genug und beinahe unheimlich. Die an der Wand hängenden Skalpe könnten einen Südstadtindianer vor Neid zum Blaßgesicht machen.

Treppauf — treppab. Der Ballettsaal zerstört wiederum alle Illusionen, wenn man an die hübschen Mädchen denkt, die hier, immer an der Wand lang, proben sollen — vor schmutzigen Mauern und unter einer kahlen Decke, von der die schirmlosen Birnen nüchtern herabschauen. Nicht anders bei den Garderoben, die so ganz anders aussehen, als sie uns der Film verführerisch vorlügt. Die Nüchternheit dieser Garderoben ist beispiellos und allenfalls noch in einem Orpheus-Himmel denkbar.

Überall die Kehrseite der Illusion, die vielleicht am stärksten im Angesicht des Fundus in die Brüche geht. „Unterm Dach-juchhe" hängen sie alle reihenweise, die schönen, kostbaren Garderoben, die sich im bunten Bühnenlicht als eine wahre Augenweide darboten. Eine stumme Gesellschaft Hunderter von Narren aller Zeiten und Zonen, die hier gleichsam ihre Aschermittwochsruhe gefunden haben. Jeder Schritt wirbelt Staub auf. Der Garderobenmeister bringt eine Uniform von Anno Tobak. Sie ist von Motten zerfressen und sieht aus wie eine Brabanter Spitze. Jemand gibt ein Rätsel auf: „Welches ist das bescheidenste Tier? — Die Motte! — ?? — Sie frißt nämlich Löcher!" Geistreiche Gegenbemerkung: Ein neuer Raum für „die ollen Klamotten" frißt aber Löcher in den Stadtsäckel! Niemand lacht. Eine unheimliche Atmosphäre weht durch den Raum. Da hängt der Kreisleiter Schmidt-Lausitz und drüben der Brandner Kaspar, der Franz Mohr und die Widerspenstige, der Gyges und der Valentin. Man müßte ein ganzes Kompendium von der Antike bis in den Surrealismus hinein aufstellen, wollte man dieser Heerschau gerecht werden. Ganz zu schweigen von den ulkigen Kopfbedeckungen vom Zylinder bis zum kessen Operettenhütchen. Hier müßte man mal einen modernen E. T. A. Hoffmann eine Nacht lang träumen lassen oder einen Edgar Allan Poe.

Unter'm Dach verstaubt der Kostüm-Fundus

Fotos: Schlesiger

Dieser Wagen hat zwar „Bühnenreife", dient aber nur zum Kulissentransport.

Das Magazin in der Bootshalle

Das „Magazin", sofern man die ehemalige Bootshalle als solches bezeichnen kann, ist sehr luftig hinter dem Stadtgarten-Restaurant untergebracht. Etwas für schönes Wetter. Wenn es regnet, tritt leicht Kulissen-Erweichung ein. Auch die Malerei ist auf die Einsicht des Himmels angewiesen, da größere Flächen nur im Freien bepinselt werden können, allenfalls im Foyer, wo aber abends vor der Vorstellung die oft noch feuchten Malereien wieder eingerollt werden müssen.

Allenthalben Notbehelfe und Unzulänglichkeit! Hoffen wir, daß die vorgesehene Lotterie genügend einbringt, damit wenigstens für Tischlerei und Malerei, die jetzt notdürftig in der Nähe des alten Hoftheaters untergebracht sind, die vorgesehenen Baracken erstellt werden können.

Schein und Wirklichkeit, holder Zauber und banale Nüchternheit — nirgendwo werden diese Gegensatzpaare erschreckender deutlich, als bei einem Blick hinter die Kulissen, zumal in unserem Staatstheater. Es ist nur gut, daß das Publikum die Kehrseite der Abende, die sie im Theater erlebt, nicht sieht, aber es soll doch davon wissen, und soll daran denken, wenn demnächst die Lotterie kommt. G.

Segelflieger vor großen Aufgaben

Arbeitstagung des WLV in Karlsruhe — Große Freude über Segelflug-Freigabe

Im Mittelpunkt der am Samstag im „Kühlen Krug" auf Einladung des Württ. Luftfahrtverbandes (WLV) durchgeführten Arbeitstagung mit allen dem WLV angeschlossenen bad. Fliegergruppen stand die am gleichen Tage von der alliierten Hohen Kommission bekanntgegebene Wiederzulassung des Segelflugsportes in der Bundesrepublik. (Siehe auch Seite 2 der heutigen Ausgabe.) Der zur Zeit schwer erkrankte württemberg-badische Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit übermittelte durch den Präsidenten des WLV, Dr. Seifritz (Stuttgart) seine Grüße und besten Wünsche zum erfolgreichen Gelingen der Arbeitstagung. Der Minister sicherte zu, alles ihm Mögliche zur Förderung des Flugsportes tun zu wollen. Die Grußadresse Dr. Veits wurde von den fast vollzählig erschienenen Vorsitzenden und Sachbearbeitern der badischen Flugsportgruppen mit Beifall aufgenommen. Die Wiederzulassung des Segelflugsportes wurde mit stürmischem Jubel begrüßt.

In seinem Referat stellte Präsident Dr. Seifritz u. a. fest, daß er in der Jugend eine außerordentlich große Aufgeschlossenheit für den Flugsport festgestellt habe und es jetzt darum gehe, sie für diesen völkerverbindenden friedlichen Sport zu gewinnen. Es gehe ferner darum, der Jugend, die bedauerlicherweise wenig Anteil am politischen Geschehen nehme, wieder ein ausschließlich friedlichen Zwecken dienendes Ideal zu geben. Zu viele seien ihr durch und in der Vergangenheit zerschlagen worden. Im Bundestag sei ein Jugend-Fürsorgeausschuß gebildet worden, für dessen erzieherische Aufgabe beachtliche Mittel zur Verfügung gestellt worden seien. Dieser Ausschuß habe festgestellt, daß dem Flugsport, besonders dem Segelflugsport eine bedeutende Stellung innerhalb der Jugenderziehung zur Fairneß, Kameradschaft und echtem Sportgeist zukomme.

Der im Herbst v. J. gegründete Württembergische Luftsportverband hat nach den Worten von Dr. Seifritz eine sehr günstige Entwicklung genommen. Dem WLV gehören zur Zeit 95 örtliche Flugsportgruppen mit insgesamt rund 4000 zahlenden Mitgliedern an. Dr. Seifritz teilte mit, daß am Pfingstsonntag auf dem Hornberg ein großes Fliegertreffen stattfindet. Zu der von den badischen Fliegergruppen beantragten Namensänderung in Württemberg-Badischer Luftfahrtverband erklärte Dr. Seifritz, es sei zweckmäßiger, erst das Ergebnis der bevorstehenden Neuordnung im südwestdeutschen Raum abzuwarten, da sich der auch in dieser Frage völlig neutrale Verband in der Namensgebung den neuen Verhältnissen anpassen wolle. Die Kosten für eine Namensänderung im Vereinsregister könnten gespart werden. Dieser Standpunkt fand bei allen Vertretern der badischen Flugsportgruppen Zustimmung.

Nach interessanten Ausführungen von Oberregierungsrat Bieser, Stuttgart, über Fragen der Versicherung in der Luftfahrt und der Rückgabe des nach 1945 von den Alliierten als NS-Eigentum beschlagnahmten WLV-Vermögens ergriff Dipl.-Ing. Bauer, Vizepräsident des WLV, das Wort. Seinen Ausführungen zufolge stimmen die Vorschläge des WLV über die künftige Organisation des Flugsportes mit denen der Bundesregierung im wesentlichen überein. Der Segelflugbetrieb soll danach in weitmöglichster Selbstverwaltung erfolgen. Die frühere Luftaufsicht wolle man nicht mehr sehen. Der WLV hat nach Bauer Richtlinien über die Neuausstellung von Luftfahrerscheinen ausgearbeitet. Zum Erhalt eines neuen muß entweder der alte Luftfahrerschein vorgelegt oder durch Zeugen bekundet werden, daß der Antragsteller ihn tatsächlich besessen hat. Ferner werden mehrere Probeflüge und die übliche Fliegertauglichkeitsbescheinigung durch den Arzt verlangt. Der WLV hat bereits einen Lehrgangsplan ausgearbeitet. Es besteht die Absicht, alle ehemaligen Segelfluglehrer und Inhaber von Luftfahrscheinen in einem Kursus auf dem Hornberg zu überprüfen. Dies sei auch deswegen notwendig, um die Flieger mit den neuesten technischen Entwicklungen im Segelflug bekanntzumachen.

In einer Wahl wurden der erste Vorsitzende des Karlsruher Flugsportvereins, K. H. Hahn, und Dipl.-Ing. Beberich, Heidelberg, als Vertreter der badischen Flugsportgruppen in das Präsidium des WLV gewählt. -ds-

Else Bach †

Die Bildhauerin Else Bach ist in ihrer Vaterstadt Pforzheim im Alter von 51 Jahren gestorben. Die Künstlerin zählte zum engsten Mitarbeiterkreis der Karlsruher Majolika-Manufaktur und ist durch ihre Tierplastiken weithin bekannt geworden. Im Jahre 1938 erhielt sie auf der Pariser Weltausstellung für ihre große Pferdegruppe den Grand Prix. Foto: W. Bauer

Im Mittelpunkt steht der Mensch

Bezirksjugendtag 1951 der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands

Der Bezirksjugendtag 1951 der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GdED) stand ganz im Zeichen des Nachwuchsproblems und der Lehrlingsfrage. Eine kurze Feierstunde bildete am Sonntagvormittag den Auftakt zur Delegiertenversammlung. Bezirksjugendsekretär 'Kurt Lange begrüßte in seiner Eröffnungsansprache neben den Kollegen des Deutschen Gewerkschaftsbundes die Vertreter der hiesigen Bundesbahnverwaltung und den Gewerkschaftsjugendleiter des Saargebiets, Hans Biel, als Gäte der Tagung. Aus dem Geschäftsbericht der Bezirksjugendleitung ging hervor, daß die jüngere Generation sich langsam durchzusetzen beginnt. Den besten Beweis hierfür, so betonte Bezirksjugendsekretär Lange, erbringe die Tatsache, daß zahlreiche Jugendkollegen in erfreulicher Weise in die Betriebsräte gewählt worden seien. Obwohl heute schon ein guter Stamm junger Kollegen zur gewerkschaftlichen Arbeit herangebildet sei, müsse künftig noch ein schärferer Maßstab angelegt werden im Hinblick auf die Persönlichkeit der zu wählenden Funktionäre, denn von der Persönlichkeit und nicht von der Masse hänge eine fruchtbringende Arbeit ab.

Der Verantwortliche für die gesamte Jugendleitung der GdED im Bundesgebiet, Fritz Braun, lieferte mit seinem Referat „Lehrlingsfrage und Nachwuchsproblem" die Diskussionsgrundlage zu dieser Bezirksjugendtagung. Ausgehend von der Geburtsstunde der Jugendgewerkschaftsgruppen im Jahre 1905 schilderte Braun in kurzen Zügen deren Entwicklung bis zum heutigen Tage. Den Jugendplan der Bundesregierung der bekanntlich mit seinen 53 Mill. DM vor allem der Berufsnot der Jugendlichen steuern soll, nannte der Redner eine Reflexbewegung auf das Pfingsttreffen der FDJ in der Ostzone. Bis heute jedenfalls hätten sich die in diesem Zusammenhang gegebenen Versprechungen sehr mäßig erfüllt. Man könne nur hoffen und wünschen, daß in absehbarer Zeit die damals genannten finanziellen Mittel bereitgestellt würden.

An Hand statistischen Zahlenmaterials wies Braun den Weg auf, den die Entwicklung bis heute gegangen ist und noch weiter gehen wird, sofern man nicht endlich der allgemeinen Berufsnot der Jugendlichen Einhalt gebietet. Hierbei galt seine besondere Kritik der undurchsichtigen personalpolitischen Lage bei der Bundesbahn. Um Tagewerke zu sparen, reiße man den Lehrling aus seiner Ausbildung heraus und verwende ihn zu anderen Arbeiten, die seiner beruflichen Fortbildung nicht immer förderlich seien. Mit dem Erfolg, daß die Lehrlinge später ihre Abschlußprüfungen schlecht bestünden und nicht in den Dienst der Bundesbahn übernommen würden. Deshalb fordere die GdED, daß der Ausbildungsplan mit den Gewerkschaften vereinbart wird. „Wir gehen von dem Standpunkt aus", so sagte Braun wörtlich, „daß das Lehrverhältnis ein Arbeitsverhältnis ist. Der erzieherische Charakter wird natürlich dabei als selbstverständlich empfunden. Ein Vertrag zwischen uns und der Bundesbahn soll dem Lehrling eine gute Ausbildung sichern." Zum Kulturprogramm der Jugendgewerkschaften meinte der Redner, man habe versucht, dem jungen Menschen wieder einen Standpunkt zu geben. Dabei sei man davon ausgegangen, daß gerade die arbeitende Jugend berufen sei, den Abstieg der Kultur des Abendlandes aufzuhalten.

Die Arbeit der Jugendgewerkschaft berechtige zu der Hoffnung, eines Tages einen jungen Menschen herangebildet zu haben, der das Mitbestimmungsrecht zum Segen des Volkes und seiner Wirtschaft handhaben werde. „Wir setzen jedenfalls alles daran, „so sagte der Redner abschließend, „den Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens zu stellen, getreu dem Grundsatze: Wer für 100 Jahre säen will, der erziehe einen Menschen."

Die anschließende Diskussion erbrachte hauptsächlich Fragen lokaler Bedeutung. Vertreter der Bundesbahnverwaltung gaben zu, dem Jugendproblem noch nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Man dürfe aber nicht die Unsicherheitsfaktoren unberücksichtigt lassen, auf Grund derer sich anbahnende Maßnahmen zur Behebung der Jugendberufsnot immer wieder abgebrochen werden müßten.

In zwei von den Versammelten diskutierten Anträgen fordert die Gewerkschaftsjugend der Eisenbahner Deutschlands, daß in den Unterrichtsplan aller Schulen und Schularten einschließlich der Hochschulen im Rahmen der Staatsbürgerkunde, Sozialpolitik und Volkswirtschaft die Lehre über den Sinn und Zweck der Gewerkschaften in positiver Weise eingebaut wird und zweitens die zuständige Stelle des DGB veranlaßt wird, bei der Regierung hinsichtlich der Schaffung des Gesetzes für Arbeitslosenversicherungsschutz für Lehrlinge zu monieren.

In die Bezirksjugendleitung wurden gewählt: 1. Vorsitzender, Bezirksjugendsekretär der GdED Kurt Lange, Karlsruhe; Stellvertreter Erich Schleifer, Karlsruhe; Schriftführung Pia Rabold und Ingrid Beeh, beide Karlsruhe; Beisitzer Helmut Hug, Offenburg; Franz Kraus, Freiburg; Hans Hartmann, Friedrichshafen; Heinz Lehmann, Villingen; Herbert Rößler, Reutlingen. h. n.

KURZE STADTNOTIZEN

Bad. Hochschule für Musik. W. Mondon (Baß) singt am 2. 5., 20 Uhr, im Saal der Musikhochschule u. a. Frühlingslieder und Nachtgesänge von R. Schumann und Fr. Schubert sowie die Dichterliebe von Schumann.

Sudetendeutsche Landsmannschaft. Am Dienstag, 1. 5., ab 19.30 Uhr, Maibaumfeier in der Gastwirtschaft des Ldm. Kroisel am Baggersee bei Daxlanden.

„Fakulta Karlsruhe". Am Freitag, 4. 5., 20 Uhr, in der „Krone" (Rintheimer Straße), Versammlung mit Vortrag von H. Schmidt, Stuttgart, über „Welches Recht hat der Berufsfahrer?"

Zum 5. Todestag von Prof. Cassimir, ehemals an der Badischen Hochschule für Musik, bringt der Südd. Rundfunk, Studio Karlsruhe, am 30. 4., zwischen 18.35 und 19 Uhr, über die UKW-Sender Heidelberg-Königstuhl und Mühlacker eine Gedenksendung.

Kameradschaft der ehem. Polizei-Berufsbeamten im ABSB, treffen sich am Mittwoch, 2. 5., 20 Uhr, in der Nowack-Gaststätte.

Die Parfümerie Borel, Inhaber Emil Borel, Kaiserstraße 145, legt Wert auf die Feststellung, daß es sich bei dem Kaufmann Albert B., von dem in unserer Samstagausgabe unter „Prozesse der Woche" die Rede war, nicht um die Parfümerie Borel oder deren Inhaber handelt.

Das „Haus der Jugend für Mädchen" (GYA), Schubertstr. 11, lädt zu der am 3. und 4. Mai stattfindenden Ausstellung (von 10—21 Uhr durchgehend geöffnet) ein.

FC Nordstern 09, Karlsruhe-Rintheim. Die Mitglieder nehmen am 30. 4., 20 Uhr, an der Erstellung des Maibaumes mit anschließendem Maitanz im Gasthaus zum „Schweizerhof" teil.

Maisingen. Der Gesangverein „Liederkranz" Karlsruhe-Weiherfeld führt am 1. Mai nach längerer Unterbrechung erstmals wieder das traditionelle Maisingen für die Bevölkerung der Stadtteile Weiherfeld und Dammerstock durch.

Handfertigkeitsausstellung. Im Haus der Jugend, Weinbrennerstraße 18, wird am 2. Mai, 15 Uhr, eine Handfertigkeitsausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist auch am 3. und 4. Mai von 10 bis 21 Uhr geöffnet.

Bund der Fliegergeschädigten und Sparer e. V. Heute, 20 Uhr, Ordentliche Mitgliederversammlung im „Zieglersaal", Baumeisterstraße 18.

Karlsruher Jugendheim. Nächste Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft Jounalistik am Freitag, 4. 5., 19.30 Uhr, im Jugendheim, Rüppurrer Straße (Eingang Luisenstraße).

Frühlingsball im Studentenhaus. Das Tanzorchester Hans Hartwig mit seinen 11 Solisten (Mitgl. des ehemaligen Südwestfunk-Tanzorchesters) veranstaltet am Dienstag, 1. 5., um 20 Uhr, in den Räumen des Studentenhauses einen Frühlingsball.

Pali. Heute letztmals 11, 13, 14.45 Uhr „Himmel über den Sümpfen" Maria Goretti; 16.45 19, 21.15, 23.15 Uhr der Farbfilm „Urlaub in Hollywood" mit Gene Kelly. Ab morgen der Kriminalfilm „Asphalt-Dschungel".

Rondell-Lichtspiele. Heute letztmals der Wildwest-Film „Steppenrache", ab Dienstag der Abenteurer-Film „Der Berg des Schreckens" mit Glenn Ford, Ida Lupino u. a.

Rheingold. Heute letztmals „Der Rebell" mit Burt Lancaster. Ab morgen „Bufallo Bill, der weiße Indianer", ein Wildwestfilm in Farben.

Atlantik-Lichtspiele. Heute letztmals „Mädchen mit Beziehungen". Von Dienstag bis Donnerstag das Lustspiel „Nichts als Zufälle" mit Theo Lingen und Sonja Ziemann.

Skala Durlach. Heute „Professor Nachtfalter" mit Johannes Heesters. Ab morgen „Blutige Diamanten" mit Burt Lancaster.

Die Kammer-Lichtspiele zeigen von Dienstag bis Donnerstag „Vulcano" mit Anna Magnani.

Das Markgrafen-Theater zeigt den Farbfilm „Sindbad der Seefahrer" mit Douglas Fairbanks jr. und Maureen O'Hara in den Hauptrollen.

Berufs- und Dienstjubiläum. Emil Ratzel, Faktor bei der Südwestdeutschen Druck- und Verlagsges. m.b.H. („Südwestdruck") in Karlsruhe, begeht am 1. Mai 1951 sein 40jähriges Berufs- und Dienstjubiläum. Bei den Industrie-Werken A.G. Karlsruhe Aktiengesellschaft feiert am 2. Mai Herr Julius Rastetter, Dreher, das 40jährige Dienstjubiläum

Geburtstage. 30. 4.: Frau Marie Barth Wwe., Stösserstr. 3a, 81 Jahre; Frau Karoline Baumann, geb. Jerger, Parkstr. 15, 75 Jahre: Josef Strobel, Essenweinstr. 50, 7 0Jahre. Frau Karoline Köpfer Wwe., Hans-Sachs-Straße 2, 83 Jahre. 1. 5.: Karl Leucht, Rudolfstraße 25, 75 Jahre.

Veranstaltungen im Amerika-Haus

Am Montag, den 30. April, 20 Uhr, spricht Professor Waldemar Gurian, USA, über „Aktuelle Probleme der amerikanischen Außenpolitik". Die Schallplattenstunde am Freitag, den 4. Mai, 20 Uhr, bringt die Symphonie Nr. 53 von Haydn und das Konzert Nr. 7 für drei Klaviere von Mozart zu Gehör.

Wie wird das Wetter?

Nicht störungsfrei

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag abend: Am Montag überwiegend stark bewölkt und stellenweise leichter Regen möglich. Höchsttemperaturen 8 bis 11 Grad. Am Dienstag überwiegend wolkig und meistenorts schon trocken. Höchsttemperaturen 11 bis 15 Grad, Tiefsttemperaturen 1 bis 5 Grad. Schwache Winde zwischen Nord und Ost.

Rheinwasserstände

28. April: Konstanz 338 (+3), Breisach 252 (+6), Straßburg 300 (—1), Karlsruhe-Maxau 467 (+7), Mannheim 332 (+5), Caub 231 (+4).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Ohne Glauben keine echte Politik"

Gebetsstunde für den Frieden

Der Einladung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft an die Christen der ganzen Stadt zu einer Gebetsstunde für den Frieden leisteten zahlreiche Angehörige der christlichen Bekenntnisse Folge. Sie füllten am Sonntagabend die Elisabethenkirche bis auf den letzten Platz. Schriftlesungen und Gebete sprachen Prälat Dr. Rüde und Geistl. Rat Jung, während der Leiter der Pax-Christi-Bewegung, Kapuzinerpater Manfred Hörhammer, München, in einer packenden Ansprache an das Gewissen des Einzelnen und der Völker, und ihrer Verantwortlichen appellierte und feststellte, daß ohne Glauben keine echte Politik gemacht werden könne. Auch die Christen, so bemerkte der Redner, würden viel zu wenig nach dem Evangelium leben. Wir sollten uns nicht immer ausreden auf die schlechten Zeiten, den verlorenen Krieg, die Alliierten usw., sondern an die eigene Brust klopfen und bekennen, daß wir uns bisher zu wenig um die Not des andern gekümmert haben. Gott, der gemeinsame Vater aller Völker, sei auch deren Anwalt und werde als gerechter Richter von den Verantwortlichen Rechenschaft fordern für jedes Einzel- und das Massenschicksal in Ost und West. -et.

Maikundgebung in Karlsruhe

Die diesjährige Maikundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Karlsruhe, findet morgen um 10 Uhr in der Stadthalle statt. Die Festrede hält Arbeitsminister David Stetter, Stuttgart. Ferner wirken mit: Der Sängerbund „Vorwärts" unter Leitung von Chormeister Ansmann und das Badische Konzertorchester unter Kapellmeister Mareczek. In Durlach findet um 10 Uhr in der Festhalle eine Kundgebung mit Gewerkschaftssekretär Luckscheiter statt. Hagsfeld: 15 Uhr, im „Bahnhof", es spricht Reg.-Dir. Konz. Knielingen: 15 Uhr, Sportplatz, Referent Gewerkschaftssekretär Wäldele.

Eine wahrhafte Quelle der Freude

Eröffnung der Ausstellung „Hundert Jahre Baden-Marken"

Die vom Landesverband Baden/Pfalz im Bund Deutscher Philatelisten e.V. veranstaltete große Jubiläums-Ausstellung zur Hundertjahrfeier der Ausgabe der Baden-Marken am 1. 5. 1851 wurde am Samstagnachmittag in der Stadthalle durch den Landesverbands-Vorsitzenden Prof. Dr. Joerger feierlich eröffnet. In seiner Begrüßungsanspache hieß er zunächst den Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Dipl.-Ing. Wilhelm Riehl als Schirmherrn der Ausstellung herzlich willkommen, ferner den Vorsitzenden des Bundes Deutscher Philatelisten, Hermann Deninger, die Herren der Stadtverwaltung, die Vertreter der hohen Behörden, des Landesbezikspräsidenten Dr. Unser und des Staatspräsidenten Wohleb, die Herren der Karlsruher Kulturinstitutionen, vor allem Dr. Wieland als Leiter des Badischen Münzkabinetts. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich auch Vertreter aus der Schweiz, Österreich und Frankreich. Bei der Begrüßung des Vertreters des Landesverbands Württemberg wies Prof. Joerger auf die herzliche Zusammenarbeit mit den anderen Landesverbänden hin. Dem Bundespostministerium sprach er seinen besonderen Dank für die Überlassung der Hauptattraktion der Ausstellung, des klassischen Baden-Fehldrucks, aus.

Die Ausstellung zeige Baden-Marken in einer noch nie erreichten Fülle, Reichhaltigkeit und Schönheit, darüber hinaus das ganze unerschöpfliche Gebiet der Philatelie, Motivsammlungen und Vorphilatelie. Die Ausstellung solle in Abwandlung eines Wortes Senecas „eine wahrhafte Quelle der Freude" sein. Zum Schluß seiner Ansprache überreichte Prof. Joerger im Namen des Landsverbandes dem Präsidenten Dr. Riehl als Ehrengabe ein Fotowerk, das die Bilder sämtlicher Karlsruher Postämter enthält.

Dr. Riehl dankte für das Geschenk im Namen der Oberpostdirektion und zugleich im Namen der Deutschen Post, die ihrer alten Verbundenheit mit den Philatelisten durch die Überlassung des bekannten Baden-Fehldrucks sichtbaren Ausdruck gegeben habe. Die Übernahme der Schirmherrschaft über die Ausstellung rechtfertige sich schon dadurch, daß die Oberpostdirektion praktisch die Nachfolgerin der bad. Postverwaltung ist. In einem Abriß über die Geschichte der Briefmarke bemerkte der Redner, daß man heute in Deutschland für neue Marken nach einem Symbol suche, das unserer Zeit entspricht, da alle Anstrengungen, zu einem allgemein ansprechenden Markenbild zu kommen, bislang gescheitert seien. Die Entwicklung der Briefmarke spiegelt im kleinen die Bestrebungen wider, im Postverkehr zu immer größerer Einheit zu finden. In einer Zeit der Arbeit an der europäischen Union wird es vielleicht nicht mehr allzu lange dauern, bis eine europäische Postverwaltung sich herausbildet, die auch eine einheitliche europäische Briefmarke zur Folge haben würde.

Hermann Deninger überbrachte die Grüße des Bundes Deutscher Philatelisten und wies auf die großen kulturellen, ethischen und ästhetischen Werte des Briefmarkensammelns hin. An die durch Prof. Joerger ausgesprochene Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. g.

Landesverbandstag der Philatelisten

In Verbindung mit der Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre Baden-Marken" lud der Landesverband Baden-Pfalz im Bund Deutscher Philatelisten e.V. seine Mitglieder und Ehrengäste am Samstag zu einem Festabend ins Conradin-Kreutzer-Haus ein. Bestritten von namhaften Künstlern des Bad. Staatstheaters und dem Humoristen Josef Sonntag jun., bewies dieser Bunte Abend, daß die Briefmarkensammler auch der heiteren Muse zugetan sein können und nicht, wie oft fälschlich vermutet, ihre Freude nur an ihrem Album haben.

Die diesjährige Landesverbandstagung fand am Sonntagmorgen in der Stadthalle statt. Landesverbandsvorsitzender Prof. Dr. Joerger konnte hierbei Vorsitzende und Mitglieder sämtlicher im Landesverband Baden-Pfalz zusammengefaßter Briefmarkenvereine begrüßen. Der anläßlich der Jubiläums-Ausstellung in Karlsruhe weilende Vorsitzende des Bundes Deutscher Philatelisten e.V., Hermann Deninger, nahm mit den ebenfalls anwesenden Landesvorsitzenden von Hessen, Nordrhein-Westfalen und Württemberg und dem Rundfunk-Kommentator Peter vom Hof an dieser Tagung teil, auf der Landesverbands- und Bundesfragen besprochen wurden. -ser.

Was bringt das Staatstheater?

Schauspielhaus: Eintrittspreis 1.— DM „Robinsons Abenteuer", Jugendstück von Mochmann. Zum letzten Mal. Beginn 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr.

Dienstag, 1. Mai, 19.30 Uhr: Festvorstellungen in Verbindung mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund. Im Großen Haus „Wiener Blut", Operette von Johann Strauß (Ende 22 Uhr), im Schauspielhaus „Im sechsten Stock", Komödie von Gehri (Ende 22 Uhr). Einheitspreis auf allen Plätzen 1.50 DM. Karten sind für beide Vorstellungen im Gewerkschaftshaus, Karlsruhe, Gartenstraße 25, sowie an der Abendkasse erhältlich.

Mittwoch, 2. Mai, 19.30 Uhr im Schauspielhaus 18. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Bäume sterben aufrecht", Komödie von Casona (Ende 22 Uhr).

Donnerstag, 3. Mai, 19.30 Uhr im Großen Haus 18. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf „Turandot", Oper von Giacomo Puccini (Ende 22 Uhr).

Freitag, 4. Mai, bereits 19 Uhr im Großen Haus 9. Vorstellung für die Schülermiete A „Gasparone", Operette von Millöcker (Ende 21.15 Uhr).

Feiertagsdienst der Ärzte und Apotheken

Ärzte (Dienst beginnt am Montag 13 Uhr und endet am Mittwoch 7 Uhr): Dr. Hauth, Rüppurrer Straße 74, Tel. 6465; Dr. Frey, Mathystr. 33, Tel. 1400; Dr. Rettig, Weinbrennerstr. 2, Tel. 2731; Dr. G. Wolf, Rheinstr. 24, Tel. 8698; Dr. Jackl, Litzenhardtstr. 21, Tel. 5027 (Praxis), Mainstr. 20 (Priv.). — Durlach: Dr. Heinz, Reichenbachstr. 1, Tel. 91681.

Apotheken (Feiertags- und Nachtdienst am 30. 4. und 1. 5.): Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43 (Ecke Kronenstr.), Tel. 1099; Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201 (Ecke Waldstr.), Tel. 491; Ludwig-Wilh.-Apotheke, Lessingstr. 4 (b. Mühlb. Tor), Tel. 1705; Hilda-Apotheke, Karlstr. 66 (Ecke Mathystr.), Tel. 1779; Engel-Apoth., Knielingen, Saarlandstr. 33, Tel. 2042; BärenApotheke, Hagsfeld, Karlsruher Str. 38, Tel. 3890. — Löwen-Apotheke, Pfinztalstr. 32, Tel. 91 038.

Feiertagsdienst am Donnerstag, 3. Mai

Ärzte (Dienst beginnt am Mittwoch 13 Uhr und endet am Freitag 7 Uhr): Dr. Detert, Kaiserstr. 5, Tel. 3060; Dr. Stich-Voelcker, Klosestr. 44, Tel. 4931; Dr. E. Wolff, Hirschstr. 17, Tel. 1750; Dr. Riese, Bachstr. 2, Tel. 8191; Dr. Riegger, Danziger Str. 8, Tel. 8313. — Durlach: Dr. Gagelmann, Grötzinger Straße 1, Tel. 91 891.

Apotheken (Feiertags- und Nachtdienst am 2., 3. und 4. 5.): Neue Apotheke, Schillerstr. 1 (bei der Kaiserallee), Tel. 4345; Zentral-Apotheke, Kaiserstraße 112 (b. d. Herrenstr.), Tel. 280; Mohren-Apotheke, Baumeisterstr. 12, Tel. 2823; Apotheke am Durlacher Tor, Durlacher Allee 10, Tel. 7633; Falken-Apotheke, Daxlanden, Kastenwörthstr. 26, Tel. 2640; Blumen-Apotheke, Weiherfeld, Belchenstraße 3a, Tel. 2447. — Durlach: Einhorn-Apotheke, Marktplatz, Tel. 91 244.

Versammlungskalender der Parteien

DG/BHE. Mittwoch, 2. 5., 20 Uhr, a.o. Mitgliederversammlung im alten Stadtgartenrestaurant.

Freisprechung im Malerhandwerk

Trotz Gewerbefreiheit machen viele Handwerksgesellen ihre Meisterprüfung

35 Maler- und 3 Autoläckierergesellen aus ganz Westdeutschland, die sich vor kurzem einer Karlsruher Meisterprüfungskommission gestellt hatten, wurden am Samstagvormittag in der Aula der Gewerbeschule feierlich freigesprochen. Als Vertreter der Handwerkskammer und Vorsitzender der Prüfungskommission händigte ihnen Malermeister Braun die Meisterbriefe aus und beglückwünschte sie dazu, daß sie nun das Ziel erreicht haben, nach dem sie als ehrbare Handwerker trotz Gewerbefreiheit strebten. Sie hätten damit nicht nur das Recht erworben, Lehrlinge auszubilden, sondern auch die Verpflichtung übernommen, diese Lehrlinge zu brauchbaren Menschen zu erziehen. Der Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Gretschmann, ermahnte die Jungmeister, es nicht bei der Meisterprüfung bewenden zu lassen, sondern auch in Zukunft jede Arbeit so auszuführen, als gelte es, ein Meisterstück zu schaffen. Dr. Keidel überbrachte die Glückwünsche des Karlsruher Oberbürgermeisters sowie der Stadtverwaltung. Wie Fachschuldirektor, Reg.-Baumeister Ebert, ausführte, nehme auch die Gewerbeschule freudigen Anteil an diesem für das fernere Leben der jungen Meister so bedeutungsvollen Tag. Es sei erfreulich, daß heute, ungeachtet der Gewerbefreiheit viele junge Handwerksgesellen ihre Meisterprüfung machen. Nur der Meister sei Gradmesser dafür, was vom Handwerk verlangt werden könne. Er dürfe jedoch nicht nur beruflich tätig sein, sondern müsse auch im öffentlichen Leben seinen Mann stehen. Unter den in der Vorhalle ausgestellten Meisterstücken befanden sich zum Teil sehr beachtliche Arbeiten. I. M.

50 Jahre Baugeschäft Weick

Am 1. Mai 1951 feiert die Firma Josef Weick, Baugeschäft und Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, ihr 50jähriges Bestehen. Dem 83jährigen Gründer der Firma, der sich noch in voller körperlicher und geistiger Frische befindet, verdankt die 60 Mann zählende Belegschaft ihre Existenz. Durch drei Reiche hat er mit viel Geschick und Umsicht sein Schiff gesteuert und alle Wirrnisse überwunden. Jetzt liegt die Leitung der Firma in den Händen seines Sohnes. Eine Feier im engsten Rahmen mit der Belegschaft findet am Jubiläumstage statt. C.

Fünfzig Jahre Drogerie Walz

Die Drogerie Theodor Walz, Jollystraße, besteht am morgigen Dienstag 50 Jahre. Am 1. Mai 1901 gegründet, übernahm im Jahr 1928 Frau Hilde Walz die Leitung des Betriebes. Trotz des Krieges und der Nachkriegszeit konnte sich das Unternehmen günstig weiterentwickeln. Die Lagerräume wurden neu hergerichtet und modernisiert. Eine neue Ladendekoration gibt dem Jubiläum den festlichen Rahmen.

Karlsruher Filmschau

Zwanzig Jahre standen dazwischen

Wiedersehen mit „Der blaue Engel" in der Kurbel

In den letzten zwanzig Jahren ist vieles geschehen. Der Mensch hat das Absurde, die Knechtschaft und Freiheit gleichermaßen erlebt und daraus versucht, ein Prinzip zu machen. Aber diese Prinzipien waren nie ganz gebrauchsfertig. 20 Jahre lang wurde sein privates Glück von gnadenlosen Landschaften, traurigen Ruinensilhouetten, massenweisem Exitus, Angonie und Katalogisierung seines Typs umlagert. Dazu Radarschirme um Kontinente in einer Luft, die den Bazillus der Angst in sich trägt. Zwanzig verflossene Jahre und mit diesem Wissen geht man zu einem Film, der 1932 sich die Welt erobert hatte. Man fragt sich in diesem lächerlichen Kinoparkett, was sich alles geändert hat. Nichts, sagt man. Es ist nur einiges hinzugekommen, wie die Substanzen allgemeiner Niederlage. Gershwin hat uns gelehrt, die Mauern der Städte mit Musik aufzureißen, die Liebe war noch einfacher geworden und die Moral nur eine Notwendigkeit für sonst ganz anständige Leute.

Moral? Dieser Film „Der blaue Engel" ist Moral. Wer könnte das profilierter zeigen als beide Schauspieler, deren Leben sich um diesen Pol drehte. Emil Jannings, als „Professor Unrat" trägt uns alle Qualen, Einsamkeit, Redlichkeit, überhaupt alle Attribute zu, mit denen sich ein menschliches Herz nötigen kann. In Marlene Dietrich hingegen das Einfache, das unkomplizierte Gesunde, das Weib schlechthin. Mit diesem Film hatte der Aufstieg der Dietrich begonnen. Mit dieser Stimme sang sie sich jahrelang durch die Mauern unserer Städte. Diese Lola-Lola-Stimme mit allen Nuancen einer begabten Dirne nimmt einen ordentlichen Professor zum Manne. Das ging nicht gut.

Wir sehen heute in naiver Bewunderung auf dem Vorspann Namen, die zu den besten des deutschen Filmes und der Literatur gehörten. Nicht die erschütternde Phantasielosigkeit heutiger Konfektionsdrehbuchautoren nach Maß waren am Werk, denn damals machte man noch Filme und keine „Streifen". Der Dialog war ebenso wichtig wie die optische Dichtung. Es mag besser sein, daß sich die Stümper unserer jetzigen Produktion an solchen Themen nicht versuchen, als wenn sie, unfruchtbar, wie sie sind, einem Zwitter auf die Beine helfen würden. Wir lesen Namen, hinter denen Gesichter von Weltbedeutung stehen: Heinrich Mann, Carl Zuckmayer, Josef von Sternberg, Friedrich Holländer und Günther Rittau. Viele sind auf der „anderen Seite" geblieben. Keiner ganz zu uns zurückgekehrt. Aber dann ist es plötzlich, als käme das Gespenst Jannings in tragischer und einsamer Größe wieder, um uns zu zeigen, daß er nicht tot ist. Jannings ist in diesem Film nicht nur Mensch, er ist Zeit. Vor allem Zeit, die ahnt, daß man sie einmal wie einen Spiegel zerschlagen wird. Das Milieu der zwanziger Jahre ist Literatur. Das ganze eigentlich; sonst nichts. Die Fabel des Filmes ließe sich von einem Satze Wildes ableiten: „Die einzige Möglichkeit, eine Versuchung loszuwerden, ist, ihr nachzugeben." H. P.

Pali: „Asphalt-Dschungel"

Dramatisches Geschehen, straffe Regie und hervorragende Besetzung machen diese MGM-Produktion zu einem der eindrucksvollsten amerikanischen Kriminalfilme der letzten Jahre. Jeder seiner Unterweltstypen wirkt absolut echt: Der Gentleman-Verbrecher, der, eben aus dem Zuchthaus entlassen, einen neuen großen Juwelenraub vorbereitet, souverän und beherrscht von Sam Jaffe in einer ausgezeichneten Studie wiedergegeben; oder der junge Dix Hardley, der sich nur deshalb in den Dschungel des Verbrechens hineinlocken läßt, um die väterliche Farm zurückkaufen zu können, die Farm, die er zu spät als den eigentlichen Inhalt seines Lebens erkennt und zu der er nach verzweifelter Flucht als Sterbender zurückkehrt. Sterling Haydens kraftvolles Spiel gibt seiner zerrissenen Gestalt noch menschlich sympatische Züge. Überzeugend wie ihre Menschen, intensiv und unmittelbar ist die ganze Atmosphäre der Großstadt-Unterwelt eingefangen, jenes Asphalt-Dschungels, der verlockend ist, ausweglos und ohne Gnade. lp

Heute letzter Tag bei den Berufsringern

Kerschitz mußte gegen Nilson aufgeben — Stropek qualifizierte sich für den Endkampf

Zum letzten Male werden heute in der Karlsruher Ausstellungshalle die Ringerriesen, die am internationalen Berufsringer-Turnier teilnahmen, aufmarschieren. Zum letzten Male wird Kampfleiter Georg Thumser, Hannover, in seiner charmanten Art die Meisterringer vorstellen. Noch einmal werden sich die 2-Zentner-Männer in Karlsruhe die Haare gegenseitig auszuraufen, die Arme und Beine verdrehen, oder was es sonst noch für Spezialitäten unter den Catchern gibt. Anschließend werden sie ihre Koffer packen und Georg Thumser wird mit seinen Schützlingen rheinabwärts nach Köln und Düsseldorf rollen. Georg Thumser nannten wir wenig in unseren täglichen Berichten und doch ist es der mächtigste Mann im Karlsruher Turnier überhaupt. Er ist Turnierleiter und Organisator. Vor nicht langer Zeit war Rudolf Zurth noch der größte Organisator in der Gilde der Berufsringer, aber Thumser ist auf dem besten Wege Zurth den Rang abzulaufen. Die Karlsruher Besucher haben ihn gern, ihren Schorsch, der mit wenigen Worten mehr als 4000 Zuschauer, die den Ring zu stürmen drohen, zur Ruhe bringt. Auch die „Wildesten" unter den Kämpfern, lenkt er mit wenigen Worten wieder in die richtigen Bahnen.

Bei den Kämpfen über das Wochenende gab es manche Überraschung. Josef Stropek gewann am Samstag im gr.-römischen Stil über Gustl Kaiser und am Sonntag legte er Conny Fey auf die Schultern. Beide besiegte er mit seinem Doppelnelson. Willi Müller schulterte am Sonntag den Franzosen Ghevaert. Beide, Stropek und Müller, sind nun morgen Endkampfgegner und kämpfen um den Turniersieg im gr.-römischen Stil. Porizek gewann am Samstag über Fey, mußte aber am Sonntag im Freistil von Kerschitz eine Niederlage einstecken. Kerschitz hat sich mit diesem Sieg für den Endkamkf mit Herbert Westphal qualifiziert. Westphal erkämpfte sich die Teilnahmeberechtigung durch zwei Siege über Müller und Martiné. Der Höhepunkt der Samstagkämpfe war der Freistil-Revanchekampf zwischen Nilson und Kerschitz, den Nilson in der 3. Runde gewann. Der Europameister verlor bei diesem Kampf 500 DM Prämie. Nilson, der morgen mit Martiné um den dritten Platz kämpfen wird, gewann am Sonntag gegen Dillinger. Dillinger gewann am Samstag über Ghevaert.

Heute ringen: Um den Turniersieg im Freistil: Kerschitz (Österreich) gegen Westphal (Hamburg). Die übrigen Freistilkämpfe: Nilson (Kanada) gegen Martiné (Franz. Indochina) und Porizek (Österreich) gegen Dillinger (Österreich). Um den Turniersieg im gr.-römischen Stil: Stropek (Tschechei) gegen Müller (Köln). Nach den Kämpfen große Siegerehrung.

Rundfunkprogramm

Montag, 30. April

Südd. Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kath. Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit Musik, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 10.15 Schulfunk, 10.45 Die Krankenvisite, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit Musik, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Konzertstunde, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Von Tag zu Tag, 18.25 Musik zum Feierabend, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Was meinen Sie dazu? 20.05 Fahrt ins Blaue, 21.00 Feierstunde des Deutschen Gewerkschaftsbundes, 22.05 Zur Lage in Asien, 22.15 Tanzmusik, 23.00 Mythe und Lied, 23.30 Orchesterrode, 23.50 Zum Tagesausklang.

Dienstag, 1. Mai

Süddeutscher Rundfunk. Wir grüßen den Mai mit Sang und Klang, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kathol. Morgenandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstund, 8.00 Landfunk, 8.30 Italienisches Konzert, 8.45 Ein Wort zum 1. Mai, 9.00 Singende, klingende Welt, 10.15 „Arbeit, Arbeit, Segensquell", 11.00 Sang und Klang, 13.00 Ehret eure deutschen Meister, 14.00 Der 1. Mai in Württemberg-Baden, 14.45 Ein fröhliches Musizieren, 15.15 Heimat im Herzen, 16.00 Johann-Strauß-Konzert, 17.00 Das Drama der Sozialpolitik in der Weimarer Republik, 17.45 Romantische Klänge, 18.30 „Ehrsamer Stand, was kann schöner sein?", 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Musikalisches Intermezzo, 20.05 Maitanz, 22.00 Ludwig van Beethoven, 23.10 Fröhlicher Ausklang!

Mittwoch, 2. Mai

Süddeutscher Rundfunk. 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Kath. Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit Musik, 7.55 Nachrichten, 8.00 Der Frauenfunk gibt Rat, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 10.45 Die Krankenvisite, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit Musik, 14.00 Unterhaltungsmusik, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Schulfunk, 15.30 Max Rostock (Zither), 16.00 Leopold Ziegler zum 70. Geburtstag, 16.15 Zwei rechts, zwei links, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Junge Künstler stellen sich vor, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Von Tag zu Tag, 18.20 Musik zum Feierabend, 19.00 Die Stimme Amerikas, 20.00 Ihre Sorgen — unsere Sorgen, 20.05 „Oskar kommt mit der dritten Stadtbahn", 20.50 Gäste aus München, 22.05 Hugo Balzo, 22.30 Unmoral und Moral in der Propaganda, 23.00 Johannes Brahms, 23.50 Zum Tagesausklang.

Donnerstag, 3. Mai

Süddeutscher Rundfunk. 6.00 „Wer recht in Freuden wandern will", 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kath. Morgenandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstund, 8.00 Wenn der Kuckuck schreit, 8.30 Georg Friedrich Händel, 8.45 Worte zum Himmelfahrtsfest, 9.00 Geistliche Musik, 9.30 Der lachende Poet, 10.15 Die Stuttgarter Volksmusik, 11.00 Evang. Morgenfeier, 11.30 Johann Seb. Bach, 12.15 Musik am Mittag, 13.00 Frisch gesungen, 13.30 Frühling im badischen Rebland, 14.00 Franz Schubert, 14.55 Jülot, der Schimpanse von Lambarene, 15.00 Unterhaltungskonzert, 17.00 Burgenreiche Jagst, 18.00 Schöne Opernmelodien, 19.00 Die Stimme Amerikas, 20.05 „Hinaus in die Ferne", 21.00 Orchesterkonzert, 22.00 Frohe Tanzweisen aus aller Welt.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle. Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe
Druck: Badendruck GmbH. Karlsruhe, Lammstr. 1b-5.
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 50 gültig.

Begegnung mit Marie Luise Kaschnitz

Die Dichterin las im Amerika-Haus

Eine Frau, deren Bedeutung in ihrer Heimatstadt sehr zu Unrecht übersehen zu werden scheint, einem aufgeschlossenen Publikum nahe gebracht zu haben, ist das Verdienst der Überparteilichen Frauengruppe, die Frau Marie Luise Kaschnitz zu einem Autoren-Abend nach Karlsruhe eingeladen hatte. Die Dichterin, die erst kürzlich in Frankfurt ihren 50. Geburtstag beging, las zwei Skizzen und Lyrik aus ihrem eigenwilligen Schaffen, das sich nach einem ersten Versuch im Jahre 1933 nun nach dem zweiten Weltkriege vertieft und weiter ausgeprägt hat. Marie Luise Kaschnitz wurde dadurch eine von denen im Reiche der Feder und Dichtkunst, die in bezwingender Form nicht nur viel Schönes auszusagen haben, sondern in einer Zeit der Umwertung aller Werte auch positiv zur Klärung und Wandlung unseres Seins beitrugen.

„Ich liebe Herrn X" nannte sie die erste Geschichte, die sie vortrug; eine Erzählung voll feiner psychologischer Erkenntnisse, die in geradezu verblüffender Weise die Gedankenwelt einer hoffnungslos Liebenden „seziert". Ganz anders — oder nicht doch auch inhaltlich und formal aus dem gleichen Quell gespeist, dem Wesen Mensch nachzuspüren? — mutet dann die köstliche Betrachtung um „Adam und Eva" an.

In den Gedichten aus dem Band „Zukunftsmusik", die sie mit dem dunklen Timbre der Stimme fast monoton zu Gehör bringt, träumt sie von der Zukunftsmusik als dem „Bauwerk des Friedens" und der „Freiheit des Geistes". Hier entstehen mit klug und sicher eingesetzten reichen Sprachmitteln Bilder voll Düsternis, innerer Not und Verzweiflung. Doch stark bricht das Verstehen über eine hoffnungslose Zeit hervor. In wohllautenden Versmaßen siegen Trost und Zuversicht über die Resignation.

Die Begegnung mit Marie Luise Kaschnitz — obwohl sie nicht unterläßt, ein geringes Maß von gleichsam aristokratischer Kühle in das Bereich ihrer Arbeit einzubeziehen — wurde zu einem nachhaltigen Erlebnis, dem sich gewiß keiner der Anwesenden entziehen konnte. M. M.

Körperschulung durch Loheland-Gymnastik

Die Gymnastik-Schule Loheland/Rhön veranstaltete auf Einladung der Karlsruher Loheland-Gruppe im Conradin-Kreutzer-Saal eine Gymnastik-Vorführung. Unter der Leitung der Gründerin der Schule, Louise Langaard, demonstrierte eine Gruppe von Mädchen das System der Loheland-Gymnastik; einer Gymnastik, die in die Bewegung hinein führt, und aus ihr heraus wiederum das Gefühl für die feinsten Schwingungen des Körpers, insbesonders vom Geistig-Seelischen her, erweckt.

Die Gruppe, deren interessante Darbietungen von einem überfüllten Saal sehr beifällig und verständnisvoll aufgenommen wurden, brachte eine Reihe von Übungen, welche dem Charakter der fünf Bewegungsarten des Menschen entsprechen. Um sich innerhalb der drei Dimensionen — obenunten, Seite zu Seite, vorwärts-rückwärts — bewegen zu lernen, um sich zu lösen, frei zu machen — ohne dies jedoch bewußt zu tun (oder tun zu müssen) — wurden Geh-, Lauf-, Schwing-, Feder- und Spring-Bewegungsabläufe ausgeführt. Imponierende Geschicklichkeitsübungen mit Stab und Ball ergänzten die Darbietungen der Loheland-Gymnastik, der zweifellos eine besonders hohe pädagogische Bedeutung zukommt.

Wir können allerdings nicht ganz der Auffassung beistimmen, daß die schönen und schwierigen Übungen der Loheland-Schule von vornherein ohne Willensstärke, sondern allein aus der inneren Betrachtung und Besinnung heraus entstehen können. Denn die „Schulung des subtilen Körpergefühls" kann nur durch äußerste Konzentration erreicht werden. Es sei jedoch gerne zugestanden, daß jeder Schüler, nachdem er sich die unumgänglich notwendige Körperdisziplin als selbstverständliche Voraussetzung angeeignet hat, Loheland-Gymnastik ohne weiteres kontemplativ ausüben wird. M.M.

Einheit des Menschen-Ursprungs

Prof. Dr. Felix Rüschkamp S. J., Ordinarius für Anthropologie an der phil.-theol. Hochschule St. Georgen, Frankfurt/Main, sprach im Rahmen der Volksbildungswerke an zwei Abenden über das obengenannte Thema. Pater Rüschkamp, der sich seit fünf Jahrzehnten mit Forschungen auf dem Gebiete der Menschenkunde befaßt, führte seine Zuhörer zurück in die jüngste geologische Formation (Quartär), in der sich die erste biologische Entwicklung des Menschen abgespielt hat. Jedoch erst nach dem ersten Drittel der Eiszeit, die vor 800 000 Jahren begann, setzt die Entwicklung des Menschengeschlechts ein. Die weitere Zeit wird eingeteilt in die Günz-Mindel- und Riß-Eiszeit. Aus den frühen Menschen dieser Anthropusstufe, von denen Funde aus Peking, Heidelberg und Java zeugen, entstand der Neandertaler im weiteren Sinne. Im letzten Drittel der Eiszeit wurde aus diesem wiederum der homo sapiens, ob in Europa, ist allerdings fraglich. Er hat sich vom asiatischen Raum aus ausgebreitet, wobei im sibirischen Raum die Ausbleichung der westlichen Rasse begann, die heute die Welt beherrscht.

Der Aufspaltung unseres Stammbaumes in die drei Hauptgruppen weiß, gelb und schwarz, von denen die europide die Trägerin der Hochkultur war, ging eine einheitliche Form des Ursprungs voraus, die vermutlich zuerst in Asien auftrat. Die wesentlichen Merkmale von der früheren Menschheit bis jetzt sind die Verbesserung des aufrechten Ganges, die Entlastung der Nackenmuskulatur, die Einrollung des Schädels, Verkürzung des Gesichtsteiles, die Gebißabnahme um fast die Hälfte im Verhältnis zu heute. — Die aufschlußreichen Ausführungen wurden durch Lichtbilder illustriert. M. M.

„Das Lied von der Glocke"

Der Frauen- und Männerchor des Durlacher Sängerbundes „Vorwärts" hat mit dem Badischen Konzertorchester Schillers „Lied von der Glocke" in der Vertonung von Andreas Romberg einstudiert. Die große Festhalle in Durlach war am Samstag bis auf den letzten Platz besetzt, als nach der Ouvertüre zu „Freischütz" Werner Ehret Schillers „Macht des Gesanges" vortrug. Die dann folgende Aufführung der Rombergschen Komposition war für den Verein ein schöner Erfolg, zumal diese Musik leicht eingängig und abwechslungsreich in ihrer Lyrik und Dramatik ist. Dem dankbaren, sogar volkstümlichen Werk, rühmt die Musikwissenschaft nicht ohne Grund nach, daß es seine „eigenartige Unsterblichkeit behalten hat".

Chormeister W. Raupp hatte mit seinen 170 Sängerinnen und Sängern gründliche Probenarbeit geleistet, und sie alle waren mit Ernst und Musizierfreude bei der Sache, so daß teilweise sogar ohne Blatt gesungen wurde. Die dramatische Brandschilderung glückte ebenso sinnfällig, wie beispielsweise der mystisch getragene Grabgesang im poco Adagio: „Von dem Dome, schwer und bang, tönt die Glocke Grabgesang". Der einfache musikalische Satz bestrickte ebenso wie die unaufdringliche, verinnerlichte Beteiligung des Chores, das rein Naive wirkte hier wie überall groß — ein Verdienst des eifrigen Chormeisters.

Nicht ganz so glücklich war dessen Hand bei der Wahl der Solisten. Erwin Hodapp (Bariton) verfügt in der Tiefe nicht über das für die Partie des Meisters erforderliche Material, so daß er aus diesem Grunde der Partitur manches schuldig blieb. Bei der Sopranistin Marie Horsch vermißte man in ihrem so dankbaren Part die künstlerische Gestaltung, von der man sich bei Fritz Brauch (Tenor) so angenehm mitführen ließ, wenn das Orchester elastisch geführt wurde. Den vierten Solopart versah ebenfalls ansprechend und ansehnlich in der Deklamation ein Mitglied des Vereins, der Bassist Wilhelm Dietler. — Es gab viel Beifall und schöne Blumengebinde. f. st.

Um das lebendige Theater

Über „Theaterwissenschaft und lebendiges Theater" sprach im Amerika-Haus Prof. Dr. Hans Knudsen, der Direktor des Theaterwissenschaftlichen Institutes der Freien Universität Berlin. Mit Freude und innerster Anteilnahme hörte man aus seinen Ausführungen und später aus seinen Antworten auf zahlreiche Diskussionsfragen heraus, daß ihm, dem Wissenschaftler, gerade das Lebendige, das Künstlerische des Theaters am begeisterungsfähigen Herzen liegt. Wohl obliegt seinen Studenten zunächst die Erarbeitung eines tragfähigen Wissens, das jedoch immer auf die Erfordernisse der Theaterpraxis ausgerichtet ist, in praktischen Übungen nach der Anleitung bekannter und erfahrener Theatermänner erprobt und schließlich in Studio-Aufführungen der Öffentlichkeit bewiesen wird. Darin eben unterscheide sich — so betont Prof. Knudsen — der echte Theaterwissenschaftler vom Literaturhistoriker und Germanisten, die beide sich mit dem Theater nur am Rande im Nebenfach befassen.

Neben interessanten Schilderungen des weitverzweigten Unterrichtsbetriebes nahmen verständnisvolle Bemerkungen zum zweiseitigen Problem der wissenschaftlichen Theaterkritik einen breiten Raum ein, und hier kam sogar Alfred Kerr mit seinen brillanten, aber zu wenig substanzhaltigen Feuilletons schlecht weg.

Von der Autorenkrise war die Rede, davon zum Beispiel, daß einem Berliner Theaterverlag 1024 Stücke eingereicht wurden, von denen zehn nur gespielt werden konnten. Ein Preisausschreiben für junge Autoren hatte das ähnliche Ergebnis, 700:6. Und doch müsse man — so postuliert Knudsen — junge Kräfte um jeden Preis spielen, ihnen Gelegenheit zur Bewährung und praktischen Selbstkritik geben, um echte und große Begabungen — vielleicht — zu finden.

Daß auch die Krise des Publikums, die Notwendigkeit, es zu erziehen, zur Diskussion stand, ist beinahe selbstverständlich. Es bekundete übrigens der Zahl nach kein sonderliches Interesse an diesem wirklich aufschlußreichen Vortrag. Leider! Eb.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

DEUTSCHE INDUSTRIE-MESSE HANNOVER

1951

TECHNISCHE MESSE

29. APRIL – 8. MAI

Messe-Ausweise und Prospekte bei den Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern verfügbar · 33⅓% Fahrpreisermäßigung bei der Bundesbahn

DIE REPRÄSENTATIVE MESSE DER BUNDESREPUBLIK

Besser sehen
Besser aussehen

mit einer Markenbrille vom Fachberater

Sonnenbrillen in großer Auswahl und jeder Paßform

Erwin Schulz, Augen-Optikermeister

Kaiserstr. 145 Ecke Lammstr. u. Yorckstr 17, Ruf 574
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Trikotagen
gut und billig
nur ein Beispiel:
Unterkleid
m. Motiv charmeuse maschenfest Gr. 42 — 4.50
HERBERT MÜLLER
Wäsche · Textilien
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31
Nähe Hauptpost.

Anzeigen
haben Erfolg in den B N N.

Lederhosen
Trachtenjanker
in reicher Auswahl und günstigen Preislagen.
Spezialität:
Ledershorts in Voll-Leder, elegante Ausführung, Herrengröße ab DM 58.— in Velour-Spalt ab DM 52.—
OTHMAR NAU
Textilkiosk am Marktplatz u. Hauptgesch.: Adlerstr. 15a Nähe Kaiserstraße

---

Götz
Das Haus für Gebrauchstextilien
Amerik. Nylon I. Qualität 6.95
Amerik. Netz-Nylon I. Qualität 9.25
Damen-Linksstrumpf feinfäd., mod. Farben 3.95
Karlsruhe
Lammstr., Ecke Zirkel u. obere Waldstr., Ecke Sophienstraße

DKW

Großraumpritsche ¾ To.
2600 × 1750 mm
für alle Zwecke verwendbar!
DKW-LEEB
Karlsruhe, Amalienstr. 63
Ruf 2654/2655

Sommersprossen verschwinden durch **Merzweiß Creme**
AD-OM 2,75 IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Der Mai ist gekommen . . .

und mit ihm erwartet Sie eine neue reiche Auswahl an Frühjahrskleidung, bei erstaunlich niedrigen Preisen:

Damen- und Herren-Popelinemäntel . . . 48.-, 68.-, 84.-, 95.-
Damenkostüme 88.-, 98.-, 115.-, 132.-, 150.-
Herren-Anzüge . . . 98.-, 118.-, 145.-, 170.-
Sportsakkos 68.-, 82.-, 88.-, 95.-
Kombinationshosen 25.-, 35.- 52.-, 62.-
Ranchjacken 52.-, 58.-
Lumberhemden 14.-, 15.-, 18.50
Sporthemden 10.90, 12.50, 14.80, 18.-, 21.-
Berufsmäntel, Berufsanzüge

Elegante Damen-Wollmäntel
Modelle aus leichten Stoffen

In Ihrem Fachgeschäft

Bruno SCHNEYER Durlach
MODEHAUS GEGENÜBER DEM RATHAUS · TEL 709
BBB und WKV

Amtliche Bekanntmachungen

Werktags
werden ab Montag, dem 7. Mai 1951, bei der Albtalbahn zwisch. Ettlingen—Rüppurr—Karlsruhe das erste Frühzugpaar und die fünf letzten Zugpaare im bisherigen Albtalbahnfahrplan durch Omnibusse ersetzt. Die Omnibusse halten in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe. Diese Haltestellen sind durch Tafeln kenntlich gemacht. Die Omnibusse von Karlsruhe nach Rüppurr und zurück fahren bis und ab Battstraße. Zu den Omnibussen gelten die bisherigen Fahrausweise der Albtalbahn.
Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft

Ärzte

Dr. med. H. Amann
Karlsruhe-Rüppurr.
Bis 3. Mai wegen Umbau keine Sprechstunden.

Dr. Dr. V. K. Jig
Zahnarzt
Ich habe meine Praxis von Kriegsstraße 130 nach Sophienstraße 3 beim Karlstor verlegt. Tel. 59.

Dr. med. A. Rieger
Facharzt für Chirurgie
Vorholzstraße Nr. 23 — Ruf 2102
Sprechst. tägl. 14-17 Uhr, auß. Mittwoch u. Samstag. Sonst n. Vereinb.
Weiterhin alle Kassen

Unterricht

Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit.

Privat-Fachinstitut für
STENO
Maschinenschrb. Buchführung
Ausbildg. bis zu jed. Fertigkeit
Beginn jederzeit
Ermäßigte Pauschalabkommen für Halb- und Ganzjahrausbldg.
Leitg. Otto **Autenrieth** staatl. gepr.
30 Jahre eigene Lehrtätigkeit
Vorholzstraße 1 Telefon 8601

Vereins-Anzeiger

Kraftfahrer u. Straßenbahner!
Am 4. Mai 1951, abends 20 Uhr, findet in **Karlsruhe-Oststadt, Restaurant „Zur Krone"** eine wichtige
Versammlung
für alle Berufsfahrer statt, wozu wir auch Sie freundlichst einladen. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung erwarten wir, daß alle Berufsfahrer erscheinen. Es spricht der Kollege Schmidt, Stuttgart, über: **„Welches Recht hat der Berufsfahrer?".**
Fakultä e.V.
Ortsverwaltung Karlsruhe.

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins.
Der Verkehrsverein Karlsruhe e. V. hält am Donnerstag, dem 17. Mai ds. Js., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Lamm", Durlach, Bienleinstorstr. 1, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in welcher die Bildung des vorgesehenen Verkehrsausschusses für den Stadtteil Durlach und die hierzu notwendigen Satzungsänderungen vollzogen werden sollen. Die Karlsruher und insbesondere die Durlacher Bevölkerung ist zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

Unverfälschte
und ungebleichte Rohhartwachse geben KINESSA-Bohnerwachs seine überragenden Eigenschaften. Bitte achten Sie darauf: das echte *KINESSA - Bohnerwachs ist nicht rein weiß*, es ist aber garantiert farblos.
KINESSA BOHNERWACHS
alter Preis, alte Qualität
Drogerie Ebert, Kaiserstraße 245
Drogerie Fischinger, Südendstraße
Drog. Gebhardt, Augartenstr. 24
Drogerie Günther, Zähringerstr. 55
Drog. Lösch, Körnerstraße 26
Drog. Roth Herrenstraße 76/78
Drog. Rudolph, Ludw.-Wilh.-Str. 8
Drogerie Maier, Bahnhofstr. 46
Drog. Walz, Jollystraße 17
Drogerie Zeiter, Kaiserallee 83
Durlach: Drogerie Wächter
Hagsfeld: Drogerie Schmidt
Mühlburg: Drogerie Hofmeister
Rüppurr: Drogerie Velten
Weiherfeld: Drogerie Rolle
Daxlanden: Drogerie Roth
Philippsburg: Drogerie Lüders
Kirrlach: Drogerie Lüders
Bruchsal: Drog. Woll, Bahnhofpl. 1
Drog. Haag, Schönbornstraße 49
Untergrombach: Drog. Frank
Weingarten: Drogerie Roth
Neudorf: Drog. Karcher

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 31 Jahre, unabhängig, sucht Stellung im Innen- oder Außendienst. ✉ 1595 an BNN.

Lebensmittelkaufmann
38 J. alt, mit 20jähriger Praxis im Groß- und Einzelhandel, firm in Buchhaltung, guter Organisator, sucht passend, Wirkungskreis bzw. Vertrauensstellung. (Kein Außendienst). Gefl. ✉ unter 1628 BNN.

Dame
perf. in Sprachen Deutsch u. Frz., ebenso Steno, sucht int. Stelle für sofort als Auslandskorr. od. Sekr. bei Großuntern. od. Institut in Khe. ✉ unter 1634 an BNN.

Heimarbeit in Buchfhrg., Masch.-Schrb. ges. o. a. ✉ 1627 BNN.

Gebildete Dame
Witwe, 58 Jahre, ohne Anhang, sucht Wirkungskreis als Hausdame zum 1. 7. 51 zu alleinstehendem Herrn. ✉ unter Nr. 1625 an BNN.

Stellen-Angebote
Nur Original-Zeugnisse einsenden!

Jüngerer
Textilkaufmann
für Lager und Reise gesucht, wenn möglich Schneiderartikler, jedoch nicht Bedingung. ✉ 1662 an BNN.

Gelernter
Bankfachmann
für Sekretariat oder Außenhandelsabteilung gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter K 1017 K an BNN.

Für gutlohnende Platz- u. Kreisvertretung suche ich einen
Vertreter
a. Provisionsbasis. ✉ u. 1631 BNN.

Tüchtige
Direktionssekretärin
möglichst m. höherer Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht. ✉ unter 1636 an BNN.

Stenotypistin, perf. mit Kontoarb. vertraut, die Tätigkeit in lebh. Büros nachweisen kann. ✉ unt. 1597 an BNN.

Wir suchen
perfekte Stenotypistin
auch mit anderen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen, evtl. spät. Eintritt. Das Billige Warenhaus, Karlsruhe, Adlerstraße 33.

Fräulein
mit gutem Aussehen, zur Mith. i. Verkauf, mit Kenntn. in Steno, Masch.-Schreib. u. Buchführung per sofort gesucht. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche an
Firma Bruno Schneyer, Durlach

Zuverlässiges Mädchen
in 4-Pers.-Haushalt sofort ges. Vorzustellen: Schützenstr. 46, Laden.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Geschäftshaushalt bei gut. Bezahlung u. Unterkunft nach Lörrach gesucht. Frau Anna Grether, Lörrach, Basler Str. 162.

Perf. Mädchen m. Kochkenntnissen in Gesch.-Haush. bei hoh. Lohn gesucht. ✉ unter 1679 an BNN.
Ehrliches fleißiges Tagesmädchen ges. ✉ Telefon 418.

Hausgehilfin
tücht. Kraft, nicht unt. 20 J., in gepfl. Haushalt tagsüber ges. Wiegmann, Karlsruhe, Wendtstraße 18.

EINE Frühjahrskur LÖST ALLE Schlacken
NIMM Homokron, DANN KANNST DU ... lachen

Verkaufsorganisationen
Vertreter(innen) f. Privatverkauf von Fabrik für Regenbekleidung sofort gesucht. ✉ unt. St. C. 12429 an **ANN.-EXP. CARL GABLER,** Stuttgart-N, Calwer-Straße 20.

Kraftfahrzeug-Teilefabrik sucht für ihre mod. eingerichtete Reparatur und Werkzeugschlosserei einen erfahrenen, energischen
Schlossermeister
Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter 1635 an BNN.

---

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**

Das Gesicht hat Aufgaben

weil im Leben bekanntlich der äußere Eindruck sehr bestimmend ist. Man sagt auch, das Gesicht sei der Spiegel der Seele. Keine Unreinheit, kein Hauch - auch nicht der des ermüdenden Alltags sollte es trüben.

Aber dieser Alltag macht es auch dem Gesicht nicht leicht, immer frisch und ungetrübt zu wirken. Die Haut braucht deshalb Unterstützung bei ihrer Regenerationsarbeit.

SIMI-Special, das ganz milde Gesichtswasser, verdeckt nicht Schwächen, sondern es dringt in die Tiefen der Poren. Es belebt die natürliche Funktion. Ihre Haut dankt Ihnen durch Frische und Wohlgefühl.

Simi SPECIAL mit Kampfer und Hamamelis

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Kabelmonteur
mit reicher Erfahrung sowohl im Orts- als auch im Fernkabelbau v. Fernmelde-Industrie-Betrieb ges. Bewerb. u. K 1009 K an BNN.

Melabon *gegen Rheuma* Melabon

Kleiber
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE
KARLSRUHE – KAISER-STRASSE 209

---

stets bedenke - Wohlschlegel - Geschenke

Tüchtiges Küchenmädchen gesucht. Restaurant zum Karlshof am Kolpinghaus.
Hausangestellte, Frl. oder Frau, ehrl. u. fleißig, tagsüber als Zweitmädchen bei guter Beh. u. gut. Lohn für sofort gesucht. Rechtsanwalt D. Möhring, Khe., Haydnplatz 2.

Putzfrau
sauber, pünktl., ab Mitte Mai, fünfmal i. d. Woche 2 bis 3 Std. nach Mühlburg, Neubauwohnung gesucht. ✉ unter 1626 an BNN.

Junges, anständiges
Servierfräulein oder **Frau**
mit Kenntnissen, in Speiserestaurant sofort gesucht.
Alfred Mager, Mainz
Restauration Stadtschänke,
Hintere Bleiche 29

BNN Anzeigen-Annahme
DURLACH
Papierhandlung Walz
Inhaber: P. Beckerle, am Marktplatz
Telefon Durlach 393

---

3. Orient-Teppich-Auktion
Montag, 7. Mai 1951 – Freiburg i. Br., Hotel Europäischer Hof
Vorbesichtigung: ab 9.30 Uhr — Auktion: ab 15 Uhr
Brücken von DM 150.- an
Teppiche von DM 800.- an limitiert
Größte Auswahl — Beste Qualität
Kunsthaus Julius Pfisterer Freiburg, Baslerstr. 59 Telefon 5012

Beteiligungen

Teilhaber, stiller oder tätiger, mit 5000.— DM Interesseneinlage für gutfundiertes Geschäft in guter Lage, sof. gesucht. ✉ 1659 BNN.
Stille od. tätige Beteiligung bis zu 10 000 DM von Kaufmann ges. ✉ unter 1660 an BNN.

Kapitalmarkt

Darlehen, Auskünfte seit 50 Jahr. Maucksch, A.-Dürrstr. 1, z. sp. 4-6.
4000 DM auf 1. Hypothek für Neubau, fünffache Sicherheit ges. ✉ unter 1583 an BNN.

Immobilien

Bausparvertrag, Leonbg. 46, 20 000 zu verkaufen. ✉ 1618 an BNN.

Gelegenheitsverkauf
Damen-Friseurgeschäft,
3 Kabinen, zu verk. ✉ 1617 BNN.

Auswanderer verkauft
mech. Werkstätte
mit Werkz.-Masch. in Karlsruhe. Gute Kundschaft vorh. (Existenzgrundlage) ✉ unter 1600 an BNN

SCHLOSSEREI
in Karlsruhe, kompl. einger., für nur DM 4000.— krankheitshalber zu verkaufen durch
HANS SCHMITT
Immobilien
Karlsr., Vorholzstr. 7. Tel. 2117.

Haus
4×4 Zim., freie Lage, v. Ausländ. für 19 000 DM zu verkaufen. ✉ unter 1680 an BNN.

Kleines, älteres
EINFAMILIENHAUS
inmitten der Stadt
ETTLINGEN
2 Zimmer, Küche, Klo., weiterer ausbaufähig. Raum, kein Gart., **kurzfristig beziehbar zu verk.** für nur **DM 5000.—** bar durch
HANS SCHMITT
Immobilien,
Karlsruhe, Vorholzstraße 7,
Telefon 2117

Grundstück, 16 ar, als Baupl. geeignet, an der Straße Durlach—Wolfartsweier zu verkauf. Wolfartsweier, Hauptstraße 33.
Obstgarten, Höhenlage Ettlingens 6½ a, zu verkaufen. ✉ 1657 BNN.

Tiermarkt

Die Gemeinde Völkersbach hat einen etwa 20 Ztr. schweren Farren als Schlachtvieh zu verkauf. Angebote sind bis 2. 5. 1951 bei der Gemeindeverwaltung abzugeben.

Gute Milch und Fahrkühe
Kalbinnen und Zuchtrinder sowie Milch- und Läuferschweine zu günstigen Preisen hat laufend zu verkaufen. **Ludwig Schindele,** Viehhandlung, **Neuburgweier bei Karlsruhe,** Tel. 27 Amt Mörsch.

Eintagsküken
Rhodel. Leistungs-Schönheitszucht, zu verkaufen. Friedr. Knobloch, K.-Knielingen, Rheinbergstraße 9.

Automarkt: Angebote

Tempo 400, 850.— DM, PKW-Anh., Stahlpr., 350 DM, zu verk. Forlenweg 10, Telefon 6108.
PKW Steyer, 1,2 l, Modell 1939, sehr gut erh., preisw. zu verk. Mörsch, Rheinstr. 92, Tel. 22

1 Adler jr. Pkw
maschinell vollk. neu überholt, in best. Zust., preisg. abz. ✉ 1590 BNN.

BORGWARD 1500
30 000 km, wegen Ausreise zu verkaufen. Telefon 5611. 10 bis 12 Uhr.

AUTO's verkauft und kauft laufend
AUTOHAUS WIPFLER
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Tel. 14.

Opel P 4
generalüberholt, zugel., in tadell. Zustand, gg. bar zu verk. Tel. 8292.

Opel Olympia, 1,5 l, aus privater Hand preiswert zu verkaufen. Durlach, Telefon 91079.

BMW Cabrio 1,5 l
1 Framo-4-Rad-Lieferwagen, ¾ To., Pritsche mit Blech ausgeschl. u. Spezialaufbau f. Schweinetransp., 1 Opel 2 Ltr. Lim., 1 Adler 1,5 Ltr. Lim., 2 Opel Olympia 1,3 u. 1,5, 1 Hansa-Goliath Pkw 500 ccm, 1 Framo-3-Rad, 1 Tempo-3-Rad preiswert zu verkaufen. **Paul Rothfuchs,** Karlsruhe, Scheffelstraße 56.

V 170 mit Radio u. Heizung, in gut. gepfl. Zustand, zu verkaufen. Telephon Karlsruhe 2987.
5—6 t Büssing in bestem Zustand mit neuwertigem 8 t Anhänger preisgünstig zu verkaufen. ✉ unter 1658 an BNN.

Kipp-Lkw
Marke: Mercedes-Benz, Type L 4500, Baujahr 1944, preisgünstig abzugeben. Plane und Spriegel vorhanden. **Zahlungserleichterung!** ✉ unter 1598 an BNN.

Zweiradanhäng. mit Kastenaufbau in neuwertigem Zustand, Innenmaße 2,20×1,45×1,50, Reifengröße 7,00×16, Nutzlast 900 kg, sofort zu verkaufen. ✉ unt. K 993 K an BNN.

TEMPO 3-RAD
fabrikneu, umständeh. mit Nachlaß zu verkaufen.
Auto-Seyfang, Pforzheim, Tel. 4895.

Seit 25 Jahren Kaufmanns Waschmaschinen

Unwiderruflich **die letzten 10 Tage.**
Volkswaschmaschine
— noch in Messingausführung —
Motorwaschmaschine DRP für noch nicht mal 100 DM
Es ist die billigste Waschmaschine Deutschlands! Vieltausendfach bewährt!
Kaufmanns Volkswaschmaschine arbeitet so tüchtig wie die teuerste Waschmaschine, so ruhig und präzise wie eine Uhr nach dem vieltausendfach bewährten Schwenksystem.
Bei Anzahlung von DM 25.— kann die Maschine gleich mitgenommen werden. Die bereits bestellten Maschinen können sofort abgeholt werden.
Wichtig ist auch die
Vollautomatische Wäschepresse
mit dem Gummisack DRP. Auslands-Patent

Beides führen wir Ihnen vor: Montags, mittwochs, freitags, 12—19.30 Uhr, dienstags, donnerstags, samstags, 12—17 Uhr. Donnerstag, 10. Mai, letzter Tag. **Gasthaus „Zum Lukullus",** Karlsruhe, Adlerstr. 9 (Nähe Marktplatz).

Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit! — Noch in Messingausführung

Bitte ausschneiden!

Dreiradlieferwagen (Kasten) zu verkaufen. ✉ unter 1669 BNN.
DKW mit Seitenw. i. best. Zust. v. Prv. zu verkaufen. Telefon 91168.
DKW Meisterkl., Cabriol., Karosserie, überholt, neu bezog., billig zu verkaufen. W. Scholl, Fahrzeugbau, Graben.
Motorräder, Zündapp DB 201/KS 600 DM 2400.—, DKW-RT 125, Maico 125/151, sofort lieferbar. Fahrzeug-Schmidt, Maisch, Telefon Nr. 126.

Fahrrad (Ballon)
m. 38 ccm Viktoria-Mot., ca. 180 DM, zu verkaufen. ✉ unt. 1587 an BNN.

Automarkt: Gesuche

DKW Reichsklasse od. Volkswag. in nur einwandfr. Zustand geg. Kasse gesucht. ✉ unter 1614 an BNN.
Motorrad, 200 ccm, ges. Preis-✉ mit Angaben unter 1685 an BNN.

KISSEL KAFFEE
täglich frisch geröstet
ANNAHME VON LOHNRÖSTUNGEN
KISSEL-KAFFEE
GROSSRÖSTEREI
KARLSRUHE GEGENÜB. HAUPTPOST
TEL. 186 u. 187

Götz
Das Haus für Gebrauchstextilien
Herren-Trenchcoat kräft. Strapazier-Qualität m. Lederknöpfen, imprägn. 66.50
Herr.-Übergangsmantel mod. Form, wasserdicht 31.50
Karlsruhe
Lammstr., Ecke Zirkel u. obere Waldstr., Ecke Sophienstraße

Männer über 21 verlang. sof. Prospekt über
!Akola! (pat. s. 1928)
Keine Präparate! - Keine Medizin! Sofort normale Funktionstätigkeit!!! Freiumschl. erw. Fern. Angeb. über weit. Neuheiten
AKOLA-VERTRIEB G. WEIGEL
Stuttgart, Kauzenhecke

Mit Musik geht alles besser!
Die Funkberater-Illustrierte
zeigt Ihnen in Wort und Bild die neuesten
Radiogeräte
Musikruhen
Auto-Super
Koffer-Radios
kostenlos erhältlich bei
RadioFreytag
Karlsruhe · Karlstr. 32 · Ruf 6754

Das hat geholfen! Auch ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt
Für DM 2.50 aber nur in Apotheken!

Kaiserstr., gegenüb. d. Hptp. und Am Ludwigsplatz.
Telefon 219 und 243

PREISWERTE SCHUHE
für das Pfingstfest

FÜR DAMEN		FÜR HERREN	
California-Sandalette braun Leder, fersenfr.	9.65	Sportschuh, o. Kappe aus braunem Leder	22.50
California-Sandalette wß. Leinen, schon ab	9.90	Sommer-Halbschuh biegsam genäht	26.50
California-Sandalette aparte Schrägspange	17.85	Sportschuh, bequeme Form, braun Rindbox	26.50
Dam.-Sportschuh, besonders preiswerter Restposten	19.80	Luftlöcher-Halbschuh, braun Rindbox, Rahmenarbeit	29.50
California-Sandalette rot, weiß, beige	20.50	Sportschuh, Kerbrand, Leder-Doppelsohle	33.50

ENORM BILLIG DURCH GROSSEINKAUF
Segeltuch-Turnschuhe kräftiger Oberstoff 43/46 3.75, 36/42 3.25, 31/35 2.75, 27/30 2.50, 25/26 . . . — 2.25
Leder-Trainingsschuh schwz. m. wß. Garn, dicke Kellgummisohle Lederbrandsohle 43/46 8.90, 36/42 7.90, 31/35 . . . — 6.90

KAUFHAUS Schneider
Ettlingen — Karlsruhe — Rastatt — Bruchsal — Kehl/Kork

Ich inseriere in den »B N N« weil die meisten die „BNN" lesen!

PRINTZ *reinigt Teppiche und Wollsachen und macht sie mottensicher*
KARLSRUHE: Annahmestellen in allen Stadtteilen.
BRUCHSAL: Wörthstr. 5 und Württembergerstr. 8

Wir bringen Privat- und Geschäftsanzeigen knapp, wirkungsvoll, preiswert!

Japanischer Lenz – Wunder der Kirschenblüte

Wie ein Schlaf liegt es im kurzen Winter über Nippon, dem Lande der Götter. Mit dem Frühling wacht aber auch dies freundliche Völkchen wieder auf, ergriffen von neuer Hoffnung, besonders jetzt, in der schweren Zeit der Arbeitslosigkeit von Millionen. Weiter und weiter öffnen sich dann die Schiebetüren, und plötzlich singen um diese Zeit auch die jungen Ladenburschen wieder, wenn sie morgens oder abends durch die Straßen radeln. Bald beginnt es darauf zu blühen: Ein hell-rosenfarbener Schleier legt sich plötzlich über das Land. Auf den südlichsten Inseln fängt es an mit mächtigem Akkord, mit der Sonne wandert es schnell immer höher nach Norden hinauf, in der Mitte des langgestreckten Landes sich entfaltend zu voller Schönheit, weithin die Berge und die Täler mit blühenden Wolken erfüllend, bis es auf der nördlichsten Insel, auf Hokkaido, allmählich verklingt.

Ein Rausch zieht dann hin durch das ganze Volk und auch aus aller fremder Herren Länder nahen sich zu Friedenszeiten in diesen Tagen den Häfen Japans die großen Dampfer, um es zu schauen und zu erleben, dieses weltberühmte Wunder der edlen Kirschenblüte, den Zauber des japanischen Frühlings. Um die gleiche Zeit ist dann auch in den Wäldern der Berge der Boden rot von der Glut der Azaleen, und auch die weißen und die lila Glyzinien lassen dort und noch mehr in zahllosen Gärten ihre langen Blütentrauben in verschwenderischer Pracht im Frühlingswinde schweben. Doch nicht diese und auch nicht die westliche Königin der Blumen, die Rose, die hier wegen ihrer Stacheln verpönt ist, und auch nicht, obgleich viel gefeiert, die keusche, in vielen Farben gezüchtete Blüte der Pflaumen- oder der Pfirsichbäume, sondern die Kirschenblüte ist für den Japaner die Krone des Frühlings und voll tiefer Symbolik. Hohem Menschentum zum Vorbild sinkt sie, diese kluge Blütenschönheit, vom Baume nieder noch in voller Pracht, ohne erst durch Welken häßlich zu werden. Zahllose Formen hat darum japanische Verehrung für diesen Stern mit den fünf Blütenblättern gefunden, vom Mädchennamen „Kirschenkind", vom Kimonomuster bis zur Lebensweisheit.

Eines der jungen „Tanzkinder" („Maiko"), die unter den blühenden Kirschbäumen zum erstenmal ihre Kunst dem Volke vorführen. Foto: Prof. Dr. Sudheimer

Blühen die Kirschen, dann zieht das Volk in hellen Scharen hinaus, ein einziges Mal im Jahr, um ganz Auge zu sein für die ewig neue Lieblichkeit des Blütenwunders und — um tüchtig zu feiern. Es ist kein eigentliches Fest, dieses „Hanami", diese „Blütenschau", und doch mehr als ein Fest. Überall an den berühmten Stellen der Kirschenblüte haben sich in diesen Tagen Buden aufgetan. Dort sitzen sie auf mattenbelegten Pritschen oder irgendwo auf dem Boden in fröhlicher Menge, familienweise, die Beine untergeschlagen, schmausend und trinkend, Tee, Reiswein, ja auch Bier, das sie von den Deutschen brauen lernten, und Brauselimonade. — Mitten auf dem Platz, um den herum sich die größte Versammlung von uralt-ehrwürdigen Riesen-Kirschenbäumen befindet, die es in Japan, in der ganzen Welt gibt (ihre 300 Jahre haben sie auf ihrer buckligen Rinde), ist ein Podium aus Brettern aufgeschlagen. Es ist geschmückt mit großen, eckigen Papierlaternen und langen, senkrechten Reklamefahnen, die mit kunstvoller Schrift beschrieben sind. Hier tanzen unter den mächtigen Blütenzweigen zu schallender Grammophonmusik, zu diesen Liedern, die uns immer ein wenig schwermütig klingen, in farbenfreudigen Kimonos die Mädchen aus lebendigem Porzellan, die „Tanzkinder", die angehenden Geishas, junge Tänzerinnen und Sängerinnen. Sie stellen sich hier dem Volke vor mit ihrer alten japanischen, immer jungen Kunst, um von nun an in den Gaststätten ihre Gabe der Unterhaltung, das feine Liebesspiel ihrer Tänze, zu zeigen, um zu singen und — sich tüchtig bezahlen zu lassen.

In keinem anderen Lande der Welt ist der Zauber der Kirschenblüte seit alters her so entfaltet worden wie in Japan. Schreibt der Japaner doch auch dem Kirschenbaum wie jedem andern Ding in der Natur eine Seele zu: „Vergeblich, sagt ihr / Fallen die duftenden Blüten der Kirschen? / Ach, wer von den Menschen / Kennt wohl ihr Herz / Wer weiß, was sie fühlen?"

Mehr als 80 Kirschenarten gibt es hier, und sie alle sind nur gezüchtet für die Blüte. Ja, so merkwürdig es klingt, dieses Land der Kirschenblüte hat die wohlschmeckende saure und süße Kirsche als Frucht erst eigentlich durch die Europäer kennengelernt. Denn die eingeborenen japanischen Kirschenarten tragen keine eßbaren Früchte! Dafür sind die Japaner in der Zucht von Kirschenblüten unvergleichliche Meister geworden. Wie die zarte Schönheit eines edlen Gedichts stehen in der glasklaren Frühlingsluft die Bäume, deren Zweige gefüllte Blüten tragen, über und über strahlend in weißer, roter, rosa Blütenpracht. Riesen und Zwerge von verschwenderisch blühenden Kirschbäumen hat der Japaner gezüchtet, uralte und doch kaum fußhohe blütenbedeckte Zwergbäumchen von fast unwirklicher Schönheit, wie auch winzige Pflaumenbäume, die gar schon im Winter blühen, und andererseits Stämme bis zu 10,6 Meter Umfang in Brusthöhe, den ein Kirschenriese aufweist, wie es ihn sicherlich nur einmal auf der Welt gibt. Bäume, viele Jahrhunderte alt, und dennoch Frühling um Frühling im vollen Blütenkleid, das an den warmen Abenden noch dazu phantastisch durchleuchtet wird vom mattschimmernden Lichte bemalter Papierlampions.

Die Krone aber möchte ich der Kirsche geben, die ihre Zweige in zartem Schwunge herabhängen läßt wie unsere Trauerweide, auf Englisch auch „weinende Kirsche" genannt. Es ist ein märchenhafter Anblick, wenn ihre lang herabhängenden Zweige, über und über mit rosa Blüten kostbar bestickt, ehe noch grüne Blätter daran sind, uns in ihrem Schleiergewölbe umfangen, ein Bild von traumhafter Zartheit und Feierlichkeit, das jedem Menschen zu Herzen dringt, der es einmal schauen durfte. Und so haben denn auch die Japaner schließlich die Kirschenblüte zu einem tiefen Symbol für das Wesen ihres ganzen Volkes erhoben. Doch nicht die gefüllte Kirschenblüte preist der Japaner so sehr, sondern mehr noch die Blüte der schlichten, wildwachsenden Bergkirsche. Gerade in ihrer Herbheit und unberührten Schönheit, ihrer morgentlichen Reinheit liegt für ihn der Inbegriff der japanischen Seele: „Fragt jemand dich / Nach dem Geist / Des inselreichen Nippon: / Zeig ihm die in der Morgensonne / Duftende Bergkirschenblüte!" Prof. Dr. Sudheimer

Das ganze Volk zieht zur Zeit der Kirschenblüte hinaus und lagert unter den blühenden Bäumen. Hier ein ost-westliches Picknick: dreimal europäische Hüte, aber nur einmal ein europäischer Anzug, wiederum mit dem japanischen Schweißtuch um den Hals geschmückt. Der Reiswein schmeckt aus Bierflaschen mit Patentverschluß. Foto: Prof. Dr. Sudheimer

Der große Mairausch

Eine unheimliche Geschichte / Von J. P. Hebel

Zwei Fischer fuhren eines Maimorgens den Rheinstrom hinab, und der Tag war schon ins enge, stille Tal gekommen als sie an einer hohen, steilen Felsenwand vorbeifahren wollten.

Als aber die Fischer gegen diese schwindlig aufsteigende Felswand kamen, hörten sie ein klägliches Notgeschrei und sie sahen mit Entsetzen, daß ein lebendiger Mensch in einsamer Todesnot und Angst auf einem Eichstämmlein hoch oben am Felsgipfel saß, und sich mit den Händen an einem schwachen Ästchen festhielt.

Die Fischer schlugen Lärm. Man holte die längste Feuerleiter im Dorf und stellte sie an dem schmalen Bort zwischen dem Strom und den Felsen auf. Sie reichte nicht hinan. Man band die zwei längsten aneinander. Man richtete sie mit unsäglicher Mühe und eigener Todesgefahr auf. Sie reichten nicht hinan.

Aber der arme Mann durfte mit den Händen den Ast nicht verlassen, weil er sonst auf dem schwachen Stamme das Gleichgewicht und das Leben hätte verlieren müssen. Endlich ließ man auf die nämliche Art noch einen Mann von Kraft und Mut zu ihm hinab, der ihm das eine Seil um den Leib befestigte, und zog alsdann unversehrt einen nach dem anderen herauf.

Der Herr Schulmeister aber, als er wieder Boden erfaßt hatte, küßte zuerst denselben mit heißem Gebet und dankte seinen Mitbürgern. Hernach winkte er seiner zagenden Frau und seinen weinenden Kindern, die am jenseitigen Ufer standen, daß er jetzt nichts mehr zu sagen habe.

Aber auf die Frage, wie er auf den Baum gekommen sei, konnte er keine Antwort geben, sondern er bewies hernach, als ein Mann, dem an seiner Reputation viel gelegen ist, daß er in dem Dorf auf dem Berge ein Mai-Schöpplein — und das werden auch mehr gewesen sein — getrunken habe, dann fortgegangen sei, um nach Hause zu kommen.

Was sich aber weiter mit ihm zugetragen habe, wisse er nicht, sondern als er aufgewacht sei, sei er auf dem Baum auf dem Felsen gesessen.

Deutsche Arbeiterdichter

Berufserzählungen von M. L. Schroeder, O. Wohlgemuth, E. Grisar, H. J. Müller, H. Lersch, Ph. Faust, G. Artur. 10 Einzelhefte, je 32 Seiten. Je Heft 30 Pfg. In schöner Sammelkassette zu 4 DM. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer, Rhld.

Das einführende Heft „Deutsche Arbeiterdichter" belehrt den Leser darüber, daß es viel mehr Männer gibt, die den Arbeiter und seine Empfindungswelt in den Mittelpunkt ihrer Dichtung stellen, als man gemeinhin zu wissen pflegt.

Mathias Ludwig Schroeder hat mit seiner „Bestimmung der Arbeiterdichtung" gezeigt, daß ihm die Seele des Arbeiters vertraut ist. Er hat in seinen beiden Bändchen „Männer im Gasstrudel" und „Kapitäne der Landstraße" ausgeplaudert, was im Herzen des verantwortungsvollen Arbeiters vorgeht.

Heinrich Lersch hat die Technik und ihre brausende Poesie hinreißend beschrieben („Unter den Hämmern"), ebenso wie Georg Artur das helle Leben in der dämmerigen Gießerei ins Licht gerückt hat („Wo das Eisen fließt"). „Im Stollen" von Otto Wohlgemuth ist ein Werk, in dem ausgesprochen wird, wie nahe der Bergmann im tiefen Schacht das Walten göttlicher Allmacht verspürt. Hermann Josef Müller hat in „Entgleist" die Verantwortung der Straßenbahner so ausdrucksvoll wiedergegeben, daß der Fahrgast, der das Heftchen gelesen hat, seinen Schaffner mit anderen Augen ansehen wird, als vorher. „Die klingende Kelle" von Philipp Faust stellt uns mitten zwischen die Bauarbeiter und „Zwischenfall beim Brückenbau" (Erich Grisar) macht uns die von dem harten Beruf des Brückenbauers nicht abtrennbare drastische Sprechweise seiner Männer verständlich.

Heinrich Ad. Börnsen.

HERMANN CLAUDIUS

Drei um das Mädchen Surken

Das Surken wohnte meiner Tante Amalia im Hauseck schräg gegenüber, eine Fensterreihe höher. Das ist wichtig für meine Geschichte.

Das Surken war ihre Lieblingsschülerin; ihre Finger waren so behend wie ihre Füße; dazu hatte es ein feines Ohr. Man sah es dem Ohr schon von außen an, so zierlich gerandet war es. Wir drei Schlingel um die fünfzehn, sechzehn, waren lange nicht so berühmt vor der gestrengen Tante Amalia: Der Vetter Peter, der Fride Manz und ich. Bei jedem von uns lag die Stärke auf einem anderen Gebiete: Der Vetter Peter hatte einen Lockenkopf, der Friede seinen sonderlichen Vornamen, dazu eine alte Geige, die sein Vater weiland samt dem seltenen Vornamen aus Italien mitgebracht hatte; ich selber trug einen hohen Pull, wie man das damals nannte, straff hochgekämmtes Haar, blond wie ein Ährenfeld. Auch regten sich rechts und links über den äußersten Mundwinkeln deutlich die Anzeichen des kommenden Mannes.

Und dann kam der Moment. — Eines Nachmittags war meine Tante Amalia aus irgendeinem Grunde aus dem Zimmer gegangen und ich hatte als galanter Ritter die Gelegenheit benutzt, mich der angebeteten Surken schnell an die Seite zu setzen und ihr die Notenblätter umzuschlagen; denn es war gerade das Surken an der Reihe, das Osterprüfungsstück, das immer mit großer Wichtigkeit eingeübt ward, vorzuspielen.

An ihrem reizenden Ohr sah ich vorbei nach den Noten; und da mich das Ohr mehr interessierte als jene, so kam ich mit meinen klugen Fingern meistens zu spät. Die hurtigen Finger Surkens stockten aber dennoch kaum. Ja, mir schien es, als ob das Surken leise lächle. Und plötzlich drehte es den Kopf zu mir und flüsterte mir ins Ohr — ich höre noch heute im linken Ohr den allerliebsten Klang mit voller Deutlichkeit: „Du, gib Obacht! Ich muß hernach den Ascheimer noch hinunterbringen. Und der ist immer so schwer." Der letzte Teil ihrer Anrede kam merkwürdig zögernd heraus, ihre Schwarzaugen blitzten mich an und flüsterten viel mehr und ganz etwas anderes.

Dann kam Tante Amalia wieder herein und ich war in einem Husch von meinem Platz weg, den sie nun gravitätisch ohne Ahnung unserer Verschwörung wieder einnahm.

Ein Ascheimer ist sicher ein ordinäres Ding; aber ich wußte in der nächsten Viertelstunde keine griechische Vase, die mir höheres Entzücken hätte bereiten können als dieser Ascheimer, der unserer beider Hände harrte. Ich spielte mein Osterstück so miserabel vor, wie noch nie, und Tante Amalia klappte das Notenbuch mitten im Takt stillschweigend zu und sagte nur stoisch: „Das nächste Mal".

Ich verabschiedete mich mit einer strahlenden Verbeugung, als ob die Tante mir die größte Schmeichelei gesagt hätte, und stand eine Sekunde danach auf dem dunklen Hausflur und horchte. In mir summte ich immer den Anfang des Heineschen Gedichtes: „Wenn du mir vorüberwandelst und dein Kleid berührt mich nur" nach einer eigenen Melodie, die ich immer jubelnder variierte, während meine Ohren auf das leisteste klappernde Geräusch eingestellt waren. Und das klappernde Geräusch kam. Und ich flog die dunklen Stufen hinan. Und ich fühle Surkens schmale Hand. Und riß den eisernen Eimer wie eine Siegestrophäe an mich.

Drunten brannte eine grelle Gaslaterne. Ich hasse alle Gaslaternen seitdem. Aber sie stand da, wo die andern Ascheimer standen und wo wir unseren Ascheimer auch hinstellen mußten.

Da griff ich plötzlich in meiner Jüngenliebe, die sich nicht anders zu helfen wußte, mit beiden Armen dem Mädchen um den Hals und gab ihm mitten unter der grellen Gaslaterne wirklich und wahrhaftig einen Kuß.

Es war der erste in meinem Leben, und er war gewiß tölpelhaft; aber er war eine Explosion. Die Luft knisterte um mich her den ganzen Weg nach Hause, als sprühten Blitze vor mir aus. Ich aß kaum einen Bissen zum Abendbrot und lag die halbe Nacht wach im Bett und durchwandelte wachend die tollsten Träume.

Zwei Tage später rückte ich wieder bei Tante Amalia zur Klavierstunde an, pünktlich, sehr pünktlich. Und ich hatte ein sehr sauberes und feines Taschentuch zu mir gesteckt. Warum, weiß ich nicht; aber ich hatte es meinem Bruder extra aus seinem Ausgehanzug gezogen. Aus dem Klavierspielen ward jedoch nichts.

Mein Klavierspielen nahm überhaupt mit diesem Tage sein Ende. Tante Amalia war noch feierlicher als sonst, nahm mich in die beste Stube, die nur für besonderen Besuch da war, und faßte mich am oberen Rockknopf.

Tante Amalia hielt mich also am oberen Knopf und ließ ihre wohldurchdachte Rede über mich ausströmen. Ich hätte Fräulein Surken unverschämterweise unter der Gaslaterne geküßt. Fräulein Surken und ihr Sohn Peter hätten sich heimlich miteinander versprochen. Ob ich das nicht wisse? Fuhr aber gleich, ohne die Möglichkeit einer Antwort meinerseits abzuwarten, fort: Jetzt wisse ich es also und hätte mich demgemäß zu verhalten. Und damit alles aus der Welt sei, werde ich ihren Sohn Peter, meinen Vetter, um Verzeihung bitten. Nach wohlbereitetem Plane trat Peter in diesem Augenblick in das Zimmer. Ich glaube, wir haben uns beide furchtbar dumm angesehen.

Als aber über den beredten Mund meiner Tante Amalia meine Demütigung de facto vor sich gehen sollte, da brach der Damm meiner Wohlerzogenheit, und: „Solange ihr noch nicht öffentlich verlobt seid, kann ich Surken liebhaben so gut wie du!" platzte ich heraus, „und Surken hat dich überhaupt nicht lieb. Das weiß ich! — So!"

Damit warf ich meine Noten auf den Fußboden, obwohl sie mit der Sache nicht das Geringste zu tun hatten, und stürmte hinaus.

Ich habe das schöne Surken nicht heimgeführt, und auch nicht mein Herr Vetter, obwohl er mit ihr heimlich versprochen war. Der Jüngling mit der schluchzenden Geige hat in späteren Jahren eine Wittib geheiratet samt ausreichendem Hausrat.

Ob wir nicht alle drei mitunter an das schöne Surken zurückdenken, das unser aller erste Liebe war?

GEORG A. OEDEMANN:

Wo ist Minka?

Georg Arthur Oedemann, der nunmehr fünfzigjährige Webersohn, der in seiner Jugend in Fabriken und Bergwerken tätig war, hat seinem Arbeitserleben in vielen, zum Teil preisgekrönten Kurzgeschichten sowie in Romanen und Novellen lebendigen Ausdruck verliehen. Erinnert sei besonders an seine Bücher „Wir schmelzen das Eisen" und „Der Stolln Unruh".

Es war ein schöner Tag gewesen. Wir rauchten Tabak aus kurzen Stummelpfeifen und waren Gast des alten Caboc, da draußen vor dem großen Wald. Caboc hatte gegen den Kehlabschneider Jurk den Prozeß gewonnen, und das war ein Fest! Der große, blonde Wiener, Caboc und ich, wir lagen faul im Grase und ließen uns die gebratenen Tauben ins Maul fliegen. Die Obstbäume hingen voller Früchte, wir brauchten nur mit den Händen danach zu greifen, saftige Birnen, rotglühende Äpfel. Und wenn die alte Magd Margaret auch nur den Schatten ihres Flohrockes sehen ließ, begann Caboc auch schon zu rufen: „He, Margaret! Bring meinen Gästen Speise und Trank! Wir haben noch einen Rauchschinken hängen! Bring, was da ist! Und einen Krug Wein!"

Was hatten wir für ein unbotmäßiges Glück! Wenn ein Wäldler feiert, dann ist auch der Vagabund sein Gast! Sein grauer Filzbart dampfte, die wasserhellen, kleinen Augen blitzten: „Jungens, erzählt was! Ich will heute lustig sein!"

Der lange Wiener konnte das vortrefflich. Er erzählte von seiner Fahrt durch Brasilien, und dem Alten imponierte das mächtig, obgleich er ganz genau wußte, daß alles, was der Große erzählte, nur Aufschneiderei war.

Dann aßen wir Schinken und Schwarzbrot, und Minka, die braungefleckte Katze strich mir vertrauensselig um die Beine. Sie war ein schönes Tier, ihre klugen Dreiecksaugen hatten etwas von der sanften Verspielheit mancher Frauenaugen. Als wir uns wieder langstreckten und die letzten Sonnenstrahlen auskosteten, lag Minka zusammengekuschelt in meinem Armwinkel und schnurrte behaglich. Eine ungeheure Erleichterung überkam mich. Manchmal reckte Minka den Kopf auf, streckte das weißgezeichnete Pfötchen und begann es mit rosaroter Zunge zu lecken. Gegen Nachmittag kamen Pitkens, der Waldläufer, und Ferna, ein junger Tagedieb, des Weges und standen da, zwei grinsende Gesichter, der eine alt und zahnlos, der andere mit breiten Backenknochen. „He, wir sind durstig, Caboc!" sagte Pitkens.

Ferna sang ein Lied vom Wind, das hörte sich gar nicht übel an. Der blonde Wiener sah mit seinen Schafsaugen den weißen Wölkchen nach, die am Himmel zogen, einen endlos langen Weg. Mit ihnen mochte er ziehen. Morgen. Heute waren wir alle Cabocs Gäste!

Als es Abend wurde, zogen wir uns in das Haus zurück. Es war ganz nach der Art nordrussischer Blockhäuser gebaut. In der Mitte der großen Stube stand der Ofen. Margaret brachte einige Schütten Stroh, denn wir waren zu faul, auf den Bänken zu sitzen. Vorher aber mußten wir eine Arbeit tun und die Fenster mit starken Bohlen vernageln. Caboc hatte so seine Sorgen: „Wenn Christen feiern, heckt der Teufel was aus!"

Wir taten unsere Arbeit gründlich und fühlten uns hinter den vernagelten Fenstern unbeschreiblich wohl. Ein schmales Licht flackerte und warf lange Schatten an die Wände. Wir lagen am Ofen. Der eine sang, der andere kaute auf einer Schwarte, und der dritte trank. Dann wurden wir plötzlich müde. Margaret kam herein, löschte das Licht und ging scheltend aus der Stube, weil Pitkens ihr ein Bein stellte.

Wo war Minka? Ich sah sie nicht mehr. Vielleicht schlich sie draußen in der Scheune herum, vielleicht hockte sie vor der Tür. Es war Nacht. Wir krochen tiefer in das Stroh und deckten uns mit Schaffellen zu. Bald schliefen wir. Caboc schnarchte, Pitkens rasselte und grunzte. Die beiden Jungen schliefen lautlos wie die Ratten.

Kurz vor Mitternacht war es, als mich etwas aufschreckte. Es kroch wie eine warme weiche Hand über mein Gesicht, ich erschrak maßlos, griff fluchend danach. Doch im nächsten Augenblick bereute ich meinen harten Zugriff. Minka hatte mich geweckt, sie war unruhig, und ich ahnte sofort, daß sie mich aufwecken wollte. Merkwürdig! Es roch nach Rauch! Zwischen den Dielenritzen quoll er auf! Schnell sprang ich auf, schrie: „Es brennt! Es brennt!"

In der Finsternis taumelten wir sinnlos durcheinander. Die Fenster! Wir hatten sie schön verbaut! Wenn wir Glück hatten, kamen wir vielleicht noch durch die Tür! Das Feuer schien von unten zu kommen. Endlich fanden wir die Tür und stolperten ins Freie. Margaret rannte schon nach dem Stall, um die Tiere loszuketten, wir Männer starrten hilflos in das schnell um sich greifende Feuer. Lohende Flammen leckten sprühend empor. Da schrie ich: „Minka! Wo ist Minka—!"

Caboc schaute mich flüchtig an, in seinen Augen lohte roter Widerschein, aber er winkte ganz ruhig mit der Hand. Ob ich nicht wüßte daß Katzen ein brennendes Haus nicht verlassen...

Rätsel · Schach

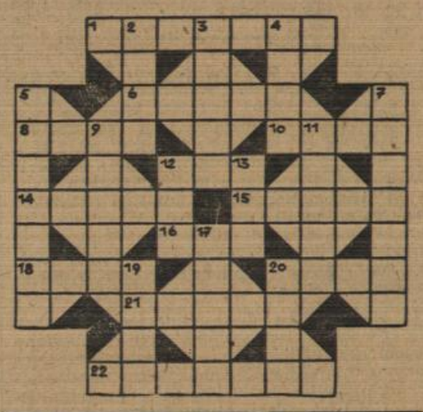
Versteck-Rätsel

Saarbrücken — Breitengrad — Grundeis — Kopfleiste — Zeichnung — Notgemeinschaft — Anführer — Polster — Stärke — Trenck — Scharmützel — Traktor — Cherusker — Landgut — Rhesusaffe — Sandhose — Freitag. Jedem der obigen Wörter entnehme man drei stets an gleicher Stelle befindliche Buchstaben. Diese ergeben — aneinandergereiht und richtig abgeteilt — ein Zitat.

Kreuzwort-Rätsel

Waagerecht: 1 deutscher Tondichter, 6 südlicher Baum, 8 Lied, 10 tatsächlich, 12 Gewässer, 14 indischer Held und Gott, 15 Tonkunst, 16 Ohreule, 18 Nebenfluß der Warthe, 20 menschenfressender Riese im Märchen, 21 Wüstengebiet in Innerarabien, 22 italienische Stadt am Po.

Senkrecht: 2 Bergtrift, 3 Zierpflanze, 4 männliches Schwein, 5 Männerstimme, 7 Oper von Richard Strauß, 9 Bewohner Indiens, 11 Speisezutat, 12 weibliches Schwein, 13 australischer Kasuar, 17 Getreideart, 19 Mädchenname, 20 deutscher Strom.



Auflösung der letzten Rätselecke

Spruchmosaik

Einer acht's, der andere belacht's — was macht's?

Schach-Aufgabe Nr. 189

Von Emil Geißler, Karlsruhe-Aue

(Urdruck)

Kontrollstellung:

Weiß: Kh6, Dh1, Th2, Lc8, Se3; Bb2, d6, f5, g3, g6, g7. (11)

Schwarz: Kf6, Ta4, La2, c3; Bc6, d3, e5, f3, g5, g4. (10)

Matt in 3 Zügen

Versteckter Schnittpunkt mit schönem Schlüssel!

„Die leichte Aufgabe"

Von Z. Zilahi, Budapest (Matt in 2 Zügen)

Weiß: Ka2, Dg5, Tb3, d2, Le3, Se6. (6)

Schwarz: Ke4, Th4, La8, h8, Sa6, h5; Bb6, b4, f3. (9)

Lösung der Aufgabe Nr. 187 (Wrobel)

1. a5! (droht 2. Be7), c3. 2. e:d7, Td4. 3. Tc8 matt.
1. — —, Lc2, 2. e3, be1. 3. Tc8 matt.
1. — —, Tb2. 2. Kg3, be1. 3. Tc8 matt.

Lösung der leichten Aufgabe (Mansfield)

1. T:e4!

Eine schöne Partie aus Beverwijk 1951!

Weiß: O'Kelly, Belgien Schw.: Kramer, Holland

(Spanisch)

1. e4, e5. 2. Sf3, Sc6. 3. Lb5, a6. 4. La4, Sf6. 5. 0—0, Le7. 6. De2, b5. 7. Lb3, 0—0. 8. c3, d6. 9. a4, Lg4. 10. h3, Lh5. 11. g4, Lg6. 12. d3, Sa5. 13. Lc2, b4. 14. c:b4, Sc6. 15. Ld2, Db8. 16. De1, d5. 17. g5, Sd7. 18. b5, a:b5. 19. e:d5, Sa7. 20. a5, b4. 21. Sh4, Db5. 22. S:g6. h:g6. 23. De4, Sc8. 24. d4, Sd6. 25. Ld3, Db7. 26. Dg4, Tfd8. 27. Tfe1, D:d5. 28. L:b4, c5. 29. Sc3, D:d4. 30. D:d4, c:d4. 31. Se4, Sf5. 32. L:e7, S:e7. 33. b4, Sd5. 34. b5, Sb4. 35. Ted1, S:d3. 36. T:d3, Tdc8. 37. Tb3, Tcb8. 38. Taa3, f5. 39. g:f6, e.p.g:f6. 40. b6. Ta6. 41. Tb5, f5. 42. Sc5, S:c5. 43. T:c5, Kf7. 44. T:e5, Tb:b6. 45. a:b6, T:a3. 46. Tb5, Ta8. 47. b7, Tb8. 48. Kf1, Ke6. 49. Ke2, Kd6. 50. Kd3, Kc6. 51. Tb4, Kc5. 52 Tc4+, Kb5. 53. Tc1, Ka6. 54. Tb1, Ka7. 55. f4, Ka6. 56. h4, Ka7. 57. Tb2, Ka6. 58. K:d4, Ka7. 59. Ke5, Te8+. 60. Kf6, — — — Schwarz gab auf!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der erste Mai - ein Feiertag aller Völker

Entstehung, Gestaltwandel und Bildnis eines internationalen Feiertags

Die großen, alle Menschen bewegenden Ereignisse in der Geschichte fangen klein an. So auch der 1. Mai als das Datum eines internationalen Feiertags.

Da war im Jahre 1889 ein internationaler Arbeiterkongreß in Paris zusammengetreten. Es war nicht der erste und der letzte seines Zeichens, aber er ist bis heute wirksam geblieben. Denn er beschloß in einer Resolution, den 1. Mai 1890 als den Tag einer internationalen Kundgebung zu begehen. Und von da ab ist dieses Datum aus der europäischen Arbeiterbewegung, ja, aus der der ganzen Welt nicht mehr wegzudenken. Die Idee dazu war aus der Neuen Welt gekommen. Denn bereits im Dez. 1888 hatte der Amerikanische Arbeiterbund (Federation of Labour) jenen 1. Mai als Kundgebungstag beschlossen, den dann der Internationale Arbeiterkongreß in Paris aufgriff.

Wenn man diese Resolution aus dem Jahre 1889 liest, dann kann man es sich gar nicht mehr vorstellen, daß dadurch am 1. Mai die Hauptstädte auf dem europäischen Kontinent und in den Vereinigten Staaten erregt wurden wie ein Bienenhaus und daß Polizei die Straßen und Plätze sicherte und die regierungstreuesten Regimenter alarmiert waren. Denn die Arbeiter sollten gleichzeitig in allen Ländern und in allen Städten durch diese internationale Manifestation an die öffentlichen Gewalten die Forderung richten, den Arbeitstag auf acht Stunden festzusetzen. Wenn wir das 1951 hören, was kann denn daran Revolutionäres sein? Wir haben uns schon längst mit Dingen wie den freien Samstagnachmittag befreundet, steuern auf die 40-Stundenwoche los und denken uns als erstrebenswert, ein Wochenende, dessen Samstag vollkommen frei ist. Auch wenn das erreicht ist, wird die Welt nicht zusammenbrechen, so wenig wie sie über der Verwirklichung des Achtstundentages ihr Ende gefunden hat.

Nein, auch sonst war da nichts Revolutionäres. Zwar hieß es in der Entschließung, daß die übrigen Beschlüsse des internationalen Kongresses von Paris an diesem 1. Mai mit dem Willen zur Verwirklichung zu propagieren seien. Natürlich bedrohte das die Kaiser und Könige, aber man wußte es damals schon und wir wissen es heute, daß man auch ohne die gekrönten Häupter auskommen kann. Selbstverständlich war auch vom Klassenkampf die Rede. Den hatten aber die Arbeiter nicht erfunden. In seine Welt waren sie mit der im 18. Jahrhundert ausgebrochenen industriellen Revolution hineingeboren worden und diejenigen, die in Paris tagten und die überwiegende Mehrheit derer, die damals auf die Straße gingen, glaubten, ihn durch die politische Demokratie, das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht überwinden zu können. Die Federation of Labour war damals so demokratisch und unrevolutionär wie ihre heutigen Nachfolger im amerikanischen Gewerkschaftswesen. Einer der Heroen der modernen Arbeiterbewegung, Friedrich Engels, hat den 1. Mai noch erlebt. Er sah in ihm den Anfang zu dem Triumph der politischen Gleichberechtigung der Arbeiterklasse und verglich das, was vor seinem Fenster vorbeizog, mit dem Aufbruch des Christentums in der zu Ende gehenden römischen Monarchie. Ein Sieg, errungen durch die Kraft der Herzen, diesmal mit dem Stimmzettel in der Hand.

Bei einer solchen Übersicht muß man der beiden, Karl Marx und Friedrich Engels, gedenken. Denn aus ihren Seelenkämpfen ihren Gedankenschlachten, ihrer Energie, ihrer wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Weitsicht ist dieser internationale Feiertag entsprungen. Es ist zwar modern geworden, ihre Namen zu verschweigen, auch bei denen, die ihrer dankbar gedenken müßten, weil man nicht das gedankliche Rüstzeug hat, um ihr Andenken von der ihnen durch Lenin, Stalin, überhaupt dem Bolschewismus, widerfahrenen Schändung zu reinigen und sich nicht in der Lage sieht, das, was an diesen Männern zeitlich, vergänglich und verdammenswert ist, von dem zu unterscheiden und zu trennen, was bis in unsere Gegenwart hinein fruchtbar und anregend wirkt.

Dazu gehört bestimmt jener geniale Gedanke, daß es der Arbeiterschaft genau so bestimmt ist und daß sie genau so dazu befähigt ist, wie das vorangegangene Bürgertum, als vierter Stand politisch mündig zu sein. Uns ist das heute selbstverständlich geworden, auch und vor allem durch das generationenlange Erlebnis des 1. Mai. —

Sicherlich hat am 2. August 1914 das Ideal der internationalen Solidarität der Arbeiterschaft eine gewaltige Erschütterung bekommen, weil die Arbeiter auseinanderliefen und in den Armeen ihrer Vaterländer rechten Schritt und Tritt faßten. Aber haben sie dadurch etwas verraten, das nicht verleugnet hätte werden dürfen? Haben die Kaiser und Könige und die nationalen Ideologien dadurch die souveräne Macht über die Arbeiterhirne und die Proletarierherzen erhalten?

Es ziemt sich hier anzuhalten und eines Mannes, wie Jean Jaurès, zu gedenken, der als französischer Arbeiterführer am Vorabend dieses ersten Weltkrieges fiel. Aber, was danach sich ereignete, war kein Verrat. Die hohen Werte von Heimat, Vaterland, Volk und Nation setzten sich wieder durch. Sie waren vorher in den Hintergrund getreten und dem an Hegel und Karl Marx dialektisch Geschulten mußte es begreiflich sein, daß sie wieder hervortreten würden. Selbst das, daß sie sich in Faschismus und Nationalsozialismus überschlagen mußten, dürfte der Dialektik verständlich sein, wenn es auch nicht zu begrüßen, sondern zu bekämpfen war.

Das Problem so zu stellen: entweder international — oder national war falsch. Es muß am 1. Mai heißen: Nur der, welcher seine Heimat, sein Vaterland, sein Volk und seine Nation richtig schätzt, ehrt und liebt, kann im Vollbewußtsein seiner Kräfte, rückhaltlos und ohne seelischen Bruch in den internationalen Reihen marschieren.

Der 1. Mai gibt den Fingerzeig. War das Zufall, daß die amerikanischen Arbeiter gerade ihn zum Symbol ihres Strebens machten? Dieser Tag hatte von dem Gemüt der europäischen Völker bereits Besitz ergriffen, als er noch kein internationaler Feiertag war. Er wurde als Tag der Freude und der überschwellenden Lebenskraft empfunden. Wie sinnig, daß der vierte Stand im Frühling seines Aufbruchs zur politischen und wirtschaftlichen Emanzipation dieses Datum als Gelegenheit seiner Heerschau nahm!

Die damaligen Vertreter der Arbeiterschaft hatten sich dadurch mit den tiefsten und innigsten Kräften der Seele ihrer Völker verbündet. „Der Mai ist gekommen", wen packt es nicht, wenn er dieses innige und schlichte Volkslied singen hört und es ihn drängt, dabei mitzutun.

Ein Baum wächst, und dabei müssen die alten Blätter fallen, damit die neuen sprießen können. Es ist im Leben der Völker nicht anders. Nicht der Herbst ist zu befürchten, sondern die Sorge, es möchte kein Frühling mehr kommen. Wenn wir aber den 1. Mai feiern, dann wissen wir, daß unsere Ängste unnötig waren, daß die Menschen wieder zu großen Demonstrationen zusammentreten können, um ihre hohen Ideale zu bekennen, daß die Bänder des Maibaums wieder lustig im Winde flattern und daß die Sehnsucht zur Reife größer und mächtiger ist als die Kleinmut, Verzagtheit und der Frost des langen Winters.

F. L.

Neuer Gewerkschaftsbund der Westhemisphäre

Arbeiter aus einem Gebiet zwischen Alaska und Argentinien

Gewerkschaftler aus Nord- und Südamerika organisieren einen neuen Gewerkschaftsverband der westlichen Hemisphäre als ein weiteres starkes Bollwerk gegen den Kommunismus.

Die Bestrebungen zur Schaffung der „Einen Welt", in der zumindest die freien Völker eine Einheit bilden, haben durch eine Aktion amerikanischer Gewerkschaften neuen Auftrieb erhalten. Nach einer mehrtägigen Konferenz, die im Januar dieses Jahres in Mexiko City abgehalten wurde, schlossen sich die Arbeiterorganisationen Nord- und Südamerikas und des Karibischen Gebietes zu einer einzigen Organisation zusammen — ein Schritt von wahrhaft geschichtlicher Bedeutung. Ein Hauptzweck dieses Zusammenschlusses (die neue Organisation nennt sich Inter-American Regional Organization of Workers (IROW) ist die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung des Kommunismus unter den Arbeitern der amerikanischen Republiken.

Die Tatsache, daß auf der westlichen Hälfte unserer Erde, die reicher an Hilfsquellen ist als jeder andere Teil der Welt, ein Gewerkschaftsverband entstehen konnte, der eine ganze Hemisphäre umfaßt, ist von außergewöhnlicher Tragweite. Die freien Nationen der Alten und der Neuen Welt werden aus den gemeinsamen Anstrengungen der Arbeiter, die den ungeheuren Reichtum der westlichen Halbkugel produzieren und verarbeiten, neue Hoffnung und ein neues Sicherheitsgefühl schöpfen.

Es ist ein eindrucksvolles Bild, zu sehen, wie mittels einer einfachen Satzung und einer demokratischen Verfassung Arbeiter aus dem eisigen Alaska, aus Kanada und Nordamerika, Neger aus Gebieten nördlich und südlich der Äquatorzone, Mulatten aus Kuba, Indianer aus Mexiko, Peru und Bolivien und Leute portugiesischer und spanischer Abstammung aus Argentinien und Brasilien sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen.

Es mag zutreffen, daß die politische Bildung der Mehrheit der Mitglieder des neuen Gewerkschaftsverbandes nicht so fortgeschritten ist wie die der organisierten Arbeiterschaft in älteren Industriegebieten. Aber — die 28 Millionen Mitglieder der IROW haben die Notwendigkeit erkannt, jegliche Form von Diktatur zu bekämpfen. Und in dem gleichen Maße, in dem sie entschlossen sind, ihre Freiheiten als Bürger eines bestimmten Landes zu verteidigen, sind sie auch von dem gemeinsamen Entschluß beseelt, ihre Rechte als Arbeiter zu verteidigen.

Ein großer sozialer Impuls war nötig, um eine Organisation mit derartigen Unterschieden in Rasse, Glaubensbekenntnis und Hautfarbe aufzustellen. Ihre Führung wird gleichgroße Anstrengungen unternehmen müssen, um der vielen Probleme Herr zu werden, vor die eine solche Organisation gestellt wird. Besonders in der Anfangszeit wird es großer Fähigkeiten und großer Geschicklichkeit bedürfen, um die vielen widerstreitenden Interessen unter einen Hut zu bringen.

Die Zentrale der IROW hat ihren Sitz in Havanna (Kuba). Der Peruaner Arturo Sabroso ist der erste Präsident, sein Sekretär ist der Kubaner F. A. Aguirre. Im Vorstand sind alle teilnehmenden Länder vertreten.

Es ist das Bestreben der IROW, sich in den nächsten Monaten auch noch einige der Gewerkschaftsorganisationen anzugliedern, die bisher noch nicht dazu gehören. Wenn dies gelingen sollte, wird sie, die schon jetzt eine imponierende Bewegung darstellt, eine wahrhaft starke demokratische Macht in der westlichen Hemisphäre sein.

Diese glücklichen Insulaner!

Kopenhagen (AP). Die Einwohner der kleinen dänischen Insel Tunö im Kattegat haben jetzt den ersten Film in ihrem Leben vor die erstaunten Augen bekommen. Das ist aber noch nicht alles. Der Jeep, der den Film nach Tunö brachte, war ebenfalls das erste Auto, das die Eingeborenen sahen.

Der Weg zum europäischen Bund

Der Rat der europäischen Völker traf sich in Lugano — mit besserem Erfolg als in Straßburg

s-r. **Basel.** Wer im vergangenen November Gelegenheit hatte, sich den „Rat der europäischen Völker" anzusehen, der in aller Eile nach der Straßburger Orangerie zusammengetrommelt wurde, wird nicht gerade ermutigende Eindrücke mitbekommen haben. Gewiß, es waren alles überzeugte Föderalisten und bekannte Persönlichkeiten, die da im „Salle de fête" herumstanden, „Jagdhunde" wollten sie sein; der zwei Steinwürfe weiter im Europahaus tagenden Beratenden Versammlung wollten sie zeigen, wie „man Europa macht", sie konnten auch sehr gut reden, doch nach drei Tagen liefen sie, unter dem mitleidigen Lächeln der Beobachter, still und ruhmlos auseinander.

Nun traf sich dieser Kreis übers Wochenende wieder in Lugano. Im klassischen Land des Föderalismus. Und die Tessiner Luft scheint ihnen wohl bekommen zu sein. Man sieht die Dinge um das Werden eines „geeinten Europa" in der Schweiz etwas anders an als in Deutschland oder Frankreich. In diesen Ländern ist man leicht geneigt, die Schweiz als hartgesottenen Nationalstaat zu bezeichnen, dem der notwendige Elan fehle, die Eigenstaatlichkeit zugunsten eines gemeinsamen europäischen Staates über Bord zu werfen, und dieses Sichanklammern an die eigene staatliche Souveränität, wird gesagt, sei der größte Hemmschuh auf dem Wege zu einer politischen europäischen Vereinigung.

Man vergißt dabei aber, daß die Neigung zu einem — unter Umständen sogar sehr fragwürdigen — Experiment sehr stark ist für jemanden, der nichts besitzt, der nichts mehr zu verlieren hat. Das ist im Leben eines jeden Menschen so und ist im Leben der Völker nicht anders, und es ist dann immer gut, wenn jemand da ist, der, auf guter Grundlage stehend, aus einer gesicherten Position heraus mit ruhigen Nerven sich des Experimentes annimmt.

Nicht, daß es in der Schweiz irgend jemand gebe, der sich einbildet, am Schweizer Wesen müsse die Welt bzw. Europa genesen oder werden, nein, solche Ambition hat man hier nicht. Aber schließlich liegt die Schweiz inmitten dieses Europas, das jetzt eine Einheit werden m u ß und wozu auch die Schweiz gehören will, nicht weil sie m u ß, sondern weil sie es e h r l i c h w i l l. Sie kann es aber nur dann, wenn diese Einheit das Gesicht Europas derart positiv verändert, daß sie die seit Jahrhunderten bewährte Eigenstaatlichkeit bedenkenlos aufgeben kann.

Die Konferenz von Lugano, sorgfältig vorbereitet durch bewährte und erfahrene Schweizer Föderalisten der Europa-Union und besucht von den besten Köpfen des europäischen Föderalismus, hat einige bemerkenswerte Dokumente hervorgebracht, die als Marksteine auf dem Wege zur europäischen Konstituante bezeichnet werden können. Es ist zunächst zu nennen das Statut, das die Einberufung einer europäischen konstituierenden Versammlung vorsieht, in die jeder Staat, der sich an der Vereinigung beteiligen will, doppelt so viel Vertreter delegiert, wie ihm in der Straßburger Versammlung zustehen. Diese Konstituante arbeitet einen Europäischen Bundespakt aus. Über den Bundespakt sagen zwei weitere Dokumente, daß ihm jedes europäische Land beitreten kann, das die Grundsätze der Demokratie und der Menschenrechte anerkennt und daß er keine bevorrechtigten und benachteiligten Mitglieder kennt.

Der europäische Bundesstaat kann nur von föderalistischer Struktur sein, denn nur der Föderalismus kann die Realitäten der nationalen Unabhängigkeit und der übernationalen Schicksalsverbundenheit ausgleichen. Verteidigung, Wirtschaft und Wohlfahrt muß Sache des Bundes sein, Kultur, Erziehung und in gewissem Umfang die Rechtsfragen bleiben Sache der Länder. In jedem Zweifelsfall muß zugunsten des Landes entschieden werden. Kein Einheitsstaat soll geschaffen werden, sondern ein Bund von Völkern, die auf ihrer nationalen Eigenart gewachsen sind und auch weiterwachsen sollen. Die Kraft muß dem europäischen Bunde aus seinen Wurzeln zuströmen, aus der Vielfalt und Lebendigkeit der einzelnen Glieder. „Gleichschaltung" darf es im europäischen Bund nicht geben, nur Ausgleich und Koordinierung auf der Ebene der großen Politik und der Wirtschaft und Niederlegung der Paßgrenzen, damit die Völker der einzelnen Gliedstaaten sich frei begegnen können und Achtung zu gewinnen vermögen vor der Kultur und Lebensart des Nachbars.

Diese föderalistischen Grundgedanken wurden durch die Schweizer in die Konferenz von Lugano getragen, und man hat ihnen freudig zugestimmt. Der Vertragsentwurf, der in der milden Frühlingsluft am Luganer See vollendet wurde, könnte den Regierungen und nationalen Parlamenten, denen er jetzt zugeleitet wird und die guten Willens sind, sehr wohl einen gangbaren Weg zum europäischen Bunde weisen.

Kleine Ost-Chronik

Wie in der Sowjetzone soll auch im Ostsektor Berlins laut Beschluß des Stadt-Sowjet die Fleischzuteilung drastisch reduziert werden: die Fleischmarken werden im Mai und Juni nur zur Hälfte beliefert. Es lebe das Sowjet-Paradies!

Am Eingang eines Bahnbetriebswerkes in Berlin stand ein Stalinbild: der Heilige und Erlöser des Ostens. Es wurde von roher Buben Hand beschädigt, erneuert und eine Alarmanlage dahinter angebracht. Zufällig berührte ein Angestellter der Eisenbahn das Bild, es gab Alarm, der SSD erschien und verhaftete den Attentäter. So prompt folgt im Osten der Heiligenschändung die Strafe. Berühren verboten!

Im Staatssicherheitsdienst (SSD) gibt es neuerdings eine Abteilung: „Schule und Erziehung". In allen höheren Klassen der Oberschulen sollen Mikrophone aufgestellt werden, damit die Sicherheitsorgane den Geschichts-, Deutsch-, Gegenwarts- und Erdkunde-Unterricht abhören können: Freiheit, die ich meine! Fortschritt bis „1984".

Der „Demokratische Frauenbund", ein Ableger des Kommunismus, demonstrierte in Bonn. Er durfte es! Die Demonstrantinnen, spartanisch, wie sie nun einmal sind, nahmen Anstoß an der Front prunkender Autos vor dem Bundeshaus. Ein Opel-Kapitän vor allem empörte sie, bis sich der kapitalistische Besitzer dieses Wagens als der Bonner Korrespondent der sowjetisch lizenzierten Nachrichtenagentur ADN entpuppte. — Nach dem Gesetz der Dialektik schlägt der Kapitalismus, wenn seine Zeit gekommen ist, in den Kommunismus um. Hier war es offenbar umgekehrt. Die Demonstrantinnen erhielten eine drastische Lehre über die Relativität marxistischer Theorien.

r. z.

Es lebe Stalin!

Die Mai-Parolen des FDGB und der SED

Die Berliner Öffentlichkeit nimmt nun schon seit Jahren von den Proklamationen und Agitationsformeln des kommunistischen FDGB keine Kenntnis mehr. Wie recht sie damit hat, den Handlangern des Kreml, die immer wieder von sich behaupten, „freie Gewerkschaftsvertreter" zu sein, keine Beachtung zu schenken, beweist in diesen Tagen eine sogenannte Mai-Proklamation des „FDGB-Bundesvorstandes", die mehr eine Anweisung in Befehlsform ist. Sie läßt die Ziele der Moskauer Politik in der Ostzone in schonungsloser Offenheit erkennen.

Es ist keine Rede mehr von dem geschichtlichen Arbeitertag, dessen Tradition einmal mit der Parole „8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Erholung, 8 Stunden Ruhe" begann. Die kommunistischen Sekretäre sprechen nur noch von der vorbildlichen Erfüllung ihres „Fünf-Jahres-Planes", der weiter nichts als eine Ausbeutung der Arbeitskräfte darstellt. Dazu gehören „Aktivistenehrungen" am Vorabend des 1. Mai, „Aufwärtsentwicklung des Aktivistenwettbewerbs und der Neuererbewegung" (Stachanow, Kowaljow, Losinski usw.). Die Machthaber der Sowjetzonen-Republik inszenieren, ähnlich wie ihre Terroristenvorgänger aus der Zeit vor 1945, Schulfeste, Kultur- und Sportveranstaltungen, um „das ganze Volk zu mobilisieren"; auf gut deutsch, um den 1. Mai zu einer Machtparade für den Kreml zu machen. Zum erstenmal werden in diesem Jahr in allen großen Städten der Ostzone „fließende Demonstrationen" durchgeführt, eine Erfindung bauernschlauer Funktionäre, die damit die wahrscheinlich gähnende Leere ihrer Versammlungsstätten vertuschen wollen.

In noch brutalerer Deutlichkeit hat das „Zentralkomitee der SED" seine 73 Mai-Losungen verfaßt. „Nieder mit Adenauer, fort mit Kriegshetzer Schumacher —; Es lebe Stalin!" sind die wesentlichen Stationen für den Leser dieser kommunistischen Lektüre. In allen 73 Punkten wird immer wieder von schnellerer Arbeit, größeren Leistungen und besseren Erzeugnissen gesprochen. Der Gedanke des 1. Mai wird in Parolen verfälscht, deren Verfasser sich nicht davor scheuten, einen schon in ähnlicher Form früher gehörten Volksbetrugsspruch zu wiederholen: „Mehr Stahl ist mehr Brot".

„Lernt besser!" fordert die Proklamation Nr. 70. Die freie Welt h a t gelernt — sie wird ihren 1. Mai in Freiheit begehen!

Meines Bruders Ahnenforschung

Von Ernst von Salomon

Von Ernst von Salomon ist im Rowohlt-Verlag ein Buch herausgekommen, das den Titel trägt „Der Fragebogen" (Preis 19.80 DM), dem nachfolgender Abschnitt entnommen ist. Das Buch wird begeisterten Beifall und leidenschaftliche Ablehnung finden. Wenige Tage nach Erscheinen haben die Buchhändler ihre Bestellungen verdoppelt; sie wittern wohl nicht mit Unrecht ein besonderes Geschäft. Wir werden auf dieses Buch, das jeden Leser zur Auseinandersetzung reizt, noch ausführlich zurückkommen. Die Redaktion

Um die Geschichte meiner Familie habe ich mich niemals viel gekümmert. Es lag kein Anlaß vor, dies zu tun, wir waren zu offensichtlich ohne „Ar und Halm", gänzlich von Boden und Besitz entbunden und durch nichts an ruhmreiche Traditionen erinnert. Der Gothasche Taschenkalender, jenes Standardwerk, das sich der Adel geschaffen hat, in welchem jedes Geschlecht seine Ahnentafel aufgezeichnet findet, soweit sie bekannt und belegt ist, weiß ebenfalls nichts Rechtes mit unserer Familie anzufangen. Es ist da von einem geheimnisvollen venezianischen Edelmann die Rede, der unerwartet aus dem Dunkel der Geschichte an gänzlich unvermutetem Ort auftauchte, sich als Stammvater etablierte und verging, ohne genauere Auskunft zu geben. Der Siegelring, den mein Bruder von meinem Vater erbte, vermochte das Dämmerlicht um unsere Familie nicht zu lichten: Ein völlig unsinniger und unangebrachter Bär, von dem der Gotha behauptet, er sei rot, schreitet ohne Angabe näherer Gründe auf einem Hügel, der nach dem Gotha grün ist, und im Himmel, oder, wie der Fachausdruck nach dem Gotha lautet, auf dem „Schildeshaupt" strahlen drei silberne, fünfzackige Sterne auf blauem Grund. Das Ganze wird von zwei Tieren gehalten, die sich mit langen mehr oder minder gespaltenen Zungen, Zehen und Schwänzen zueinanderkehren, um die Taille herum jeden Eindruck geschlechtlicher Kraft vermissen lassen und nach der Behauptung meines Bruders Löwen sind.

Viel Ruhmreiches jedenfalls war mir niemals von unseren Vorfahren bekannt, außer einigen Anekdoten, irgendwoher angeflogen und, soviel ich weiß, von meinem Großvater im rosenumbuschten Häuschen in Laboe bei Kiel mit ebensoviel Behagen verbreitet wie von mir, Anekdoten, die von meinem Bruder mit nervösem Zucken der Augenlider beharrlich als apokryph erklärt wurden, wie jene von dem General von Salenmon, der 1806 die Festung Wesel „ohne Schwertstreich" an Napoleon übergab und deswegen „infam kassiert" wurde, oder jene von dem militärischen Haudegen gleichen Ranges, der zur Zeit Friedrichs des Großen in Bad Ems sich eines Tages, in der Wanne sitzend, über den Badewärter ärgerte, um ihn plötzlich, nur mit einem Säbel bekleidet, über die festlich belebte Kurpromenade zu verfolgen.

In den Jahren der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland freilich bestand wegen des verdächtigen Beiklanges unseres Namens hinreichend Anlaß, sich näher mit meiner Familie zu befassen. Der menschliche Geist, seit dem Alten Testament darauf gerichtet, aus jeder Not eine Tugend zu machen, entwickelte ganz allgemein aus der Bedrängnis um die amtlich eventuell zu beanstandenden Bettgeheimnisse der Verwandtschaften aufsteigenden Grades plötzlich eine Wissenschaft von melancholischem Reiz, die Ahnenforschung. Mein Bruder warf sich mit Eifer auf dieses neue Gebiet.

Es begann damit, daß mein Bruder eine ausgedehnte Korrespondenz entfachte, eine Korrespondenz mit aufgewühlten Pfarrhäusern und Standesämtern, daß er sich mit Devisenstellen herumschlug, die ihm die Gebühren und Sporteln für ausländische Nachforschungen bewilligen mußten, und schließlich den Apparat des Auswärtigen Amtes in Atem hielt, der an den verschiedensten Teilen der Welt den Frieden der Kirchhöfe störte und zum namenlosen Erstaunen der in Mitleidenschaft gezogenen Ausländer den Staub von den Akten der Familienarchive blies.

Eines Tages geriet ein Brief, der an meinen Bruder adressiert war, aus Versehen der Post in meinen Briefkasten, was öfters vorkam, und ich öffnete und las ihn, zu spät bemerkend, daß er nicht an mich gerichtet war. Ich rief meinen Bruder an und bat ihn mit Grabesstimme, mich aufzusuchen, ich habe ihm etwas mitzuteilen, was am Telephon besser nicht besprochen werden könne. Mein Bruder, der leicht zu Paniken neigt — ein Familienerbteil, wie mir später klar wurde —, kam sofort. Ich sah ihn bekümmert an und erklärte mit gedämpfter Stimme, nicht ohne mich vorher nach unvermuteten Zeugen umgeblickt und ein Kissen auf den Telephonapparat gestülpt zu haben, es sei ein Brief gekommen aus dem Ausland, — (mit großer Bedeutung:) aus Reval! Mein Bruder war sofort in großer Aufregung: „Von der Gesandtschaft!" erklärte er, er habe dorthin geschrieben wegen des Ahnennachweises unserer Mutter, deren Familie von Reval nach Petersburg gekommen sei. „Ja", sagte ich, räusperte mich und fuhr mit Nachdruck fort: „Die Gesandtschaft in Reval hat Nachforschungen angestellt" und faltete den Brief auseinander, den ich mit gefurchter Stirn betrachtete, und den ich sofort wieder an mich zog, als mein Bruder nach ihm griff. Jetzt begann er zu begreifen. „Was ist?" fragte er, ich blickte ihm gesammelt ins Auge, und er stammelte: „Ist da was nicht in Ordnung?"

Ich nickte. „Weinberg!" sagte ich. „Großvater unserer Mutter!" Mein Bruder erblaßte. „Also doch!" sagte er. Er packte meinen Arm. „Um Gottes willen", sagte er. „Was machen wir denn da?

„Da ist nichts zu machen!" erklärte ich düster und reichte ihm den Brief. „Da ist gar nichts zu machen. Wir müssen uns abfinden; da steht es schwarz auf weiß: P f a r r e r Martin Weinberg an der Domkirche zu Reval."

Es dauerte mehrere Minuten, bevor meinem Bruder das Blut vom Herzen zurückgeströmt war, und er begriff, daß ich ihn zum besten gehalten hatte. Er vergaß mir diesen groben Spaß lange Zeit nicht und verzieh ihn mir nur, weil ich mich überhaupt kaum auf andere Art mit den Dingen beschäftigte, die ihn mit so nervöser Unruhe erfüllten.

Das Geheimnis der Zelle 32

Die sensationellste Atombombenenthüllung der Woche ist bis zum heutigen Tage nicht dementiert worden. In dem englischen Sonntagsblatt „Empire News" erschien ein aufsehenerregender Artikel über die Tätigkeit des zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilten Atomforschers Dr. Klaus Fuchs. Die Enthüllungen des Blattes stehen im Zusammenhang mit einer Erklärung des Versorgungsministers George Strauß, der das Unterhaus wissen ließ, daß Großbritannien unabhängig von Amerika Atombomben angefertigt, die eine größere Wirkung haben, als die Bombe, die über Nagasaki abgeworfen wurde.

Die Bombe, so erklärt „Empire News", verdanke ihre Entstehung zum großen Teil dem Mann, der in Zelle 32 des Zuchthauses Stafford sitzt. Dr. Klaus Fuchs hat bis zum März in den Nachmittagsstunden an mathematischen Formeln gearbeitet, die die Konstruktion dieser tödlichen Waffe vorwärtsgetrieben haben. Er wollte mit dieser Arbeit die Schuld, die er auf sich geladen hat, zum Teil wieder gutmachen. Anfang März intervenierten die Vereinigten Staaten, die in Fuchs den gefährlichsten Spion aller Zeiten sehen und daher fürchten, daß seine Arbeit im Zuchthaus eines Tages unendlichen Schaden anrichten könnte. Fuchs mußte seine Arbeit abbrechen und beschäftigt sich wieder mit dem Nähen von Postsäcken. Diese Wendung hat ihn offenbar sichtlich deprimiert, und man fürchtet einen Nervenzusammenbruch oder einen Selbstmordversuch.

Zelle 32 liegt im ersten Stockwerk des Zuchthauses und ist die komfortabelste in dem altertümlichen Gebäude. Bisher wurden die Kalfaktoren des Zuchthauses in dieser Zelle untergebracht. Schon erheben sich in der britischen Öffentlichkeit Stimmen, die zugunsten des verurteilten Atomspions plädieren. Seine Befürworter glauben, daß es richtiger wäre, ihn für Großbritannien arbeiten zu lassen. Sie nennen ihn den „brilliantesten Physiker und Mathematiker nach Einstein."

H. T.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

FRIGIDAIRE

Die Firma

Kühltechnik B. Kummer K.-G.

Karlsruhe, Durlacher Allee 40, Tel. 6996

hat als autorisierter Frigidaire-Händler für gewerbliche Kühlanlagen und Kühlschränke den Verkauf unserer Fabrikate sowie den Kundendienst für den Bezirk Karlsruhe übernommen. Wir bitten alle Frigidaire-Kunden und Interessenten, unserem neuen autorisierten Händler volles Vertrauen entgegenzubringen.

Besichtigung von Haushaltskühlschränken 210—260 l jederzeit

FRIGIDAIRE-WERK

der

Adam Opel Aktiengesellschaft

Rüsselsheim a. M.

Zum Frühjahr den eleganten, preiswerten DAMEN-HUT

Spezial-Modehaus

von **Geschw. Hoffmann**

Karlsruhe, Kaiserstr. 124b Tel. 6118

Große Auswahl in Stroh- und Filzhüten

in allen Pastellfarben

Umarbeitungen von Damen- und Herrenhüten innerhalb von 8 Tagen.

Beste Mako-Unterwäsche

BENGER RIBANA
SCHIESSER KNÜPFTRIKOT
DR. LAHMANN

Reiche Auswahl in Formen und Größen

Himmelheber & Vier

LEINENHAUS

KARLSRUHE · AM LUDWIGSPLATZ

Rolladen-Hauß

Sonnenschutz-Rollos
Verdunkelungsanlagen

Karlsruhe, Adlerstr. 28 · Tel. 7128

DER FRÜHLING IST DA!

WASCHSTOFFE

DIE SCHÖNSTEN MUSTER FÜR JEDEN GELDBEUTEL

LEIPHEIMER & MENDE

Zur Maifeier, zu Hause

Pfannkuch-Weine

WEISSWEINE		in Liter-Flasche inhalt
50 er Maikammerer	kräftig Rheinpfalz	1.35
50 er Liebiraumilch	mild, süffig Rheinhessen	1.70
50 er Ihringer Abisweingarten		2.35
Sylvaner, Org.-Abt. Winzerg. Ihringen, Baden		

ROTWEINE		in Liter-Flasche inhalt
50 er Kirchheimer	kräftig Rheinpfalz	1.40
50 er Ingelheimer	fruchtig Rheinhessen	1.60
49 er Kalterer See	Italien	2.65
charakteristischer Tiroler, würzig, saftig		
Wermutwein	dunkel, 1/1 Fl. inh.	1.65
Tarragona	süß, dunkel, Spanien 1/1 Flasche inhalt	2.50

Solange Vorrat. Fl.-Pfand Ltr.-Fl. 20 Pf., 1/1-Fl. 10 Pf.

Unsere Verkaufsstellen sind am **Mittwoch, d. 2. 5., auch nachmittags geöffnet.**

PFANNKUCH KELLEREI

Verkauf

Eleg. Kostüme gr. u. schw. Gr. 42 b. 44, bill. zu vk. Steinstr. 8, III.
Hell. eich. Bett m. Marmorwasch- u. Nachttisch preisw. zu verk. ✉ unter 1596 an BNN.
Gut erh. Möbel u. Gasherd bill. z. verk. Khe., Welfenstr. 15, IV.

Wohnschrank

160 cm, Eiche mit Nußbaum, für Kleider, Wäsche, Geschirr, neu, 396.— DM, gegen Teilzahlung. **Möbel-Mann, Kaiserstraße 229.**

Paidi-Bett zu verkaufen. Zu erfr. Telefon 4959.

Weißes, eisernes
Kinderbett

mit Matr., Gr. 1.40×70, 2 schw. Lederanzüge (Hose und Jacke), 1 Schlafzimmerbild preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 188, III. Stock.

Küchenbüffett, K.-Tisch, Hocker, Couch, weißes Bett m. Matratzen, Wanduhr zu verk. Anzus. ab 18 Uhr abends, Zeppelinstr. 33, III.
Kompl. Wohnungseinrichtung weg. Auswanderung zu verkaufen. ✉ unter 1678 an BNN.
Gr. Bücherschrank, dkl., Eiche geb. schönes Stück, Kronleuchter Holz, gr. Ölbild mit Glas, Bronzefigur alles preisw. zu verkaufen. ✉ unter 1629 an BNN.
5 Ladenregale, hell, eich., 3 m l., 0,4 m tief, bill. z. vk. Molkestr. 135
1 Paar Fußballstiefel, wie neu, Gr. 39 bill. zu verk. Karlsruhe, Kapellenstraße 66, II.
Fast neuer weißer Herd, 4fl., J. u. R.-Gasherd m. Wärmeofen, stab. Kdfahrrad, gr. Waschm. zu vk. Beck, Neckarstraße 60.
Großer Wirtschaftsherd, Kippbratpfanne, (elektr.) alles J. u. R., 2 Hocker, 1 Kartoffelschälmasch., für Werksküche zu verkaufen. ✉ unter 1615 an BNN.
Küchenherd, wß., Email (neuw.), el. Kocher, 110 V, (2 Pl.) Korbkdrwg. (Pedd.) Sofa, bill. z. vk. Bachst. 43, P.
Zimmerofen m. Rohr, groß. Warenschrank, zu verkaufen. Karlstraße 1a bei Greif.
Leica-Objektive, Hektor 13,5 cm, Elmar 5 cm, zu verkaufen. ✉ unter 1677 an BNN.
Damenfahrrad gut erh., bill. zu verk. Ebertstr. 28, V., ab 20 U.
Paddelboot bill. z. vk. ✉ 1592 BNN
Haushaltnähmaschine zu verkauf. Scheidt, Kaiserstraße 50.
10-kg-Schallwaage, Bizerba, sehr gut. Zust., zu verk. Knielingen, Saarlandstraße 116, II.
Zelt zu verkaufen. ✉ 1619 BNN.

Eisschrank

500 l, Fabr. BBC, günstig zu verk. ✉ unter K 1016 K an BNN.

40 Stück Spiralbohrer

20—45 mm, m. Conus (Markenfabr.), 60 m kurzgliederige Kette 12 mm, 60 m kurzgliederige Kette 13 mm, 4 neue Bienenkást. (Wanderbeuten), 1 neue Honigschleuder und sämtliches Zubehör, 550 Pflastersteine, blau, granit, neu, 15×15. ✉ unter Nr. 1624 an BNN.

Adler-Dreigang-Fahrr., gebr., bill. zu verk. Nell, Hölderlinstr. 1a.
Billard i. gut erh. Zust. ist sofort preisw. zu verk. ✉ 1616 BNN.

Heißmangel

1 m lang, gasb. m. Mot. 420 DM zu verk. L. Schenkel, Khe.-Durlach

Roheismaschine, 16 l, Nirosta-Kessel, Buko Europa, Selbstspaltung, 3 Mon. i. Betr., günst. zu verk. Bäckerei Born, Durl. Tel. 91 373.
Elektro-Motor, neuwertig, 3 PS, 220/380 V, 3400 Umdreh., zu verk. ✉ unter 1672 an BNN.

Ca. 250 cbm gelblich-weiße

Sandsteine

in Einzelgrößen bis zu ½ cbm abzugeben. ✉ unter K 926 K an BNN.

Sperrholz-Z-Türen

DRGM unübertr. Qual., 1 J. Gar.

Sperrholz-Buch.

4—16 mm 170/122 weg. Räumung d. Lagers billig zu verkaufen. Ullmer, Durlach, Schloßleweg 2, Telefon 418.

Kaufgesuche

Schreibtisch u. bequem. Sessel, zu kaufen gesucht. Postweg 18.
Schreibtisch, Sekretär, Tisch (nur Mahagoni), gebr., zu kaufen gesucht. ✉ unter 1683 an BNN.
Bücherregal z. k. ges. ✉ 1588 BNN.

Zur Errichtung eines Konsulats verschiedene **große**

Perserteppiche und Brücken

nur in erstkl. Zustand, zu kauf. gesucht. ✉ unter B 416 an Ann.-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Tandem (Zweisitzer-Fahrrad) zu kaufen ges. ✉ u. 1663 an BNN.
Kühlschrank, 120 V, zu kaufen ges. Preis ✉ unter 1632 an BNN.
Photo- u. Vergr.-App. kauft Rausch & Pester, Karlsr., Erbprinzenstr. 3

Addiermaschine

bestes Fabrikat, zu kauf. gesucht. ✉ unter K 1015 K an BNN.

Gebr. Nähmaschine zu kaufen gesucht. ✉ unter 1668 an BNN.
Plattenkamera, 9×12 6×9 o. gebr. Leica zu kauf. ges. ✉ 1687 BNN.
Tandem-Fahrrad, gebraucht, gut erhalten zu kaufen gesucht. ✉ unter 1682 an BNN.
Gebr. Nähmaschinen, auch def., dringend zu kaufen gesucht. ✉ unter 1594 an BNN.

Ankauf von Metallen

Kupfer, Messing, Blei usw.
zu Tageshöchstpreisen.
Karl Kißling, Sofienstraße 8

Gebrauchte

Tischfräsmaschine

mit oder ohne Motor, 220/380 V, u. den zugehörigen Werkzeugen zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Agentur der BNN Lichtenau-Ulm.

Ankauf von Gold + Silber Brillanten

Karl Jock

Juwelier und Uhrmachermeister Karlsruhe, Kaiserstraße 179

Wir kaufen

Altgold, Silber, Münzen

Gold u. Silber in jeder Form zu höchsten Tagespreisen.

Robert Ringwald
Bad. Edelmetallverwertung,
Karlsruhe, Kaiserstraße 32, 1 Treppe hoch, bei der Kronenstraße.

Ausgestopftes

Eichhörnchen

zu kaufen gesucht. ✉ 1511 BNN.

Vermietungen

Heller Raum, 30 qm, mit Keller, in zentraler Lage zu vermieten. ✉ unter 1585 an BNN.

Lagerhalle

als Ausstellungshalle u. Verkaufsraum geeignet, ca. 250 qm, im Stadtzentrum sofort zu vermieten. ✉ unter K 1006 K an BNN.

Werkstatt oder Lagerraum sofort zu vermieten. Dürringer, Karlsruhe, Kronenstraße 40.
Größerer Werkstätteraum, 15×5, sowie Laden, Küche und Zimmer in Bretten zu vermieten. ✉ Postfach 43 Karlsruhe.
Leerzimmer in Neubau Rintheim zu vermieten. ✉ unter 1686 an BNN.
Leer-Zimmer an Berufst. zu verm. ✉ unter 1661 an BNN.
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Geibelstraße 25, II.
Gr., sonn. Doppelz., Weststt. m. v. Verpfl. s. z. vm. R.-Wagnerstr. 16
Gut möbl. Zimmer in gepfl. Haushalt auf 15. 5. od. 1. 6. an sol. Herrn zu verm. ✉ 1521 an BNN.
Gut möbl. Zimmer, an berufst. H. zu verm. Schmitt, Veilchenstr. 16
Möbl. Zimmer sof. zu verm. Khe., Bernhardstraße 3, pt.
Möbl. Zimmer mit Bad auf 1. Mai an Herrn in guter Stellung zu vermieten. Frau Fränkle, Karlsruhe, Viktorlastraße 1, IV.
2 Zimmer, teilmöbl. oder leer, m. Küchenben. i. Zentrum, per Juli zu verm. ✉ unter 1674 an BNN.
2-Z.-Aufbauwohnungen, beschl.-fr., 4- bis 5-Zl.-Wohng., Stadtm. geg. Baukostenz. zu vm. ✉ 1681 BNN.

Mietgesuche

Laden in günstiger Lage zu mieten gesucht. ✉ unter 1638 an BNN.

Elektro-Firma sucht

Betriebsräume

für Fertigung u. Rep. (60—100 qm). ✉ unter 1637 an BNN.

3-4-Zimm.-Wohnung

auf 1. Juni für 3 erwachsene Personen dringend gesucht. **Baukostenzuschuß bis 3000 DM.** vorhanden. ✉ unter 100 BNN.

Wohnungs-Tausch

Komfort. 3-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Loggia, Nähe Hauptbahnhof, gegen ebensolche in Stadtmitte zu tausch. ges. ✉ 1667 BNN.

Transporte

Klavier-, Möbel-Transporte

billig. Zähringerstraße 71, Tel. 5063

Geselligkeit

Junger Mann, selbständig, sportl., 32 J., wünscht Gedankenaustausch mit netter Dame. ✉ unt. 1675 an BNN.

Heiraten

Kraftfahrer, 48 J., led., sucht Ehegefährtin. ✉ unter 1582 an BNN.

Dem Einsamen hilft

die weltbek. Eheanbahnung

ERNESTI & SPETH

Karlsruhe, Bismarckstraße 55, Telefon 7571.

Dame 1. Kreise, gr. Hausbesitz, wü. geb. Herrn bis 65 Jahre.
Bankrat, beste Ersch., wü. geb. Dame bis 36 J. Zahlr. Anmeld. aller Kreise.

Verschiedenes

Nähhilfe ges. ✉ unter 1671 BNN.

● URLAUB ●

Welche Familie würde 1 oder 2 14jähr. Jungens währ. uns. Url. im Juni in Pflege nehmen? Wir wollen das gleiche zu anderer Zeit mit ihren Kindern tun. Brfl. Angeb. an Obering. Fr. Troeltsch, Lenzstraße 14.

Erf. Masseuse

erledigt jede Art Massage, Spez. Entfettungsmassage. ✉ K 971 K an BNN.

Alleinstehender Herr

gut sit., auch Pensionär, findet dauernde Heimat bei gut. Verpflegung in schön. Landhs. mit Grundbesitz bei alleinst. Dame. ✉ unter 1633 an BNN.

MODEHAUS

ANTON Schneider

Was wir bieten, ist gut und preiswert!

Elegante Mäntel
98.- 129.- 145.- 165.- 185.- 198.-
Klassische Kostüme
89.- 98.- 105.- 129.- 145.- 175.-
Popeline Mäntel
53.- 72.- 94.- 98.- 104.- 119.-
Kleider - Blusen - Röcke
überraschend preisgünstig

●

Kretonne - Vistra - Kräuselkrepp
die Waschstoffe mit allen Tugenden in einer Überfülle reizvoller Muster
2.45 2.75 2.95 3.40 3.60 3.90
Woll- und Seidenstoffe
Hochwertige Herrenstoffe

●

Damen- und Herrenwäsche

KAISER- ECKE KRONENSTRASSE

Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank und WKV-Vertragsfirma

---

Leeres Zimmer von alleinst. Dame in sicherer Stellung gesucht. ✉ unter 1666 an BNN.
Großes Leerzimmer auch Mans. als Wohnr. u. kl. Natk. f. berufstätig. Herrn ges. Herstellungskost. werd. übern. ✉ 1621 BNN.

Älterer, besserer Herr sucht

1 evtl. 2 behaglich möbl. Zimmer

in nur gutem Hause. ✉ 1599 BNN.

Kl. möbl. Zimmer, evtl. Dachwohn., von Frl. gesucht. ✉ 1676 an BNN.
Doppelbett-Zi. in Khe. od. Durlach von 2 Stud. a. 15. 5. od. 1. 6. gesucht. ✉ unter 1589 an BNN.
Kl. sonn. Zimmer, möbl. od. leer, v. ält. H. ges. Wieser, Kantstr. 8.
Zimmer, leer od. teilmöbl., von Rentnerin gesucht. Würde mich evtl. i. Hshlt. bet. ✉ 1584 BNN.
Möbl. Zimmer von Beamten auf Anfang Mai gesucht. ✉ unter 1656 an BNN.
Möbl. Zimmer von norw. Student ab sofort gesucht. ✉ 1586 BNN.
2-Zimmer-Wohnung (Wohn- und Schlafz.) mit Küche, gut möbl., von älterem Ehepaar gesucht. ✉ unter 1673 an BNN.

Baukostenzuschuß

von ruhigem Mieter geboten für ruhige 3-Zl.-Wohnung, spät. beziehbar 1. 9. 51. ✉ unter 1670 an BNN.

Mod. 2½-3-Zi.-Wohnung

(2 Pers.), ruh. Lage, West/Südst., geg. Baudarleh. ges. ✉ 1684 BNN.

2 bis 5-Zi.-Wohnung gegen Bauzusch. in hübsch. Lage f. ält. Ehep. baldm. ges. ✉ 1595 BNN.
Mod. 3-Zi.-Wohng. ges. Mietvor.-Zhlg. Sonnige 2-Zl.-Wohn., Balk., Loggia, Bhnhfsn. kann einget. werden. ✉ unter 1623 an BNN.
3-Zimmerwohng., Baukostenzusch., Ostst. bevorz. ges. ✉ 1630 BNN.

Wir suchen für leitend. Herrn unseres Hauses

3-Zimmer-Wohnung

zum baldmöglichsten Einzug

Freundlieb

Telefon 1150

Geschäftl. Verbindungen

Verfahren zum Färben von Ostereiern

Verwertungsrecht für Deutschland abzugeben. Eigentümer fährt nach Stuttgart od. Karlsruhe. Interessenten könnten verabredet werden. **H. BACHMANN,** chem. techn. Prod., Bahnhofstraße 53, Uzwil/St. Gallen (Schweiz).

Werbung

Gasthaus z. Auerhahn Hagsfeld

empfiehlt seine prima badischen Weine und Fürstenberg-Bier sow. ff. Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Hausschlachtung.
Inh. Gottfried Skülfert

Teilzahlungsbank
Sind Sie schon Kunde?

Auto-Verleih u. -Vermietung

Ruf 5232 **W. Zimmermann** Ruf 5232
Wolfartsweier Str. 10 a. Gottesauerpl.
Opel Olympia 51 und VW Export

Hausschreiner übern. Möbelrep., Umbeiz., Aufpolieren, w. mögl. am Platz. Karte genügt. Kerschl, Kreuzelbergstraße 3.

Schlafzimmer

Eiche m. Nußb., 3tür., nur 695 DM. Alte Möbel werden in Zahlung genommen.
Möbel-Kastner, Douglasstraße 26 (Hauptpost).

Viellieber's
Auto-Verleih

km ab -.20 DM, stets neue Mod. 51.
Telefon 4776, Rüppurrer Str. 116.

Nähmaschinen-

Spezialhaus

Nabben & Co., Kaiserpassage

Dauergewellt = Dauergepflegt

Ihle

Friseur der Dame
Fernruf: 5725
Herrenstraße 23
Heute durchgehend geöffn.

● Telefon 8498 ●

Volkswagenverleih

Wagen werden kostenlos gebracht und abgeholt.
H. Stadler, Sofienstraße 202

Pianos

v. Fachmann selbst neuwert. überholt sind

Gegenheitskäufe

mit voller Garantie. Sie finden diese im altbekannt. Fachgeschäft.

Piano-Kunz

Waldstraße 95 Tel. 8520
Stimmen — Reparaturen.

Vespa K. Witzemann **Hoffmann**

Roller Motorräder

KARLSRUHE, Adlerstr. 28 Ladengesch.
Kaiserstr. 113 Eing. Adlerstr. Tel. 6935

Fahrschule

im neuen Kpl. Uhlandstraße 19
E. Zipfel, Tel. 3409

Autovermietung Verleih
Karlsr., Morgenstr. 5

MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz

Der schöne Raum tut's nicht allein
Die Möbel müssen passend sein!

Elegante

Braut- u. Gesellsch.-Kl.-Verleih

Graf-Rhena-Straße 2,
beim Kolpingplatz. — Telef. 7097.

GARAGEN

jeder Art liefert und erstellt
L. Schenkel, Karlsruhe-Durlach

Graisinger's
Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6725

Hämorrhoiden

sind

heilbar!

Verlangen Sie Gratis-Prospekt der **tausendfach bewährten** Anuvalin-Salbe
Anuvalin-Gesellschaft
Düsseldorf 185 Golzheimer Str.

Hummel's Autoverleih

Olympia 1950
Khe., Tannhäuserstr. 6, Tel. 2995

Schuhreparaturen

kurzfr. u. billig! Schuhe längen und weit. (DRGM) Schuhbeschlanstalt Seiter Karlsruhe Blumenstraße 14

Schlafzimmer

DM 778.—, eiche mit nußbaum, mit gewölbter Mitteltüre, gegen Teilzahlung (neu).
Möbel-Mann, Karlsruhe,
Kaiserstraße 229.

● Autoverleih ●
MULLER
Hirschstraße 109 — Telefon 1529

1 gebr. Badewanne
1 „ Kupfer-Badeofen
1 „ Gasbackherd
1 „ Herd
ein neuer **Wirtschaftsherd,**
Ofen noch zum alten Preis,
Gasherde auf 12 Monatsraten zu verkaufen.
K. Trapp
Telefon 6760 Kriegsstr. 66

Zum Frühjahr

Große Auswahl in erstklassigen Importstoffen und Aachener **Kammgarne** Meter 58.— DM an, ZW. Kammgarne Mtr. 12.- DM an **Anfertigung von Anzügen, Kostümen, H.- u. D.-Mänteln** 50.— DM an, Zutaten 20.— DM.

E. Kammerer Tel. 268

Herren- und Damen-Schneiderei, Tuchhandlung.
Ebertstraße 16, Ecke Karlstraße

Fahrschule

Theodor Speck, K'he
Karlstraße 74 — Telefon 787

Frostrisse an Motoren

beseitigt ohne Zerlegen
Schweißbetrieb Herm. Ungeheuer
Neureuter Straße 15 · Tel. 5155
früher F. L. Dinges

Garten- **Pumpen · Zubehör Geräte · Gießkannen**
Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22.

Steppdecken

v. Selbstherst. preisw., schnell, gr. Auswahl. **Neue Preise:** Steppd.-Nähen DM 10.50, Daunend.-Nähen DM 15.—, Umarb. in 1 Tag! **Ph. Greiner,** Waldstr. 8, Tel. 3240, Abholdienst.

● Auto-Verleih ●

Neue Borgward, Olympia m. Radio. Baujahr 1951/50
W. Speck, Karlsruhe. Hirschstr. 158, **Telefon 7647.**

Flott gekleidet

heißt in erster Linie sportlich gekleidet

HERREN-SPORT-SACCOS **68.- 78.- 88.-**
KOMB.-HOSEN **39.50 46.50 58.- 68.-**
MÄNTEL FÜR JEDES WETTER

DAMEN-ROCKE · BLUSEN · SHORTS · POPELINE-MÄNTEL
ORIGINAL · MÜNCHNER DIRNDL

SPORT **Freundlieb** BBB. - WKV.
Kaiserstr. 199 Ruf 1150
SEIT 1863

Zum Frühjahr

die neuen **Gardinen**

und einen schönen **Teppich** von

Siegel

FACHGESCHÄFT FÜR HEIMGESTALTUNG
früher Siegel & Mai
Karlsruhe, Karlstr. 53, Ruf 9461

Reitunterricht

Anfänger und Fortgeschrittene, Spazierritte

Reitschule von Neindorff

Karlsruhe i. B., Hertzstraße 16, Telefon 7100

Für LIEFERN, VERLEGEN und SCHLEIFEN von Parkettfußböden empfiehlt sich

HEINRICH GILLIARD, Parkettschreinerei
Karlsruhe i. B., Waldhornstraße 18, Fernsprecher 7294

---

1. Mai **50 Jahre** 1951

Josef Weick, Hoch u. Tiefbau
Karlsruhe i. B. — Kriegsstraße 244 — Telefon 1747

PALANDT

Bürgerliches Gesetzbuch mit Nebengesetzen

der rühmlichst bekannte Kurzkommentar soeben in 9. **neubearbeiteter Auflage** erschienen.

Preis DM. 52.-

Pünktl. Versand nach auswärts. Ratenzahlungen nach Übereinkunft
Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein reichhaltiges Lager rechtswissenschaftlicher Literatur.

Metzler'sche Buchhandlung W. Hottmann

Sortiments- und **Juristische Fachbuchhandlung, gegr. 1895**
Karlstraße 13 - Tel. 2022

1901 **50 Jahre** 1951

Drogerie Theodor Walz

Jollystraße 17

Der Herr über Leben und Tod hat als letzte meiner Lieben meine gute Mutter

Emma Zug Wwe.

geb. Rommel

im 72. Lebensjahre in die ewige Heimat gerufen.

In tiefem Leid:
Hertha Zug, Berufsschullehrerin.

Karlsruhe, Hirschstr. 162, den 28. April 1951.
Beerdigung: Mittwoch, 2. Mai, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach einem arbeitsreichen Leben wurde heute unerwartet mein lieber, edler und treusorgender Lebenskamerad

Dr. Fritz Linck

Syndikus

in den ewigen Frieden einberufen.

In tiefem Leid:
Liesel Linck geb. Wandesleben.

Karlsruhe, 29. April 1951.
Weltzienstr. 30.

Beerdigung: Mittwoch, 2. Mai 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.
Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen zu wollen.

Meine liebe, treusorgende Frau, unsere liebe, gute Mutter und Oma

Emilie Mall

geb. Armbruster

ist am Samstagabend nach längerem Herzleiden im 67. Lebensjahr im Diakonissenhaus in Rüppurr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Karl Mall sen. u. Angehörige.

Karlsruhe, Kriegsstr. 181, den 29. April 1951.
Söllingen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Beerdigung: Mittwoch, 2. Mai, 11 Uhr, Hauptfriedhof Karlsr.

Der Herr über Leben und Tod nahm nach einem durch Arbeit und Sorge für ihre Lieben reich gesegneten Leben nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma

Creszentia Klettenheimer

geb. Natzel

am 29. 4. 1951 im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Karlsruhe, den 30. April 1951.
Hardtstraße 25.

---

†

Gott der Allmächtige hat unsere liebe, gute Schwester

Elisabetha Schwaab

am 27. April, im Alter von 73 Jahren, nach langem schweren Leiden in sein himml. Reich heimgeholt.

In tiefer Trauer:
Geschwister Schwaab

Karlsruhe, den 28. April 1951
Klauprechtstraße 8

Die Beerdigung findet am 30. April, 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Als Verlobte grüßen
Erni Rupp
Sepp Dieterle
1. Mai 1951
Neuburgweier Tullastr. 187 — Karlsruhe Markgr.str. 30

Wir haben unseren gemeinsamen Lebensweg begonnen:
Rudolf Werthwein
Gisela Werthwein geb. Rüdiger
Karlsruhe, 28. April 1951
Karlstr. 77 — Akademiestr. 23
z. Zt. Alpirsbach

Die Geburt ihres 2. Kindes
Dieter Arnold
zeigen in dankb. Freude an:
Dipl.-Ing. Fritz Weiland u. Frau Anni geb. Ewert
Khe.-Rüppurr, 25. April 1951.
Hegaustraße 2a.
z. Zt. Altes Diakonissenhaus

Harald Paul Hugo

Die Geburt ihres Stammhalters zeigen hocherfreut an
P. H. JAHN Rechtsanwalt
u. Frau Marga
Khe.-Durlach, 27. April 1951.
z. Zt. Privatstation Prof. Dr. Linzenmeier.

KEIN BLUFF

Unsere niedrigen Preise sind Wirklichkeit
Sie können sich selbst davon überzeugen

Damen-Sommerkleider 7.80
in vielen Farben u. Modellen . 18.80 14.80 9.80
Damen-Westover 5.90
modern, Wolle, verschiedene Farben
Lumberjacks 14.80
f. Burschen m. 3 Reißverschlüssen
dito für Herren 32.50 37.80
Kinder-Kleider 1.80
gr. Auswahl, nette Formen, Gr. 25/26 6.80 4.80
Kinder-Sandalen 5.50
m. Ledersohlen, 31/35 7.50 27/30 6.50
Damen-Sandaletten 8.80
weiß, flexibel, gute Ledersohle 9.80
Küchenmesser -.15
Glühbirnen 25 W m. Garantie -.75
Taschenmesser -.50
Haarschneidemaschine la Stahlqualit. 1.75
Schuhcreme, Wachsware -.10

Damen-Popeline-Mantel 48.90
fesche Form, la schwere Qualität
Damen-Söckchen 1.95
i. leuchtenden Farben m. Ringelrand, II. Wahl
Sommer-Saccos 19.80
das beliebte Kleidungsstück zu Ihrer Hose passend
Sport-Saccos 38.—
moderne Muster und Farben 74.—, 64.—, 54.—
Kombinations-Hose 19.80
f. d. Sportsacco 24.80, 29.50 32.50
Knabenhosen 2.50
versch., sehr haltb. Qualität, ab weitere große Auswahl 4.50, 6.80, 9.80
Kinder-Sommerhalbschuhe 5.90
rot, beige, blau Gr. 29—31

Das Billige Warenhaus Karlsruhe Adlerstr. 33

---

7 TAGE nach PARIS

mit E. PFAFF'S neuen Reise-Autobussen vom 9. Juni — 15. Juni. Unterbringung in Hotels, Stadtführung, Besuch von Versailles, Sevres, Schloß Fontainbleau, Abds. Folies Bergère, Paris b. Nacht Teilnehmerpr. DM 225.—. Einzelpaß erforderlich. Visum durch uns.

An PFINGSTEN 2½ Tage in die SCHWEIZ
1. Fahrt: Zürich — Luzern — Neuchatel Preis DM 65.—
2. Fahrt: Basel — Neuchatel — Montreux Preis DM 72.—
Verlangen Sie bitte unser ausführliches Programm.
Anmeldung: E. Pfaff, Autobusreisen, Yorckstr. 8, Tel. 4937.

Zum Elefanten

Am 1. Mai großer Maitanz mit der beliebten Harmoniekapelle.

Zum Vatertag

an Christi Himmelfahrt laden wir alle Freunde u. Gönner herzlich ein. — Für Unterhaltung sorgt HANS SCHEER u. K. VEHMANN.
Karl Bürk u. Frau.

Pfingstfahrt in die Schweiz

mit neuem modernsten Reiseomnibus
3 Tage, vom 12. bis 14. 5. über Konstanz — Zürich (Übern.) — Luzern — Vierwaldstätter See Axenstraße — Flüelen.
Preis einschl. Hotelübern., Frühstück und Paß DM 65.—.
Anmeld. m. Kennk. b. Reisebüro L. Herberger, Bruchsal, Rheinstraße 53b, Telephon 376.

Besucht an Christi Himmelfahrt das
22. Pfälzer Sandbahnrennen in Herxheim b. Landau
12. Rennen für Lizenz- und Ausweisfahrer, auch mit Beiwagen. Am Start neben hervorragenden Ausländern die Elite der deutschen Sandbahnfahrer.
Neuheit: 2 Rennen für Nachwuchsfahrer auf Tourenmaschinen bis 125 und 250 ccm.
Verbilligte Eintrittspreise von 1.— DM an.
Sonntagsrückfahrkarten im Umkreis von 75 km. — Beginn 14 Uhr.

„Burghof" Brauerei-Ausschank „Hoepfner" Karl-Wilhelm-Str. 50, Ruf 8835
1. Mai: Tanz u. Unterhaltung Ensemble Herm. Stumpf.
H. Kern und Frau

Zum weißen Rössl

die bekannte Gaststätte am Rüppurrer Tor
Montag, 20.00 Uhr, in der Bauernstube: Akkordeonsolist.
Dienstag, den 1. Mai Tanzkapelle Hartwig **Große Maifeier im Festsaal**
Donnerstag, 3. Mai, Himmelfahrtstag GROSSES VÄTERTREFFEN beim bunten Abend mit Adi Walz. Beginn 20 Uhr, Eintritt 1.—
Freundlichst ladet ein der Rössl-Wirt.

Studentenhaus, 1. Mai, 20.00 Uhr
Großer Frühlingsball
Es spielt das ehemalige Südwestfunk-Tanzorchester

Montag, Dienstag, Mittwoch und am Himmelfahrtstag
Tanz
Gaststätte KRONENFELS Kronenstraße 44

Omnibus-SCHAUERTE

Am 1. Mai Albtal—Murgtal—Tonbachtal — Baiersbronn — Ruhestein — Mummelsee — Neuweier. Abfahrt 8.30 Uhr DM 7.50
Am Mittwoch, 2. Mai, Favorite — Baden-Baden — Bühler-Höhe — Schwarzwaldhochstraße
Abfahrt 14.00 Uhr DM 4.50
Anm. Ritterstr. 27. Tel. 6492 und Foto-Kahn & Heyne, geg. Kurbel. Telephon 1962.

Künstlerkneipe Daxlanden
lädt auf Dienstag, 1. Mai zum
MAITANZ ein

OMNIBUS HIRSCH
Ins Enz- und Nagoldtal
Mittw., 2. Mai, Abf. 14 U., DM 5.— Anm. Sport-Freundlieb u. Omnibus-Hirsch, Telephon 6177.

KARLSRUHER Film-THEATER Heute:

RONDELL	„STEPPENRACHE". Ein spannender Wildwest-Film. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr, heute letzt. Tag.
PALI	Heute letztm. Farbfilm „URLAUB IN HOLLYWOOD" m. Gene Kelly. 16.45 19, 21.15, 23.15.
KALI Durlach	Von Dienstag bis Donnerstag, täglich ab 15 Uhr: „VULCANO" mit A. Magnani.
Skala Durlach	Heute letztm. „PROFESSOR NACHTFALTER" Di. b. Do.: „Blutige Diamanten". 15, 17, 19, 21.
Atlantik	Heute letztmals **Mädchen mit Beziehungen** Dienstag — Donnerstag **Nichts als Zufälle** mit Theo Lingen und Sonja Ziemann. Orkanartiges Gelächter — frohe Stimmung. Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

Film-Sonder-Veranstaltungen

PALI	Heute letztm.: „HIMMEL ÜBER DEN SÜMPFEN" (Maria Goretti). 11.00, 13.00, 14.45 Uhr.

Die KURBEL

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 11 u. 13 Uhr
Ein Wiedersehen mit dem unverwüstlichen
CHARLIE CHAPLIN in
Goldrausch
Der größte Lacherfolg aller Zeiten!
Kinder zahlen halbe Preise

BILLIGE EINKAUFS-QUELLE

FÜR WIRTE!

Löffel, rostfrei	-.85
Gabeln, rostfrei	-.85
Kaffeelöffel, rostfrei	-.55
Messer mit durchgehender Klinge	2.50
Hotelplatten, Porzellan, 3teilig, m. k. F.	1.35
Hotelplatten, rostfrei, 6teil., rechteck., 30×39 cm	2.95
Biertabletts, 28 cm Ø, Aluminium	2.95
Korkenzieher m. starkem Krätzer	-.40
Netz-Spültuch ca. 40×40 cm	-.35
Likörgläser, 2 ctl. /—/, gepreßt	-.15
Weinrömer, ⅛ Ltr. /—/ auf grünem Fuß	1.—
Weinrömer, ¼ Ltr. /—/, auf grünem Fuß	1.15
Weingläser, glatte Form	-.70
Tonnenbecher, ¼ Ltr. /—/ mit verstärktem Boden	-.45
Bowlengläser mit Henkel	-.75
Weinseidel, ¼ Ltr. /—/	-.95
Wassergläser, ca. ⅛ Ltr. Inhalt, ½ Rippen	-.15

KAUFHAUS **Schneider**
Ettlingen, Karlsruhe, Rastatt, Bruchsal, Kehl/Kork

Blumen
Sprache des Herzens zu jedem Anlaß
BLUMEN **Müller**
Kaiser- Ecke Hirschstraße

Veranstaltungen

Org.-Kap. Böhmerwald sp. z. Tanz 1. Mai, ab 18 Uhr. Schr. Bierkeller

Wieder Stadtgartenkonzerte
Bei günstiger Witterung Dienstag, 1. Mai, von 16—18 Uhr und Donnerstag, 3. Mai (Chr. Hmlf.) von 11—12.30 und 16—18 Uhr, Bad. Konzertorchester Karlsruhe (Blasmusik) Dirigent: Hans Hartwig.

ADLER-MÜHLBURG
Dienstag, 1. 5. 1951, 19 Uhr TANZ.

DER

Unsere
Pfingstfahrten
mit Bundesbahn u. Postomnibussen 2 Tage an die Nahe, Rhein und Lahn
Gesamtpreis 38.50
2½ Tage in den Hochschwarzw.
Gesamtpreis 39.50
einschl. Unterkunft u. Verpflg.
1. Pfingsttag große Schwarzwaldfahrt DM 9.—
2. Pfingsttag kleine Schwarzwaldfahrt DM 7.50
Reisebüro J. Zimmermann Kaiserstraße 150
Reisebüro Union im Kaufhaus

Badisches Bundesliederfest Karlsruhe

PFINGSTEN 1951

FEST-ABLAUF:

Dienstag, 8. Mai 1951, 19.30 Uhr
Schauspielhaus: **I. Vortragsabend**
Dr. Dr. Adolf von Groiman: Vom geheimen Sinn aller Künstlerschaft

Mittwoch, 9. Mai 1951, 19.30 Uhr
Schauspielhaus: **II. Vortragsabend**
Prof. Franz Philipp spricht über sein Werk: „Zwischen Zeit und Ewigkeit"
(Karten nur bei Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße, und an der Abendkasse, je Abend DM —,50)

Freitag, 11. Mai 1951, 20 Uhr
Großer Saal der Stadthalle: **Eröffnungskonzert**

Samstag, 12. Mai 1951, 10 Uhr
Schauspielhaus: **Gedenkstunde**

Samstag, 12. Mai 1951, 16 Uhr
Großer Saal der Stadthalle: **Liederstunde der Volksschule Karlsruhe-Rüppurr**

Samstag, 12. Mai 1951, 20 Uhr
Großer Saal der Stadthalle: **1. Sonderkonzert**

Sonntag, 13. Mai 1951, 9 Uhr
Markthalle: **I. Hauptkonzert**

Sonntag, 13. Mai 1951, 11.15 Uhr
Großer Saal der Stadthalle: **2. Sonderkonzert**

Sonntag, 13. Mai 1951, 11.15 Uhr
Konzerthaus: **3. Sonderkonzert**

Sonntag, 13. Mai 1951, 14 Uhr
Markthalle: **II. Hauptkonzert**

Sonntag, 13. Mai 1951, 15 Uhr
Konzerthaus: **4. Sonderkonzert**

Sonntag, 13. Mai 1951, 17 Uhr
Großer Saal der Stadthalle: **5. Sonderkonzert**

Sonntag, 13. Mai 1951, 17 Uhr
Schauspielhaus: **6. Sonderkonzert**

Sonntag, 13. Mai 1951, 20 Uhr
Markthalle: **Festaufführung: „Zwischen Zeit und Ewigkeit"**, Kantate von Franz Philipp nach Worten von Hans Thoma

Montag, 14. Mai 1951, 9 Uhr
Markthalle: **III. Hauptkonzert**

Montag, 14. Mai 1951, 11.15 Uhr
Großer Saal der Stadthalle: **7. Sonderkonzert**

Montag, 14. Mai 1951, 11.15 Uhr
Konzerthaus: **8. Sonderkonzert**

Montag, 14. Mai 1951, 15 Uhr
Festplatz (bei schlechter Witterung in der Markthalle): **Abschlußkundgebung**

Das Festbuch berechtigt zum freien Eintritt in alle vorgenannten Veranstaltungen mit Ausnahme der Vortragsabende und Sonderkonzerte. Sonderkonzerte für Festbuchinhaber DM —,30 je Konzert, sonst DM 1.—. Karten sind nur noch an der Tageskasse erhältlich

Das Festbuch, Preis DM 2,—, käuflich bei:
Musikhaus Schlaile, Karlsruhe, Kaiserstraße 96 – Zigarrenhaus B. Holz, Karlsruhe, Ecke Karl- und Mathystraße
Zeitschriftenvertrieb E. H. Steigleder, Karlstor – Buchhandlung J. F. Eisele, Karlsruhe, Werderplatz
Weststadt-Buchhandlung E. Lützerath, Karlsruhe, Gabelsbergerstraße 1
Zigarrenhaus Jos. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 3 – Musikhaus Erich Müller, Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 85

Das RONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Dienst. u. Mittw. auch 23 Uhr

Ab Dienstag!

Ein Film um sagenhafte Goldschätze, Liebe, Lüge und Leidenschaften

---

PALI

Ab morgen Dienstag 12.15, 14.15, 16.30, 19.00, 21.15
Mittwoch auch 23.15 Uhr

Jugendverbot! — Ein Kriminalfilm von großem Format!

Die Stadt unter der Stadt!

Verbrechen im Dschungel der Großstadt! — Ein Film mit einer dramatischen Handlung voll höchster Spannung aus New Yorks Unterwelt!

Beachten Sie bitte die geänderten Anfangszeiten!

Die KURBEL

Ab Montag
13.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr
Der Film der Filme
DER
BLAUE ENGEL
ERLEBT SEINE TRIUMPHALE WIEDERGEBURT!

Marlene Dietrich als „Lola Lola" – in der Rolle ihres Lebens
Emil Jannings als Professor „Unrat" – eine Leistung, die Filmgeschichte machte

Der stärkste deutsche Großfilm – unerreicht in der Darstellungskunst – der den größten Weltruhm erwarb!

SCHAUBURG

EINER sagt's dem ANDERN:
Ein wirklich guter Film!

Spannend von Anfang an, dabei lebensecht und wahr. Eine einmalige Komposition von Romantik, Poesie und Musik unt. Italiens Himmel.

Die Presse sagt: „... William Dieterle ist ein Wurf gelungen, um den wir Hollywood beneiden können ... was sowohl das breite Publikum wie d. anspruchsvollen Filmbesucher so sehr entzückt: einen Film, der menschlich packt, ohne unkünstlerisch zu sein."

Verlängert über beide Feiertage bis Donnerstag!! 15, 17, 19, 21 U.

Dienstag, 13 Uhr: „AUF LEBEN UND TOD"
Donnerstag, 13 Uhr: „KALKUTTA".

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6285
DAS THEATER DES WESTENS

Dienstag bis Donnerstag
15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00

Die Lebensgeschichte des historisch gewordenen Helden des wilden Westens Amerikas. In einem großangelegten Farbfilm rollen die romantischen Abenteuer die Geschichte einer glühenden Liebe neben größten Gefahren ab.
Ein Erlebnis für jung u. alt

Die. 13 Uhr: BUFFALO BILL
Mi 23 Uhr, Do 13 u. 23 Uhr DER SEEWOLF

Heute letzter Tag: DER REBELL – 15, 17, 19, 21 Uhr

SIEMAG

Wer sie schreibt, ist begeistert!
„GOSSEN-TIPPA"
die beliebte **Kleinschreibmaschine** in der Aktentasche

Büromaschinen — Büroeinrichtung
Spezial-Reparaturwerkstätte

Verlangen Sie Angebot – Zahlungserleichterung

General-Vertretung **Wilhelm Müller** Büro-Maschinen
Karlsruhe - Waldstraße 11 - Ruf 2604

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg